Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 107. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 5. März 1878.**

Breslau, 4. März.

Die nationalliberale Fraction berieth gestern, am Sonntag, über das Stellvertretungs-Gesetz. Nach dem „Deutschen Mont.-Bl." geht die Ansicht allgemein dahin, das Gesetz keiner Commission zu überweisen, sondern die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen. Ein bindender Beschluß wurde vorläufig nicht gefaßt, weil man sich hierüber zuvörderst mit den anderen Fractionen benehmen will. Die Fraction adoptirte im Großen und Ganzen den dem Gesetze zu Grunde liegenden Gedanken, natürlich unter der Voraussetzung, daß in demselben Aenderungen vorgenommen werden. Die Vicekanzlerschaft soll verallgemeinert werden. Die Uebertragung der Stellvertretung an mehrere Ressortchefs wird insofern bemängelt, als diese im Entwurf vorgeschlagene Organisation die Schattenseiten des preußischen Minister-Collegialsystems in sich birgt und den Uebergang zu Reichsministerien nur erschweren könnte.

Zu der Mittheilung über das Demissionsgesuch des Finanzministers Camphausen ist noch ergänzend zu bemerken, daß dasselbe mittelst einer schriftlichen Eingabe an Se. Majestät und nicht in mündlichem Vortrag erfolgt ist. In parlamentarischen Kreisen wurde die Frage, welche Folgen dem Demissionsgesuch sich anschließen würden, vielfach erörtert. Wie berichtet wird, hätte Herr Camphausen vorgstern Abend mit dem Reichskanzler eine längere Besprechung gehabt; der Entschluß desselben, sein Amt niederzulegen, stände jedoch fest.

Das Herrenhaus wird seine nächste Plenarsitzung am 13. halten. Weshalb diese Verzögerung, nachdem die Commission die Berathung des Ausführungsgesetzes zur Justiz-Organisation bereits vollendet hat, ist nicht recht klar. Das Abgeordnetenhaus kann in Folge dessen schwerlich vor dem 18. wieder zusammentreten, hat dann also eine fünfwöchentliche Ferienzeit hinter sich. Der Gesetzentwurf über die Kreisverfassung in Lauenburg ist bekanntlich im Abgeordnetenhause unmittelbar vor der Vertagung des Landtages zum Abschluß gelangt, im Herrenhause aber noch nicht zur Berathung gekommen. Es ist daher mit dem vorgestrigen Tage, bis zu welchem die frühere Verfassung spätestens gesetzliche Geltung hatte, in Lauenburg ein Vacuum eingetreten, dem das Herrenhaus sofort bei seinem Zusammentritt ein Ende machen muß.

Die Unterzeichnung des Friedens zwischen der Türkei und Rußland ist endlich zur Thatsache geworden. Im Allgemeinen ist die Situation hierdurch nicht verändert, im Gegentheil dürften die Differenzpunkte zwischen Rußland und England nun erst mit voller Schärfe hervortreten. Die nächste Etappe in den diplomatischen Verhandlungen bildet nunmehr die Conferenz.

Die Aeußerung Lord Beaconsfields, er sehe zwischen Conferenz und Congreß keinen Unterschied, wird vom „Journal de St. Petersbourg" als unrichtig bezeichnet. Der Unterschied besteht, dem Petersburger Journal zufolge, darin, daß bei einem Zusammentritt der leitenden Minister diese in der Lage sein würden, die streitigen Fragen direct zu lösen, während die Delegirten, so hervorragend auch ihre Persönlichkeit sein möge, sich in einem wesentlich anderen Verhältniß befänden. Wenn z. B. Lord Salisbury in Konstantinopel nicht Lord Elliot zur Seite gehabt hätte, welcher gleich einer Penelope die Arbeit des Ersteren unaufhörlich zerstörte, sondern an dessen Stelle Lord Derby selbst anwesend gewesen wäre, so würde der Ausgang der Conferenz wohl ein anderer gewesen sein. Dem „Journal de St. Petersbourg" bietet ein Congreß, auf welchem die Mächte durch die directesten Vertreter ihrer auswärtigen Politik repräsentirt seien, ungleich mehr Chancen einer prompten und billigen Lösung, als eine Delegirtenconferenz, welche im Vorhinein das Gepräge eines gewissen Zweifels an dem Endausgang des Werkes an sich trage.

Bezüglich der Hinrichtungen österreichischer Unterthanen durch die Russen geht dem „Golos" aus Wien folgendes Privattelegramm zu:

„Wiener Aerzte, darunter einige Professoren, sind beim Reichsrath mit einer Petition eingekommen, worin sie den Reichstag ersuchen, die Regierung um energischen Schutz der im Auslande, besonders in der Türkei befindlichen österreichischen Unterthanen anzugehen, und diejenigen diplomatischen Agenten, welche in dieser Hinsicht ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, einer strengen Verantwortung zu unterwerfen. Zum Schluß bitten die Unterzeichner der Petition, die österreichische Regierung möge die russische Regierung um die Beobachtung der Humanitätsrücksichten angehen. Die Aerzte, welche die erwähnte Petition unterzeichnet haben, bemerken u. a., daß sich unter den Personen, welche angeblich in Bulgarien hingerichtet worden sind, viele ihrer früheren Schulcameraden befunden haben. Diese neue Verleumdung, welche von den englisch-ungarischen Russophoben in Curs gesetzt worden ist, hat hier in Wien überall einen lauten Widerhall gefunden und macht auf Alle einen starken Eindruck. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn diese Verleumdung endlich kategorisch dementirt würde."

Zu diesem seinem Privat-Telegramm bemerkt der „Golos" Folgendes:

„Wir erhielten heute von unserem Special-Correspondenten, einem Offizier in österreichischen Diensten, Baron von Gagern, welcher sich mit Wissen und Einwilligung seiner Regierung auf den Kriegsschauplatz begeben hat, eine Reihe von Mittheilungen aus Kasanlyk, Eski-Sagra und Adrianopel, in welchen die Haltung der Russen in Bulgarien in den besten Farben geschildert wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die geringste Ungerechtigkeit, besonders an Oesterreichern verübt, von Herrn v. Gagern, einem warmen Patrioten und im höchsten Grade ehrenhaften Manne, vermerkt worden wäre. Weder die Correspondenten der Wiener Blätter, noch auch die österreichischen Militär-Agenten haben etwas dem Aehnliches mitgetheilt, und daher ist die berüchtigte Petition der „Wiener Aerzte" wohl kaum eines ernsthaften Dementis werth."

Letzterer Bemerkung stimmen selbst russische Blätter nicht zu. So schreibt der „Herold":

„Wir unsererseits möchten ein Dementi dennoch für angezeigt halten, da, wie die hier eingetroffenen Zeitungen der letzten Tage zeigen, die österreichisch-ungarische Presse sich theilweis des Stoffes bereits bemächtigt hat, und zwar unter Umständen, welche die Gemüther zu erbittern wohl geeignet erscheinen. Einer jeden solchen Steigerung der Antipathie sollte man aber, vollends heute, stets so bald und so wirkungsvoll als möglich entgegen arbeiten."

Eine officielle Aeußerung über den Vorfall liegt bisher nicht vor.

In Italien gleicht die politische Lage noch immer einem Chaos, in dem man nichts Klares erkennen kann. Herr Sella will es, da die Herren Cairoli, Zanardelli und de Sanctis ein Bündniß mit ihm und seinen speciellen Freunden nicht eingegangen sind, nun wieder mit der Rechten halten und hat die Deputirten derselben zu einer Vorbesprechung auf den siebenten März, den Tag der Wiedereröffnung des Parlaments, eingeladen. In der letzten Conferenz, welche Depretis mit Cairoli hatte, um ihn abermals zu bestimmen, zu einer völligen Versöhnung mit dem Cabinet die Hand zu bieten, soll das Gespräch auch auf die auswärtigen Angelegenheiten gekommen sein und der Ministerpräsident erklärt haben, man sei für gewisse Eventualitäten bereits Verbindlichkeiten eingegangen, die das Cabinet halten müsse, Verbindlichkeiten, die aber mit dem Programm von Stradello nicht harmoniren. Dies soll Herrn Cairoli dermaßen stutzig gemacht haben, daß er, wie man sagt, sich auf keine weiteren Unterhandlungen mehr einlassen will. Die Beziehungen der Regierung zu der Curie gestalten sich von Tage zu Tage schlechter. Das Hauptorgan derselben drückt seinen großen Unwillen darüber aus, daß die Regierung nicht die im Amphitheater Corea abgehaltene Volksversammlung verboten hat und legt darüber seinen Aerger an den Tag, daß in derselben gegen das Papstthum abscheuliche Beleidigungen und schändliche Drohungen der Vernichtung ausgestoßen sind. Der „Osservatore" meint, es scheine so, als habe die Regierung kein anderes Mittel finden können, um die wahren Gesinnungen gegen den neuen Papst zu zeigen, als indem sie das Meeting erlaubt habe. Die demokratischen Blätter tadeln wiederum den Minister des Innern, daß er alles Mögliche gethan hat, die Volksversammlung zu verhindern oder doch deren zahlreichen Besuch zu hintertreiben. Die „Gazzetta della Capitale" verspottet die Gemäßigten und alle diejenigen, welche sich vor Freude über Pecci's Wahl zum Papst die Hände gerieben, weil sie die Hoffnung nicht aufgaben, er werde sich mit dem Staate versöhnen. Die Fanatiker hätten aber gleichfalls seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl Beifall gezollt! Wer habe denn Recht und wer Unrecht? Das radicale Blatt glaubt nicht an die Möglichkeit einer Versöhnung, weil man etwas Absurdes nicht glauben könne. So viel stehe indessen fest, daß Pecci's ganzes Leben darthue, wie er sich nicht von anderen beherrschen lassen werde, es sei daher nicht unmöglich, daß er mit den Jesuiten zu kämpfen haben werde. Ob er siegen werde, sei problematisch.

Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, ist die Krönung des Papstes gestern ohne alle Störung vollzogen worden. Hinsichtlich der einer Congregation von Cardinälen vorgelegten Frage, wo diese Ceremonie vorzunehmen sei, waren die Eminenzen der Ansicht gewesen, daß sie bei verschlossenen Thüren statthaben sollte. Der Papst aber wendete ein: er wolle den alten Brauch beibehalten und nach der Krönung dem Volke den Segen ertheilen. Es war darauf entschieden worden, die Ceremonie in der sixtinischen Kapelle zu vollziehen, und zu derselben nur die Diplomaten und die Römischen Patrizier nebst einigen Fremden von Rang zuzulassen. Diesen Beschlüssen ist man denn auch nachgekommen; die Befürchtung, daß die Feierlichkeit durch eine tumultuarische Haltung des Volks gestört werden könnte, hat sich durchweg als grundlos erwiesen. Die in Hinsicht auf die Krönung begonnenen Vorbereitungen auf der inneren Loggia von St. Peter, wohin die Cardinäle officiell zum 3. März eingeladen waren, waren deshalb eingestellt worden, weil die Regierung dem vertraulichen Unterhändler erklärte, nicht für Demonstrationen einstehen zu können. Officiell hatte der Vatican kein Militär requirirt, also hatte die Regierung es auch nicht abgeschlagen. Wie man der „N. Fr. Pr." aus Rom telegraphisch meldet, hatte die Regierung dem Papst privatim mitgetheilt, daß sie gegen feindselige Demonstrationen nicht garantiren könne. Dies brachte, sagt das betreffende Telegramm, den Vatican zur Besinnung, erweckte aber zugleich die Besorgniß, daß die Garantiegesetze ein leerer Begriff seien; daß der Papst nicht riskiren könne, öffentlich sich zu zeigen, wenn er nicht sicher ist, daß er nicht insultirt oder verhaftet werde. Denn für die Regierung ist er ein gewöhnlicher Geistlicher, so lange er keine officielle Anzeige von seiner Erwählung zum Papste gemacht hat. Zu dieser hat aber Papst Leo gar keine Lust und meint, daß er dadurch das Königreich Italien anerkennen würde. In Folge aller dieser Erwägungen ist der Gedanke, Rom zu verlassen, momentan wieder aufgetaucht. — Der „Times" wurde unterm 28. Februar telegraphirt: „Da der italienischen Regierung von dem Vatikan die Thronbesteigung des neuen Papstes nicht angezeigt wurde, hat sie es für zweckmäßig erachtet, das Ereigniß in ihrem „Amtsblatt" zu ignoriren. Der Minister des Innern, Signor Crispi, hat an den Staatsrath die Frage gerichtet, ob die Regierung berechtigt sei, das Gesetz der päpstlichen Garantien zu modificiren. Er wünscht zu wissen, ob dieses Gesetz mit zu den Fundamentalgesetzen des Königreichs zählt."

In Frankreich haben die katholischen Senatoren bei der Berathung über das Colportagegesetz Aeußerungen gethan, die der „République Française" Veranlassung boten, auf die Tendenz der französischen Jesuitenpartei hinzuweisen. Pelletan hatte die Thatsache angeführt, daß der Präfect Chevreau zur Kaiserzeit die Bibel auf gleiche Linie mit Büchern, „welche schlechte Aufregungen hervorbringen", gesetzt hatte. „Es waren ja protestantische Bibeln!" rief ein Mitglied der Rechten. „Nun, katholische oder protestantische, was thut das?" entgegnete Pelletan. „Sehr viel!" entgegnete dasselbe Mitglied der Rechten. Die „République Française" bemerkt dazu: „Die Sache ist also durchaus klar: wenn eine Bibel aus einer katholischen Fabrik ausgeht, darf man dieselbe mit Genehmigung des Bischofs gehen lassen. Kommt aber das alte und das neue Testament aus einer protestantischen Buchhandlung, so ist es Pflicht der Colportage-Commission, die Colportage desselben zu untersagen. Diese Leute würden nicht allein den Colporteur, sondern zugleich auch den Buchhändler und den Buchdrucker abschaffen. Das nennt man, in der Sprache des Herrn de Lareinty, „verhindern, daß das Gift unter das Landvolk dringe." Und wie wird diese ganze Discussion beleuchtet durch den Schrei des Entsetzens des katholischen Senators Fournier, der ausrief: „Wir haben zu viel Buchhändler!" Wer mit dieser Frage der Colportage nicht vertraut ist, hat mit Befriedigung die von Herrn Pelletan gegebene Liste der gestatteten und der verbotenen Bücher gelesen. Alles, was das Volk verdirbt und verdummt, ist gut; alles, was dasselbe belehrt, erhebt und ihm das Bewußtsein seiner Rechte erweckt, ist schlecht. Daher kommt es, daß die Colportage-Commissionen, welche im Grunde genommen die gehorsamen Diener der Congregationen sind, stets zum Befehl hatten, Voltaire, Rousseau, Michelet den Weg zu versperren und dem „Secretair des Verliebten" oder den „Geheimnissen des kleinen Albert" freien Lauf zu lassen."

In Amerika hat das Repräsentantenhaus, nachdem ihm die Vetobotschaft des Präsidenten zugegangen war, sofort, ohne Debatte, die Silberbill über das Veto hinweg zum zweiten Male angenommen, ebenso gleich darauf der Senat. Der Beschluß der Kammern lief im Capitol ein, 2 Stunden 25 Minuten nachdem die Botschaft von dort ausgegangen war.

Die Fälle, daß Präsidenten der Vereinigten Staaten von ihrem Vetorechte Gebrauch machten, sind, wie eine Newyorker Correspondenz der „H. N." vom 28. v. M. bemerkt, verhältnißmäßig selten, noch weit seltener aber die Fälle, daß ein solches Veto überstimmt wurde. Vom Beginn der Republik bis zum Jahre 1866, einem Zeitraum, der 39 Congresse umfaßt, sind nur 28 Vetos abgegeben werden. Andrew Johnson hat von diesem Rechte häufiger als alle seine Vorgänger zusammen, Grant einige Mal Gebrauch gemacht. Von den 26 Vetos, die dem Congresse bis zum Amtsantritt Andrew Johnson's zugingen, ist nur ein einziges überstimmt worden. Der augenblicklich vorliegende Fall gehört also zu den seltensten Ereignissen im Staatsleben der Vereinigten Staaten und ist um so auffallender, da die Regierung des Präsidenten Hayes sich seither, wenn auch nicht die Liebe, so doch die Anerkennung aller Parteien erworben hat, und da kaum ein vernünftiger Mensch außerhalb des amerikanischen Parteigetriebes darüber im Zweifel sein wird, daß die Vereinigten Staaten sich auf einem für sie selbst unvortheilhaften, wenn auch für Europa vielleicht für's Nächste gewinnbringenden Wege befinden.

Amerikas Finanzlage, bemerkt die gedachte Correspondenz weiter, ist im Allgemeinen eine gute; das Goldagio, welches während des Krieges 85 pCt. und noch im März 1876 15 pCt. ausmachte, ist gegenwärtig durch die Einziehung von kleinerem Papiergeld auf 1½ pCt. gesunken. Die bloße Wahrscheinlichkeit einer Annahme des Bland'schen Gesetzentwurfs aber hat die amerikanischen Staatspapiere um 2 pCt. gedrückt. Die hervorragendste Wirkung dieses Gesetzes — eine Wirkung, die Präsident Hayes besonders ins Auge gefaßt und befürchtet hat — wird nun eine Schädigung der amerikanischen Staatsgläubiger sein. Daneben aber wird das höher im Course stehende Metall, nämlich das Gold, mehr und mehr aus dem Verkehr der Vereinigten Staaten verschwinden, wie denn eine uneingeschränkte, nicht blos nach Art der lateinischen Münzconvention nominelle Silberwährung allemal nahezu einer vollständigen Silberwährung gleichkommt. Schließlich wird und das ist zunächst für Deutschland, in zweiter Linie aber auch für die lateinische Münzconvention der hervorragendste Punkt, das Silber im Preise steigen und Deutschland somit der Verkauf seines abgeschafften Silbergeldes erleichtert werden. Diesen Standpunkt hatten fast alle Banken und kaufmännischen Corporationen der Vereinigten Staaten vergebens geltend gemacht. Zum Schluß sei nur noch eine Hoffnung erwähnt, welche wohl alle außeramerikanischen Länder theilen, die nämlich, daß der Sieg, den der ackerbautreibende Süden und Westen der Vereinigten Staaten in der Währungsfrage über den industriellen Osten errungen hat, sich auch recht bald in einer Erleichterung der drückenden Zollschranken bethätigen möge.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. März. [Die Gerichtskosten-Vorlage. — Militärconvention zwischen Preußen und Waldeck.] Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Justiz- und Rechnungswesen haben sich über die Entwürfe bezüglich der Gerichtskosten schlüssig gemacht und werden darüber in der nächsten Plenarsitzung des Bundesraths mündlich berichten. Sie haben zu den drei Entwürfen im Ganzen 37 Abänderungsvorschläge beschlossen. — Dem Bundesrathe ist eine zwischen Preußen und Waldeck abgeschlossene Militärconvention vorgelegt worden, welche also lautet:

„Art. 1. Die nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen in Waldeck-Pyrmont zur Aushebung gelangenden Wehrpflichtigen leisten ihre active Dienstpflicht in königlich preußischen Truppentheilen ab. — Art. 2. Seine Majestät der König von Preußen wollen unbeschadet des Ihm als Deutschem Kaiser reichsverfassungsmäßig zustehenden Dislocationsrechts ein königlich preußisches Bataillon dauernd als Garnison in Arolsen belassen, soweit nicht besondere militärische oder politische Interessen dem entgegen stehen, auch beim Eintritt einer etwaigen vorübergehenden Verlegung für anderweitige Aushilfe zum Behufe der Wahrnehmung des inneren Dienstes thunlichst Anordnung treffen. — Art. 3. Insoweit die in Waldeck-Pyrmont ausgehobenen Wehrpflichtigen zur Rekrutirung des in Arolsen stehenden Bataillons nicht Verwendung finden, werden sie möglichst in der Heimath nahegelegene oder der Garde angehörende königlich preußische Truppentheile eingestellt werden. — Art. 4. Durch vorstehende Bestimmungen wird die den freiwillig in den Militärdienst eintretenden jungen Leuten zustehende Berechtigung: sich den Truppentheil, bei welchem sie ihrer activen Dienstpflicht genügen wollen, innerhalb des Deutschen Reichs wählen zu dürfen, nicht berührt. — Art. 5. Die innerhalb der Fürstenthümer domicilirenden Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes finden für die königlich preußische Armee ihre bestimmungsmäßige Verwendung. — Art. 6. Die aus den Fürstenthümern ausgehobenen Wehrpflichtigen leisten Seiner Durchlaucht dem Fürsten den Fahneneid unter verfassungsmäßiger Einschaltung der Gehorsamsverpflichtung gegen Seine Majestät den Deutschen Kaiser. Dieselben tragen neben der Kokarde des Truppentheils, in dem sie dienen, die fürstliche Landeskokarde. — Art. 7. Seine Durchlaucht der Fürst steht zu den innerhalb der Fürstenthümer dislocirten königlich preußischen Truppen im Verhältniß eines commandirenden Generals und übt neben den bezüglichen Ehrenrechten die entsprechende Disciplinarstrafgewalt aus. Im Uebrigen steht die Handhabung der Disciplin den Truppenbefehlshabern zu. Die Militärgerichtsbarkeit wird von den Militärgerichten nach Maßgabe der Militär-Strafgesetze ausgeübt und erfolgt nach deren Vorschriften die Bestätigung der militärgerichtlichen Erkenntnisse von den militärischen Instanzen. Das Begnadigungsrecht übt Seine Majestät der König von Preußen aus; etwaige Wünsche Seiner Durchlaucht hinsichtlich fürstlicher Unterthanen in dieser Beziehung werden möglichste Berücksichtigung finden. Die betreffenden von der Garnison benutzten Localitäten (Kasernen, Wachen, Schilderhäuser u. s. w.) behalten äußerlich in Wappen und Farbe die bisherigen Hoheitszeichen. In Betreff der Truppenverwendung zu polizeilichen Zwecken auf Requisition der Civilbehörden finden die bezüglichen preußischen Vorschriften Anwendung. — Art. 8. Die hinsichtlich Pensionirung der Militärpersonen vertragsmäßig stipulirten Festsetzungen behalten Giltigkeit unter entsprechender Anwendung der Reichsgesetze. — Art. 9. Hinsichtlich der Berechtigung Seiner Durchlaucht des Fürsten zur Ernennung von Offizieren à la suite, hinsichtlich der Besoldung und Pensionirung der Letzteren, sowie hinsichtlich der Auswahl und Besoldung der Adjutantur Seiner Durchlaucht des Fürsten verbleibt es bei den bestehenden Vereinbarungen. Die Bestimmung der Uniform der Offiziere à la suite und Adjutanten ist dem Belieben Sr. Durchlaucht überlassen. Die Offiziere à la suite, welche nach dem 6. August 1867 ernannt worden sind oder noch ernannt werden, sind den Militärgesetzen, sowie den für die königlich preußische Armee giltigen ehrengerichtlichen und Disciplinar-Strafvorschriften vorkommenden Falles unterworfen. — Art. 10. Die in den Fürstenthümern garnisonirenden, einem anderen Bundesstaat angehörigen servisberechtigten Militärpersonen des activen Dienststandes sind sowohl hinsichtlich ihres dienstlichen als sonstigen Einkommens von allen directen Communalabgaben vollständig befreit. Nur zu denjenigen Communallasten, welche auf den Grundbesitz oder das stehende Gewerbe oder auf das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegt sind, müssen auch sie beitragen, wenn sie in dem Communalbezirk Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben. Militärärzte genießen rücksichtlich ihres Einkommens aus einer Civilpraxis die Befreiung von den directen Communal-Abgaben nicht. — Art. 11. Weitere financielle Leistungen für das Landheer, als der Reichsmilitäretat festsetzt, liegen der fürstlichen Regierung nicht ob. Jedoch verbleiben die in Gemäßheit des Art. 8 der Convention vom 6. August 1867 fürstlicherseits überwiesenen Garnisoneinrichtungen, soweit hierüber nicht schon durch Reichsgesetz Bestimmung getroffen ist, auch für die Dauer dieser Convention unter den seitherigen Bedingungen im Besitze der Garnison und können derselben ohne entsprechende Ersatzleistung nicht entzogen werden. — Art. 12. Die vorstehende Convention wird als mit dem 1. October 1877 in Kraft getreten angesehen und gilt so lange, als sie nicht von Sr. Majestät dem Könige oder von Sr. Durchlaucht dem

Fürsten gekündigt wird. Eine solche Kündigung muß mindestens 2 Jahre vor der beabsichtigten Auflösung der Convention und darf nicht vor dem 1. October 1887 erfolgen. — Art. 13. Die Convention soll alsbald der betheiligten Allerhöchsten und Höchsten Regierung zur Genehmigung vorgelegt und die Auswechslung der Ratificationen in kürzester Frist in Berlin bewirkt werden." Zu dieser Convention ist Nachstehendes Schlußprotokoll vereinbart worden: „I. Zu Art. 7. Die Sr. Durchlaucht dem Fürsten eingeräumten Ehrenrechte schließen namentlich auch das Recht in sich, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern der fürstlichen Familie einzuräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen. — II. Zu Art. 10. Durch den Inhalt dieses Artikels soll der Reichsgesetzgebung nicht präjudicirt werden, besonders nicht insoweit, als dieselbe etwa das Recht zu einer weitergehenden Heranziehung zu den Communalsteuern einräumen sollen. — III. Fürstlich Waldeckscherseits wird die Einholung der ständischen Zustimmung zu dem Vertrage vorbehalten."

△ **Berlin**, 3. März. [Zur Tabaksteuerfrage. — Reichstagssitzung. — Eisenzoll.] Schwarz auf weiß hat es nun der „Reichsanzeiger" gebracht: dem Reichskanzler ist es ganz egal, ob er höhere Erträge aus dem Tabak durch das Monopol oder durch irgend eine andere Steuerreform bekommt, wenn er sie nur überhaupt erhält, der Weg dazu ist ihm gleichgiltig. Die heutige „Nationalzeitung" registrirt, daß danach heute die Lage ungefähr dieselbe wie vor acht Tagen sei, „abgesehen davon, daß es anscheinend einen Finanzminister weniger giebt." Aber indem sie in fast unmittelbarem Anschluß daran die Verdunkelung des politischen Hintergrundes in Betreff der auswärtigen Lage als das einzig Sichere hinstellt, giebt sie dem Verdacht Ausdruck, als ob jene versöhnliche Notiz des „Reichsanzeigers" nur durch die Schwierigkeit der auswärtigen Lage veranlaßt sei. Inzwischen hat in der „Post" v. V. = von Varnbüler eifrig für das Tabaksmonopol und v. Z. = von Zedlitz-Neukirch gegen ihn Leitartikel losgelassen. Der königlich würtembergische Exminister Freiherr Varnbüler von und zu Hemmingen, einstmals im Zollparlament als angeblicher „Preußenfresser" heftig angegriffen, steht bei seinem Streben, Jedem im Reichstage ohne Unterschied der Partei etwas Angenehmes zu sagen, seit er im Reichstage Fractionsgenosse von Falk, Friedenthal, Achenbach und den Botschaftern Fürst Hohenlohe und Graf Stolberg-Wernigerode geworden ist, stark im Verdacht, sich für berufen zu halten, Deutschland und Preußen als preußischer Minister glücklicher zu machen, als es der großherzoglich hessische Exminister Hofmann und der großherzoglich mecklenburgische Exminister von Bülow als preußische Minister bisher verstanden haben. Leider glauben dieses außer ihm selber nur noch ein Paar enragirte Schutzzöllner, — und sonst niemand; namentlich hat er sich das Vertrauen des Reichskanzlers noch so wenig erworben, daß sein Name noch nicht einmal auf der großen Liste der vermutheten Nachfolger Camphausens figurirt. — Die gestrige Reichstagssitzung bot in der noch nicht beendeten Debatte über die Gewerbeordnungsgesetze die Absonderlichkeit, daß bis dahin nur drei Sachsen zu Wort kamen und daß — wie es bei den Sachsen öfter der Fall ist, alle drei ziemlich übereinstimmten in Beschränkung der bisherigen Freiheit, obschon sie den drei verschiedenen Parteien angehörten. Der fortschrittliche Sachse aber, der Kaufmann Wolter aus Dresden, der Vorsteher des Vororts der in Sachsen besonders eifrigen Gewerbevereine, hatte bei Beginn seiner Rede zu erklären, daß er nicht im Namen seiner Partei, sondern nur im eigenen Namen rede. In der Fortschrittspartei steht er in diesen Fragen vereinsamt da; insbesondere ist außer ihm keiner in der Fraction, der für obligatorische Arbeitsbücher eintritt, selbst die facultativen haben darin wenig oder gar keine Freunde. Wenn es ein Mittel gäbe, die Arbeitgeber zu nöthigen, über die Geschicklichkeit und den Fleiß des von ihm beschäftigten Arbeiters jedesmal ein streng wahrheitsgemäßes, nach bester Ueberzeugung gewissenhaft abgegebenes Zeugniß in das Arbeitsbuch zu schreiben, dann ließen sich für den Arbeitgeber sowohl, wie für den tüchtigen Arbeitnehmer ein greifbarer Nutzen der Arbeitsbücher voraussagen. Aber solch ein Mittel giebt es nicht, und die Gesetzgebung wird keines entdecken, weil es gegen die menschliche Natur ist. Wie viel Arbeitgeber z. B. giebt es, die einen gutwilligen, ehrlichen Arbeiter, den sie längere Zeit hindurchgeschleppt haben, aber endlich wegen seiner Unfähigkeit entlassen, diese Unfähigkeit ins Arbeitsbuch schreiben und ihm so ein schweres Hinderniß für sein weiteres Fortkommen bereiten? Das würde von hundert Arbeitgebern kaum Einer thun. — Die liberalen Fractionen berathen — ziemlich geheimnißvoll — über ihr Verhalten gegen die schutzzöllnerische Enquete in Sachen des Eisenzolls. Es ist klar, eine Enquete, bei der ein paar Geheimräthe mit schutzzöllnerischen Neigungen von Eisen-Großindustriellen Antworten auf Fragen zu Protokoll nehmen, wird ungefähr dasselbe zu Tage fördern, was man aus zahlreichen, von den Großindustriellen gut honorirten Schriften über den Nothstand der Industrie längst erfahren konnte. Eine Enquete hingegen, angestellt durch eine Commission, in der neben den Geheimräthen auch Abgeordnete der verschiedenen Parteien sitzen, könnte über Ursachen und Wirkungen unserer wirthschaftlichen Nothstände manche Aufklärung schaffen, wenn jedes Mitglied der Commission den Zeugen und Sachverständigen Fragen — gleichsam ein Kreuzverhör — vorlegen dürfte, wenn ferner Zeugen und Sachverständige vereidigt würden und der Commission das Recht zustände, die Acten der Behörden und die Geschäftsbücher der Actiengesellschaften einzusehen. Ob dies der Reichstag durchsetzen könnte, steht freilich dahin.

Minden, 28. Februar. [Zur Geistesverwandtschaft der Ultramontanen und Conservativen.] Während in Crefeld die große Katholiken-Versammlung abgehalten wurde, tagte die mit so vielem Geschrei einberufene „Conservative Volksversammlung" in Minden. Dieselbe Couleur in grün, wie der Berliner sagt, nur daß in Crefeld 4000 Leute zusammen waren, während in Minden ein armseliges Häuflein von nicht 200 Mann, meist dem Bauernstande angehörig, tagte; nur daß in Crefeld Advocat Bachem und Caplan Schulte-Erwitte gegen die religionslose Schule donnerten, während in Minden Herr v. Nathusius dies besorgte; nur daß in Crefeld an Leo XIII. ein Glückwunschtelegramm abgesandt wurde, während dies in Minden unterblieb, sintemal die protestantischen Conservativen keinen Papst haben — hätten sie aber einen, so würden sie ihm sicherlich auch das Telegramm nicht vorenthalten haben. Scherz bei Seite! Die Geistesverwandtschaft zwischen den unser modernes Staatswesen verdammenden Conservativen und Ultramontanen kann nicht besser illustrirt werden, als durch die beiden in dem rheinischen Fabrikort und der westfälischen Beamtenstadt tagenden Versammlungen. Bildete doch auf der letzteren auch ein „renitenter" (hessischer) Geistlicher, der Pfarrer und Redacteur der in Bielefeld erscheinenden „N. westf. Volkztg.", die Seele des Ganzen! Man braucht blos die Themata und die Resolutionen zu hören, um zu sagen: das, was in Minden gesprochen und resolvirt worden ist, könnte gerade so gut in Crefeld geschehen sein. In Minden antwortet man auf die Frage: Wer ist an der gegenwärtigen Nothlage Schuld? Die liberale Gesetzgebung! Weshalb? Weil der christliche (?) Geist aus ihr geschwunden ist! In Minden erklärte Herr v. Nathusius sich für die Revision der Maigesetzgebung, „weil die Regierung zu weit gegangen und in das innere Leben der katholischen Kirche eingegriffen" habe. In Minden endlich resolvirt man: die Versammlung verlangt 1) Veränderung der Zwangscivilehe in freiwillige, ist 2) gegen die Einführung der „religionslosen" (natürlich!) Volksschule und erklärt sich 3) gegen „die Expropriirung der Kirchhöfe". Tout comme chez nous! wird die Perle von Meppen schmunzelnd gesagt haben.

Straßburg, 1. März. [„Elsaß-Lothringen — seine Gegenwart."] Unter diesem Titel wird hier seit Anfang der Woche eine in einem Darmstädter Commissions-Verlag erschienene Broschüre — freilich nur „unter der Hand" verkauft, die aber nichtsdestoweniger bereits in Aller Hand ist. Das derb geschriebene Pamphlet wimmelt zwar von allerhand Taktlosigkeiten, untermischt mit anekdotenhaften „Persönlichkeiten" gegen den Oberprädenten, den zeitigen Theaterdirector u. A., auch dürfte es ein Leichtes sein, dem Verfasser eine Menge positiver Unrichtigkeiten sowohl in seinen allgemeinen Sätzen, als in einzelnen sog. „Erlebnissen" nachzuweisen. Indeß trifft die Flugschrift doch in einem Punkte, gegen welchen sich ihre Spitze wendet, unbedenklich den Nagel auf den Kopf. Wir meinen die Schilderung der sich in Elsaß-Lothringen allenthalben breitmachenden Bureaukratie! Der müßte blind sein, der nicht die bureaukratische Anmaßung in Elsaß-Lothringen in Allem und Jedem beobachtete, die, genährt und großgezogen durch die Grundsätze des noch geltenden französischen Verwaltungsrechts, in Folge des apathischen laisser faire et passer des größeren Theils der reichsländischen Bevölkerung nicht einmal diejenigen Schranken findet, die ihr anderwärts den Garaus machen würden.

Straßburg, 1. März. Vorgestern wurde Seitens des kaiserlichen Gouvernements der Theil der alten Stadtenceinte, welcher in den Bereich der Anlage des neuen Centralbahnhofes fällt, an die kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen übergeben.

Oesterreich.

Wien, 2. März. [Hofrath Arndts Ritter von Arnesberg †.] Gestern um 5 Uhr Nachmittags ist der berühmte Romanist der Wiener Universität, Dr. Ludwig Arndts Ritter von Arnesberg, emeritirter k. k. Universitätsprofessor, k. k. Hofrath Mitglied des österreichischen Herrenhauses, der Akademie der Wissenschaften ꝛc. ꝛc., nach längerem Leiden gestorben.

Italien.

Rom. [Rundschreiben der Cardinäle.] Die „Köln. Ztg." veröffentlicht ein „Rundschreiben der erlauchten und hochwürdigen Herren Cardinäle an das beim heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Corps vom 10. Februar 1878." Es heißt in demselben:

Es ist einem Jeden bekannt, daß die von den das h. Collegium bildenden Cardinälen bei der Erhebung zur Cardinalswürde insgesammt und einzeln abgelegten Schwüre ihnen zur strengsten Pflicht machen, die Rechte und Prärogative, auch die weltlichen Güter der Kirche auf Kosten jeglichen Opfers, selbst das des eigenen Blutes nicht ausgenommen, zu schützen und zu vertheidigen. Diese Gelübde haben heute eine feierliche Bestätigung erhalten, als die Cardinäle, nach dem Tode des betrauerten Papstes in einer allgemeinen Congregation versammelt, einhellig vor dem Angesichte Gottes die vorgenannten Schwüre wiederholten und nochmals nicht nur einen Beweis ihrer Zustimmung gaben, sondern auch alle Vorbehalte und Proteste erneuerten, welche der verstorbene Souverän sowohl gegen die Occupation des Kirchenstaates als gegen die zum Nachtheil der Kirche und des apostolischen Stuhles ergangenen Gesetze und Verfügungen erlassen hat.

Die unterzeichneten Cardinäle und Ordensobern wenden sich im Auftrage ihrer ehrwürdigen Collegen an Ew. Excellenz, um Ihnen von einem so wichtigen Schritte Mittheilung zu machen, mit der Bitte, denselben auch zur Kenntniß Ihrer Regierung zu bringen, in der Zuversicht, daß Sie darin eine Sicherung der erwähnten Rechte und eine Kundgebung der Gesinnung der Cardinäle erblicken werden, welche entschlossen sind, den vom verstorbenen Papste vorgezeichneten Weg weiter zu verfolgen, was für Erfahrungen im Laufe der Ereignisse auch noch gemacht werden mögen; und da die Ausübung der höchsten kirchlichen Macht und insbesondere die wichtige Handlung der Wahl eines Nachfolgers des heiligen Petrus auf fester und ruhiger Grundlage beruhen muß und nicht im Gegentheil den politischen Agitationen wie anderen Interessen und der Willkür ausgesetzt sein darf, ist das heilige Collegium, dem das höchste Oberhaupt fehlt, genöthigt gewesen, nicht ohne Furcht und Besorgniß, die schwierige und peinliche Frage in Angriff zu nehmen, an welchem Orte das Conclave zusammentreten solle. Wenn von einer Seite die Nothwendigkeit, dem ängstlichen Gewissen der Gläubigen von der vollen und unbedingten Freiheit und Unabhängigkeit des heiligen Collegiums in einem so schweren und entscheidenden Augenblick durch die Kirche zu entsprechen, die Anregung dazu gab, anderswo ein sicheres und stilles Asyl zu suchen, rieth andererseits die Verzögerung, die dadurch nothwendig in der Wahl des römischen Papstes eingetreten sein würde, dazu, daß es zuerst heute die Pflicht dieses heiligen Collegiums sei, ohne Aufschub vorzugehen und der verwaisten Kirche ein Haupt und der verlassenen Heerde Christi einen neuen Hirten zu verschaffen. Dieser Gedanke hat alle Schwierigkeiten überwogen und das heilige Collegium zu der Entscheidung gebracht, in dieser Stadt, so lange seine Freiheit unbeeinträchtigt bleiben würde, mit dem unmittelbaren Act der Wahl des neuen Papstes zu beginnen. Und dieser Beschluß wurde in um so größerer Ruhe gefaßt, als sie, ohne ein Pfand für die Zukunft zu fordern, dem künftigen Papste ganz freie Hand ließ, die Mittel und Wege zu wählen, welche das Heil der Seelen und das allgemeine Wohl der Kirche ihm anrathen würden in der schwierigen und peinlichen Lage, in welcher dieser apostolische Stuhl sich befindet. Die unter-

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Fräulein Magda Irschik.)

Im Stadttheater begann gestern die berühmte Tragödin des Münchener Hoftheaters, Fräulein **Magda Irschik**, ihr Gastspiel als Maria Stuart unter den günstigsten Auspicien. Die Künstlerin, welche im Beginn ihrer theatralischen Carrière durch längere Zeit an unserem Stadttheater gewirkt hatte, kam von hier an das Hoftheater in München, an welchem sie nach dem Abgang der Ziegler deren Rollenfach mit großem Erfolg übernahm. In der äußern Erscheinung erinnert Fräulein **Irschik** vielfach an die Ziegler. Eine stattliche Gestalt, interessante und leicht bewegliche Gesichtszüge und ein sonores, umfangreiches Organ, welches auch für die Accente der gewaltigsten Leidenschaft ausreicht und das sie mit Meisterschaft beherrscht, — mit diesen Gaben hat die Natur die Künstlerin in verschwenderischer Weise ausgestattet. Diese reichen Mittel hat Fräulein **Irschik** verstanden, dem Geiste dienstbar zu machen, sie begnügt sich nicht damit, blos äußerlich zu wirken, sondern sucht sich an ihrer Darstellung in den Geist ihrer Rolle zu versenken und diesen zum Ausdruck zu bringen. So entwickelte sie namentlich in dem Gespräch mit Burleigh im ersten Acte eine bemerkenswerthe dialektische Schärfe, welche uns den Beweis lieferte, daß wir hier eine denkende Künstlerin vor uns hätten, die Nichts von der leider so sehr grassirenden hohlen Declamationsweise so mancher berühmten Schauspielerin an sich hat. Ganz vortrefflich gelang der Künstlerin die Gartenscene, in welcher sie ihrer Rivalin gegenüber die volle Majestät der Königin wie des mißhandelten Weibes entfaltete, sowie der ergreifende Abschied vor ihrem Todesgange.

Die durchaus harmonische, echt künstlerische Leistung wurde mit lebhaftem, von Act zu Act sich steigernden Beifall aufgenommen. Wir empfehlen das hochinteressante Gastspiel des Fräulein **Irschik** der Aufmerksamkeit unseres kunstliebenden Publikums. ?

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Einleitung.

Zelle Nr. 48.

(Fortsetzung.)

28. September.

In dieser Nacht habe ich kaum eine Stunde lang geschlafen. Gott weiß, was für blutige Gespenster mein Lager bis gegen Morgen umkreist haben.

Ich kannte keine der Gestalten, die an mir vorüberzogen und mir den Schlaf raubten.

Vergeblich versuchte ich zu schreien, aber der Ton meiner Stimme erstickte in meiner Kehle.

Gegen fünf Uhr drang ein schwacher Lichtstrahl durch die Eisenstäbe vor meinem kleinen Fenster und sein Anblick beruhigte mich sofort.

Da schloß ich endlich die Augen, schlief sanft ein und — träumte.

Welch' ein seliger Traum!

Clotilde erschien mir, wie in den glücklichen Tagen unserer jungen Liebe.

Sie trug ein langes Reitkleid, das sie über den linken Arm geschlagen hatte und das ihre bezaubernde Gestalt deutlich hervorhob. Ein kleiner, kokett auf das Ohr gesetzter Hut verlieh ihrem Antlitze den trotzigen eigenwilligen Ausdruck, der ihr so gut steht, und ihr üppiges Haar hing auf den Kragen herab.

Mir war, als sagte sie mir: „Hoffe — wir werden uns wiedersehen — ich wache über Dir und liebe Dich!"

Ach, warum mußte ich aus diesem Traume erwachen!

* * *

1. October.

So schweren Prüfungen ist wohl kaum je ein Mensch unterworfen gewesen.

Seit gestern fiebre ich heftig und mir ist, als ob mein Schädel zerspringen müßte.

Ich ziehe den Tod hundertmal den Qualen, die ich jetzt erdulde vor. Wenn derartige Auftritte sich noch mehrmals wiederholen, verliere ich unbedingt den Verstand.

Gestern Morgen gegen zehn Uhr öffnete der Kerkermeister die Thür meiner Zelle und befahl mir ihm zu folgen.

Ich glaubte zuerst, daß es sich um irgend eine noch fehlende Aussage handelte und daß man mich wiederum nach dem Zimmer des Instructionsrichters führen würde, gelangte aber unter sicherer Bedeckung bis an die Ausgangsthür.

Dort empfingen mich schweigend zwei Männer in bürgerlicher Tracht mit düsteren Gesichtern und schäbigen Kleidern.

Ich erfuhr später, daß es zwei Sicherheitsbeamte waren. Auf dem Boulevard Mazas hielt ein Fiacre, den wir bestiegen. Der eine der beiden Agenten sagte dem Kutscher eine Adresse, die ich nicht verstehen konnte, darauf fuhr der Wagen dem Pont d'Austerlitz zu.

Wohin führte man mich jetzt?

Diese Handlungsweise wich ganz von der der vorhergehenden Tage ab und ich fühlte, wie eine maßlose Unruhe sich meiner bemächtigte.

Während der Fahrt drang mein Blick durch die Thürfenster und ich sah die Weinhalle des Boulevard Saint-Michel, die Monnaie, das Institut und endlich den Conseil d'Etat zu meiner Linken an mir vorüberziehen.

Dort wendete sich der Wagen nach links und fuhr die Rue Bellechasse entlang.

Von diesem Augenblicke ab erwachte in mir ein Verdacht und mein Herz begann mächtig zu schlagen.

Nach Verlauf einer Viertelstunde hielten wir vor dem Portale eines herrschaftlichen Hotels an und bei seinem Anblick wurde mir die Wirklichkeit mit allen ihren Schrecken klar.

Wir befanden uns vor dem Hotel des Barons von Lucenay und man führte mich unbedingt nur dorthin, um mich Clotildens Leiche gegenüberzustellen.

Das nennt man eine Confrontation.

In diesem Augenblicke hätte ich mir mit Freuden das Leben genommen, um mich auf diese Weise dem furchtbaren Auftritte zu entziehen, der meiner jetzt wartete.

Man bewachte mich aber sehr scharf. Jeder der Agenten faßte mich unter einen Arm und zog mich vorwärts, bis ich in einen großen Saal im Erdgeschoß gelangte, in welchem ein ganz weißes Himmelbett stand.

In dem Saale befanden sich drei Personen, — zwei Aerzte und der Instructionsrichter, der mich am vorhergehenden Tage verhört hatte.

Ein eigenthümlicher Vorfall bewies recht, wie verwirrt meine Gedanken waren; als ich nämlich an dem Richter vorübergeführt wurde, verneigte ich mich vor ihm, wie ich es gethan hätte, wenn wir uns irgendwo in einem Salon begegnet wären.

Meine Augen verschleierten sich und ich hatte nach wenigen Augenblicken jedes Bewußtsein für die Wirklichkeit verloren. Ich ließ mich, wie die Idioten in Bicetre, deren erweichtes Gehirn keines Gefühls mehr fähig und deren Leben und Verstand allmälig versiegt ist, geduldig vorwärts schleppen.

Die Erwartung währte nicht lange.

Ich befand mich vor dem Bett, — der Instructionsrichter war mir dahin gefolgt und neigte sich an mein Ohr.

„Herr Gardaner", fragte er mich kurz und gebieterisch, „erkennen Sie Fräulein von Lucenay?"

Diese Stimme und dieser Name wirkten auf mich gerade, wie die Anwendung des electrischen Drahtes auf einen Leichnam. Mit Blitzesschnelle durchzuckte ein Schauer alle meine Glieder. Ich griff mir verstört mit beiden Händen nach der Stirn und meine weit geöffneten Augen hefteten sich auf das Bett.

Dort lag sie, — ja, sie war es wirklich! — Meine Clotilde! Mein Herz, mein Leben, o mein Gott, aber wie bleich!

Ihre Glieder waren steif, ihr Auge ohne Leben. Arme, geliebte Todte!

Das war zu viel für mich!

Ein Gefühl, das meine Willenskraft lähmte, bemächtigte sich meiner ganz und gar, ich stieß die beiden Männer, die mich noch immer festhielten, heftig zurück und stürzte mich auf Clotildes Hand, die kalt und leblos am Bett herabhing.

Ich war in demselben Augenblick auf die Kniee gesunken und meine Lippen preßten sich mit einer Art trunkener Begierde auf die theure Hand, die sonst so oft meinen leisen Druck erwidert hatte. Man versuchte mich vergebens loszureißen, — ich weinte, ich flehte, ich rief mit Leidenschaft den Tod herbei, — und man hatte Erbarmen mit mir.

Doch wer weiß?

Vielleicht hofften die Männer, die bei diesem Auftritte zugegen waren, daß mein von Schmerzen und Vorwürfen gefoltertes Herz sich zu einem Geständniß meines Verbrechens hinreißen lassen würde.

Ach, wenn Clotilde mich so gesehen hätte! Wenn meine heißen Küsse für einen Augenblick diese bleiche Hand, die ich leidenschaftlich an meine Lippen drückte, zu erwärmen vermocht hätten!

Aber sie regte sich nicht, — ich war allein, — verlassen, verloren!

Und dennoch!

Wer will es erklären?

Giebt es wirklich, wie es die Physiologen behaupten, zuweilen im Leben Augenblicke, wo die Sinne sich derartig täuschen und die Einbildungskraft sie so vollständig beherrscht, daß sie für sie den Schein der Wahrheit gewinnt?

Ich kniete nun bereits mehrere Augenblicke vor ihr, — preßte mit aller Kraft die Hand, die kalt und leblos blieb und deren eisige Berührung mich durchschauerte, und hoffte, daß irgend ein Wunder geschehen würde. Da plötzlich durchzuckte es mich wunderbar, ein Blut-

zeichneten Cardinäle und Ordensobern benutzten diese Gelegenheit, Ew. Excellenz der Gefühle ihrer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

(gez.) Cardinal Amat, Decan. Cardinal Schwarzenberg, Oberer vom Orden der Priester. Cardinal Caterini, Oberer des Ordens der Diakone. Pietro Lasagni, Secretair des heiligen Collegiums.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. März. [Aus der Deputirtenkammer. — Generalstabsgesetz. — Der Unterpräfect von Castres. — Zur Presse. — Derby und Schuwaloff.] In der gestrigen Kammersitzung sind nach langen Debatten die Deputirten Lezaud (Bellac) und La Chambre (St. Malô) invalidirt worden. Drei andere Deputirte der Rechten dagegen wurden zugelassen. Der Senat berieth abermals über das Generalstabsgesetz und diesmal kam man zu einem Resultat. Fast alle militärischen Redner der Versammlung ließen sich vernehmen, die einen zu Gunsten eines geschlossenen Generalstabs, d. h. einer Körperschaft, deren Mitglieder ihre ganze Carrière innerhalb derselben durchmachen; die andere zu Gunsten eines offenen Genalstabs in der Art, daß seine Mitglieder sich beständig aus den verschiedenen Waffengattungen der Armee neu rekrutiren, so daß die begabten Offiziere aller Waffengattungungen durch den Generalstab hindurchgehen können; endlich der Marschall Canrobert zu Gunsten eines halboffenen Generalstabs, bestehend aus einem ständigen Corps und einer immer sich erneuernden Abtheilung, welche den Offizieren der Armee als Schule dienen soll. Von diesen drei Systemen wurde das zweite bevorzugt, denn der Senat nahm einen Antrag des General Billiot an, wonach der erste Artikel des neuen Gesetzes also lauten wird: „Das bisherige specielle Generalstabscorps ist unterdrückt. Der Generalstabsdienst wird versehen 1) durch ein Personal von Offizieren aller Waffengattungen, welche zeitweilig zu diesem Dienst verwandt werden; 2) durch ein Personal von Archivaren und Secretären, welche dem Generalstabsbureau angehören." Der General Billiot vertheidigte das Amendement in einer Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. — In den reactianären Blättern dauern die Klagen über das „skandalöse" Benehmen des Unterpräfecten von Castres fort. Man weiß jetzt, welcher Abscheulichkeiten sich dieser Unterpräfect schuldig gemacht hat. Er hat nämlich allen Bürgermeistern seines Bezirks anbefohlen, die Wahlanschläge, welche vom 14. October her noch an den Mauern klebten, herabreißen zu lassen. Auf diesen Anschlägen, die noch von der Verwaltung de Broglie's und de Fourtou's ausgingen, wurde der reactionäre Candidat als der persönliche Candidat Mac Mahon's den Wählern von Obrigkeitswegen empfehlen. Es war das die officielle Candidatur in ihrem vollen Glanze. Und da nun der jetzige Unterpräfect diese Zettel entfernen läßt, um nicht die Bauern in dem Irrthum zu lassen, daß die Dinge heute noch so stehen, wie vor dem 14. October, und daß noch ein officieller Candidat Mac Mahons existire, so beschuldigt man ihn selber, die officielle Candidatur zu Gunsten der Republik einzuführen, obgleich er selber nicht etwa jene Zettel durch andere hat ersetzen lassen. Man weiß nicht, ob man mehr die Albernheit oder die Böswilligkeit solcher Anklagen, von denen die clerico-monarchistischen und bonapartistischen Blätter voll sind, bewundern soll. — An die Stelle des eben verschwundenen „Peuple" sollen, wie es scheint, zwei neue intransigente Journale treten, „Les droits de l'homme" unter der Leitung von Sigismond Lacroix, und „La Commune" unter der Leitung von Castelnau. Der Deputirte Cuneo d'Ornano will ein neues Blatt unter dem Titel „L'Opposition" herausgeben. — Der „Figaro" erzählt folgende Anekdote: Bei dem Aufenthalt des Kronprinzen Rudolf am englischen Hof begegnete Lord Derby zufällig dem russischen Botschafter, der mit zerstreuter Miene, die rechte Hand in der Hosentasche, umherging. Was suchen Sie denn? fragte der englische Lord ihn mit leichter Ironie; etwa eine Depesche Ihrer Regierung, welche den Frieden ankündigt? — Wer weiß, antwortete der Graf Schuwaloff, vielleicht auch meine Pässe.

⊙ **Paris**, 1. März, Abds. [Zum Telegraphenwesen. — Strikes. — Feier des Jahrestages der Commune. — Aus der Deputirtenkammer.] Das „Amtsblatt" zeigt heute an, daß des Telegraphenwesen mit dem Finanzministerium verbunden und daß die Leitung desselben dem Unterstaatssecretär der Finanzen übertragen worden ist. Herr Cochery hat seine neuen Functionen schon heute übernommen. — Der Strike der Grubenarbeiter in dem Departement Saône-et-Loire dauert fort. Man hat ein Infanteriebataillon von Châlons nach Montereau geschickt. Auch die Bäcker von Besançon haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. — Die Pariser Intransigenten sind unverbesserlich. Sie haben für den 18. März, den Jahrestag der Commune, ein Banket veranstaltet, zu welchem sie die Deputirten der äußersten Linken und den Pariser Gemeinderath einladen wollen. — In Versailles machte man sich heute auf eine stürmische Sitzung gefaßt. Die Kammer hat über die Wahl des Legitimisten Biliotti (Vaucluse) zu berathen, und Cassagnac hat aller Welt seine Absicht angekündigt, Lärm zu machen und die Republikaner in Harnisch zu bringen. Um ihre Freude über diesen Spaß im Voraus zu bekunden, waren die Bonapartisten mit den symbolischen Veilchensträußen im Knopfloch erschienen. Wir kennen bisher nur den ersten Theil der Cassagnac'schen Rede; aber der bonapartistische Plan schien fehlschlagen zu sollen, denn die Kammer setzte den wüthenden Declamationen des Redners einen stoischen Gleichmuth entgegen.

Osmanisches Reich.

B.F. **Bukarest**, 28. Febr. (Von unserem Specialcorrespondenten.) [Das Vertrauensvotum des Senats. — Verschiedenes.] Das Ergebniß der Senatssitzung vom 25., Abends, ist durch telegraphische Mittheilung längst bekannt geworden. Noch immer bildet dasselbe in der Presse wie im Publikum die Tagesfrage. Man sucht nach Gründen, welche das unerwartete Resultat der Abstimmung erklären, und findet als Hauptmotiv, welches die Senatoren bei der Ablehnung der von Demeter Ghika aufgestellten Motive, die mit dürren Worten ein Mißtrauensvotum ausdrückten, leitete, die bei denselben vorwaltende Ansicht, daß es vor der Hand an geeigneten Persönlichkeiten zum Ersatz des angegriffenen Ministeriums fehle. So ergab es sich denn, daß dem Vertrauensvotum 35 Senatoren zustimmten und nur 16 dagegen waren. Momentan, aber auch nur momentan, kann demnach die Stellung des Cabinets als gefestigt angesehen werden; über kurz oder lang wird dasselbe aber doch der Gegenpartei weichen müssen, unweigerlich jedenfalls, wenn es ihm nicht gelingt, wovon ich vom ersten Moment des Auftauchens dieser Frage gezweifelt habe, den Besitz von Bessarabien für Rumänien zu sichern. Das Mißtrauen im Lande gegen das Ministerium ist geblieben, ja im Gegentheil durch die Andeutungen, welche die Minister über die Leitung ihrer Politik zu machen veranlaßt wurden, eher noch erheblich gesteigert worden. Und selbst die großen Redensarten Bratiano's, der am Schlusse seiner Antwort seinen Kopf zum Pfande giebt, daß aus dem, was die Regierung gethan habe, kein Unheil für das Land resultiren werde, können an der herrschenden Mißstimmung nichts ändern. Gleich stolzen Muthes hatte Herr Cogalnitscheanu mit den ersten Worten, die er verlauten ließ, erklärt: „Wir geben nichts fort". Aber was sonst von jenen beiden Hauptköchen der rumänischen Politik zu hören war, klang doch weit weniger bombastisch, im Gegentheil sogar etwas recht kläglich. Que faire? ein Achselzucken und der Hinweis auf 400,000 im Lande befindliche russische Bajonnette ist die Quintessenz der ganzen Minister-Vertheidigung. Das Resultat liegt in der Hand Gottes und des Congresses, sagt Cogalnitscheanu, nachdem er die Schritte dargelegt, welche das Ministerium zur Wahrung der rumänischen Interessen gethan hat. Doch auch dazu fehlt dem zweifelsüchtigen Senat der Glaube. Von dem Congreß auf dem Rumänien sicher eine recht bescheidene Rolle spielen, von Rußland gewiß geflissentlich in den Hintergrund gedrückt werden wird, versprach der Senat sich wenig Gutes, so daß also das Land mit seinen Hoffnungen schließlich nur auf Wunder angewiesen bleibt. Da der Orient das Land der Wunder ist und bleiben wird, so sind die darauf gebauten Erwartungen für das an der Schwelle des Orients gelegene Rumänien noch die relativ sichersten. Rußlands Sympathien — von der loyalen Freundschaft des Czaren hat man es sich diesmal geschenkt zu sprechen — sind gründlich verspielt aber mit innerer Befriedigung blickt man dagegen auf die besonders in Oesterreich sich gegen Rußland sich aufthürmenden Wolken, welche das für Rumänien rettende Wunder umhüllen sollen. — (Der bei einem ungünstigen Ausgange der rumänischen Angelegenheiten zur Anklage sich gestaltende Vorwurf, dem Senate eine consultative Stimme bei den Abmachnngen von Livadia eingeräumt, ihn überhaupt in Unkenntniß gelassen zu habeu, daß damals schon von Rußland unverblümt das Verlangen nach der Cession Bessarabiens gestellt worden war, hat auch durch die in jener bedeutsamen Senatssitzung vorgebrachten Erklärungen Seitens der Minister in keiner Weise entkräftet werden können. Bei Kenntniß dieser Sachlage hätte die Nationalvertretung seiner Zeit nie ihre Einwilligung zur Theilnahme der rumänischen Armee am Feldzuge in Bulgarien gegeben. Die außerordentlichsten Zugeständnisse hätten damals von Rußland für Rumänien erlangt werden können. Insoweit jetzt die damalige Sachlage bekanut ist, erscheint die Rolle zu welcher bei den Unterhandlungen wegen der Heranziehung der rumänischen Armee der Großfürst Nicolai sich herbeigelassen hat, als eine speciell für ihn als Soldaten nicht ganz würdige. Er hat mündliche Zusicherungen gegeben, welche später von der russischen Diplomatie zum Theil negirt worden sind. Bemerkenswerth ist noch die vom Minister des Auswärtigen gegebene Aufklärung über die Rolle, welche Rumänien bei der Feststellung der Friedenspräliminarien gespielt hat. Zu den Verhandlungen in Kasanlik wurde der Delegirte gar nicht zugelassen, da die Türkei Rumänien nicht als kriegführende Macht anerkannte. Als dann einer diesbezüglichen russischen Aufforderung entsprechend ein Delegirter nach Adrianopel abgehen sollte, trat die von den Kammern am 7. Februar angenommene bekannte Motion dazwischen, welche dahin wirkte, daß seitdem keine weitere Erklärung aus dem Hauptquartier des Großfürsten einlief. Der Minister des Aeußeren folgert hieraus, daß Rumänien nunmehr seine eigenen Wege gehen könne und Bratiano drückt denselben Gedanken aus indem er erklärt, die Regierung werde niemals Friedensbedingungen annehmen, welche Andere in unserem Namen abschließen. — Die Donauschifffahrt ist von Calafat bis Lom Palanka ausgedehnt worden. — Die Absetzung des russischen Chefs des Communikationswesens Generals Dzentelen, der während des ganzen Feldzuges von hier aus die Transporte rc. dirigirte, ist rückgängig gemacht worden.

B. F. **Bukarest**, 1. März. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die russische Donau-Handels-Gesellschaft. — Furcht vor Oesterreich.] Die neuerdings in Moskau gebildete „Russische Donau-Handelsgesellschaft" zu dem Zwecke, nach Bulgarien und den anderen von den Russen occupirten türkischen Provinzen, Waaren aller Art zu exportiren, bildet einen Beweis, daß Rußlands Regierung wie Bevölkerung zielbewußt vorwärts schreitet und russische Interessen mit Ausdauer und Verständniß zu fördern sich bemüht. Zuerst wird der Weg mit dem Schwert gebahnt, dann folgt der Kauf

---

storm stieg mir vom Herzen in das Gehirn, und ein Schleier zog sich über meine Augen.

Die Finger der Todten hatten sich leise bewegt, und der schwache Druck, den ich davon empfunden hatte, genügte, um mich in einen Zustand unschilderbaren Grauens zu versetzen.

Das war mein Gnadenstoß!

Ich stieß einen entsetzlichen Schrei, der im ganzen Hause wiederhallen mußte, aus, und von den verworrensten Empfindungen bewegt, verlor ich das Bewußtsein und stürzte ohnmächtig zu Boden.

Als ich eine Stunde später wieder zu mir kam, befand ich mich in meiner Zelle und hatte nur eine schwache, unklare Erinnerung von dem Geschehenen.

Erst ganz allmälig ist es mir gelungen, mir die furchtbaren Ereignisse ins Gedächtniß zurückzurufen, um sie hier aufzuzeichnen.

2. October.

Je mehr ich über die Vorfälle bei der Confrontation nachdenke, je mehr verwirren sich meine Gedanken. Unbedingt giebt es noch einige ganz unklare Punkte bei der Sache, über die ich mich bis jetzt vergebens bemühte, ein Licht zu verbreiten.

Es sind nun bereits acht Tage nach dem Morde verflossen! Warum fand die Confrontation denn erst gestern statt? Clotilde muß also noch mehrere Tage nach ihrer Verwundung gelebt haben!

Mir vergehen die Sinne!

An wen soll ich mich um Aufklärung des Dunkels, das mich rings umgiebt, wohl wenden? Von wem darf ich Beistand erwarten? Wer wird mir in dem Kampfe, den ich auszufechten haben werde, zur Seite stehen?

Endlich habe ich es!

3. October.

Ich habe mir unter dem Vorwand, ihn mit meiner Vertheidigung zu betrauen, einen Advocaten kommen lassen. Morgen früh um zehn Uhr wird er sich hier in Mazas einfinden.

Von ihm werde ich Nachrichten aus der Außenwelt erhalten, er wird mir das allgemeine Urtheil mittheilen, und ich werde ihn ersuchen, sich nach Clotilde zu erkundigen, damit ich endlich die Wahrheit erfahre.

Ich erwarte ihn mit großer Ungeduld!

4. October.

Was ich eben erlebt habe, übertrifft an Seltsamkeit alle Ereignisse, die sich während der letzten drei Monate zutrugen.

Es hatte eben acht Uhr geschlagen, ich war gerade im Begriff, mich anzukleiden und überdachte dabei zum hundertsten Male die düsteren Ereignisse, in die ich leider mit verwickelt bin, als sich die Thür meiner Zelle öffnete.

Ein Unbekannter trat zu mir ein.

Was wollte dieser mir ganz fremde Mensch in meiner Zelle? Wer sendet ihn und welchen Auftrag sollte er mir ausrichten?

Der Wärter wies ihm sofort einen Sitz an und zog sich dann mit einem unterwürfigen Gruße zurück. Mir erschien das Alles unbegreiflich, und ich war fast geneigt, es für einen Traum zu halten.

Der Mann war von mittlerer Größe, ungefähr sechszig Jahre alt, mit freiem, offenem Gesicht, sanftem, lebhaftem Blick und geistvoller Stirn.

Er verneigte sich höflich, und ich glaubte in seinen Augen einen theilnehmenden, mitleidigen Ausdruck zu erblicken.

„Sie scheinen mich nicht wiederzuerkennen, mein Herr," sagte er, als wir allein waren.

Ich sah ihn erstaunt an.

„Meines Wissens ist es heute das erste Mal im Leben, daß ich Sie sehe," stammelte ich tief bewegt.

„Das ist möglich, obgleich wir früher schon Gelegenheit hatten, uns kennen zu lernen."

„Und wo?"

„In Macon."

„Wer sind Sie denn?"

„Ich war der Beichtvater und Freund des Fräuleins von Lucenay."

Mein ganzes Wesen erzitterte.

„Clotilde's!" rief ich aus.

Und von einem Gefühl, das stärker als mein Wille war, hingerissen, stützte ich mich auf den Tisch, barg das Gesicht in den Händen und brach in heiße Thränen aus.

„Beruhigen Sie sich, mein Sohn," sagte der Fremde mit unendlicher Milde, „Gott, der Sie kennt und sieht, wird sich Ihrer erbarmen!"

Diese Worte berührten mein Herz wie erfrischender Thau und ich erhob den Kopf mit einem thörichten Gefühle von Hoffnung.

„O mein Gott, sendet Clotilde Sie vielleicht zu mir? Ach, wenn das möglich wäre, wenn mir die unsagbare Freude, sie lebend wiederzusehn, vorbehalten sein könnte!" Meine freudige Bewegung erstarrte aber sogleich, denn der Unbekannte machte eine verneinende Bewegung.

„Sie werden sie niemals wiedersehen", erwiderte er sogleich, „mich bewegt ein ganz anderer Grund zu dem Schritte, den ich eben thue."

„Um was handelt es sich denn also?"

„Um Sie selbst!"

„Und wer interessirt sich auf der weiten Welt für mich, wenn Clotilde nicht mehr ist?"

„Diejenigen, die wohl wissen, daß hoch über der menschlichen Gerechtigkeit noch eine göttliche Vorsehung waltet, und daß, wenn die Eine sich wirklich täuscht, die Andere doch ewig und unfehlbar ist."

„O reden Sie, reden Sie!"

Mein Gast schien sich einen Augenblick zu sammeln, dann ergriff er meine Hand und preßte sie mit wunderbarem Nachdruck.

„Ehe ich beginne," sagte er, „müssen Sie mir erst geloben, daß meine Worte mit Ihnen in's Grab gehn und daß Sie sie nicht etwa als Waffe zu Ihrer Vertheidigung benützen, sondern im Gegentheil, wenn ich Sie einmal darum ersuchen sollte, die Unterredung, die eben zwischen uns stattfinden soll, als ungeschehen betrachten."

„Das gelobe ich Ihnen," versetzte ich ohne Zögern.

„Ich baue auf Ihre Ehre."

„So schwöre ich Ihnen denn auf meine Ehre, daß ich das, was zwischen uns gesprochen wird, je nach Ihrem Wunsche vergessen oder es mir in's Gedächtniß zurückrufen werde."

„Ich danke Ihnen."

Ich hatte mich niedergesetzt und mein seltsamer Gast stand vor mir. Nach einigen Augenblicken begann er: „Der Mordanfall des Fräulein von Lucenay hat, wie Sie sich denken können, sowohl in Paris, als in den Provinzen ein unerhörtes Aufsehen gemacht, und man hat das Benehmen des unglücklichen Kindes mit maßloser Leidenschaft verurtheilt. Seit einigen Tagen scheint es nun, als hätte sich die allgemeine Aufregung etwas gelegt, man hat erfahren, daß die Untersuchung bereits im Gange ist, und da sich noch kein neues Ereigniß von Bedeutung zugetragen hat, wird die Neugierde wohl allmälig aus Mangel an neuer Nahrung erlöschen. Halten Sie es nun nicht für die Familie von Lucenay sowohl, als selbst für Fräulein Clotildes Andenken für äußerst wünschenswerth, mein Herr, daß die Sache nun möglichst ruhen bleibt?"

„Wie soll ich das verstehen?" fragte ich höchst erstaunt.

„In wenigen Tagen werden die Verhandlungen beginnen," fuhr mein Gast, ohne besondere Notiz von meinem Einwurfe zu nehmen, fort, „und der Name und die Person des Fräuleins von Lucenay werden wiederum der Oeffentlichkeit preisgegeben werden müssen. Was wird die als Zeuge berufene Dienerschaft aussagen? Zu welchen Indiscretionen werden sich die Advocaten hinreißen lassen? Es wird ein entsetzliches Schauspiel, bei dem Sie nichts gewinnen können, wo Fräulein von Lucenay's Schande aber klar vor aller Welt dargelegt werden wird, bedenken Sie das wohl, Herr Gardaner! Wenn bei diesen Verhandlungen der geringste Vortheil für Sie abzusehen wäre, so wäre ich sicherlich nicht in dieser Angelegenheit zu Ihnen gekommen; aber in Anbetracht der Lage, in der Sie sich durch ein unglückliches Zusammentreffen befinden, ist es nicht anzunehmen, daß Sie durch Bloßstellung der Dame irgend etwas gewinnen wollen, sondern nur die widerwärtige Neugierde des Publikums befriedigen."

Ich beantwortete das eben Vernommene nicht sogleich, denn es versetzte mich in ein übergroßes Erstaunen. Vergeblich versuchte ich den geheimen Sinn dieser Mittheilungen herauszufinden und fragte mich immer wieder, zu welcher Forderung sie als Vorrede dienen sollten.

„Hoffentlich zweifeln Sie weder an der Liebe, die ich für Fräulein von Lucenay empfand," sagte ich endlich, „noch an der Achtung, die ich ihrem Andenken stets zollen werde, — aber die Thatsachen sind mächtiger, als mein Wille. Die Gerechtigkeit ist angerufen worden, — und das entsetzlichste Zusammentreffen von Umständen läßt mich als den Mörder des einzigen Weibes, das ich je geliebt habe und für das ich noch jetzt in dieser Stunde freudig, wenn es sein müßte, mein Herzblut vergösse, erscheinen. Sagen Sie mir aber, was ich dagegen thun kann? Welche andere Rolle, als die des Angeklagten, bleibt mir fortan zu spielen übrig? Also sprechen Sie sich deutlicher aus, mein Herr, und sagen Sie mir klar und einfach, was Sie von mir wünschen."

Der Fremde machte eine beistimmende Bewegung und näherte sich meinem Platze.

Darauf theilte er mir so unerhörte Dinge mit und seine Aeußerungen streiften so an das Unglaubliche und Unwahrscheinliche, daß ich ihm kein Wort darauf zu erwidern vermochte.

Selbst in dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen schreibe, habe ich noch keinen festen Entschluß gefaßt, sondern schwanke gänzlich über mein zukünftiges Verhalten.

Was soll ich thun?

Ist es nicht etwa blos eine Falle, die man mir stellt und habe ich in meiner gegenwärtigen Lage nicht Alles zu fürchten?

O Clotilde! Clotilde! Möge Deine heilige, reine Liebe mich auch über das Grab hinaus beschützen! (Fortsetzung folgt.)

---

mann hinterher, um die militärische Occupation in eine dauernde wirthschaftliche umzuwandeln. Rußlands Handelsverkehr mit Bulgarien war bisher ein geringer, was aus dem Verkehr mit Rumänien zu schließen ist, denn während 1871 Oesterreich für 37, England für 14, die Türkei für 10½, Frankreich für 10, Deutschland für 5½ Millionen Francs einführte, betrug Rußlands Import nur 3 Millionen. Englands bedeutendere Einfuhr nach Rumänien datirt erst seit dem Krimkriege. Der jüngste orientalische Krieg wird abermals ein Merkstein für den Handel der europäischen Türkei werden. England wird sich nicht leicht abdrängen lassen, denn bis jetzt ist noch kaum ein Beispiel vorhanden, daß, wo der zähe englische Kaufmann sich einmal niederließ und Erfolge errang, er das Feld ohne Weiteres räumte. Rußland schickt sich an, dasselbe zu thun, was England seit dem Krimkriege prakticirte, d. h. seine Handelsbeziehungen mit der Türkei auszudehnen und Oesterreich-Ungarn wird den Preis zahlen, weil sich die Verhältnisse in demselben Maße für Rußland günstiger gestalteten, als sie für Oesterreich-Ungarn ungünstiger wurden. Rußland umfaßt durch Occupirung eines Theiles von Kleinasien, durch die Ausdehnung und Sicherung seiner Schifffahrt im Schwarzen und Mittelländischen Meere, die europäische Türkei im Osten und Süden, während es durch seine Bahn Bender-Galatz und die Beherrschung der Donaumündungen seinem Handel nach ganz Bulgarien den Weg bahnt, welchen die Moskauer Gesellschaft in ausgiebigster Weise benutzen dürfte. — Gestern Abend verbreiteten sich hier plötzlich beunruhigende Gerüchte in Folge mehrerer Wiener Depeschen. Die definitiven Anordnungen zur Mobilisirung sollten ergangen sein und damit das seit geraumer Zeit Gefürchtete mit einem Male zur Thatsache geworden. Was ein eventueller Einmarsch der Oesterreicher von Siebenbürgen und Orsowa her für unmittelbare Folgen haben würde, ist vorläufig noch gar nicht abzusehen. Eingekeilt von allen Seiten würde zunächst den Fürstenthümern jede Verbindung nach außen abgeschnitten werden, eine Aussicht, auf welche einzelne Lieferanten, die große Posten Waare bis Dato nicht an den Mann bringen konnten, schon jetzt stark speculiren und sich in Gedanken den dann unmöglich ausbleibenden ungeheuren Gewinn ausrechnen. — Daß es den Russen gelingen wird, mit den in Rumänien disponiblen Kräften die Karpathenpässe zu besetzen, ehe die Oesterreicher einigermaßen genügende Truppen concentrirt haben, dürfte zweifellos sein; ebenso würde russischerseits augenblicklich der Belagerungszustand für ganz Rumänien proclamirt und die rumänische Regierung gezwungen werden, ganz bestimmte Erklärungen resp. Garantien zu geben, worunter z. B. die Demobilisirung der gesammten Armee, im Falle der Verweigerung eines nochmaligen Trutz- und Schutzbündnisses gegen den neuen Feind zu verstehen ist. Aus Polen sind neue Truppen angemeldet, welche im Königreich durch Contingente aus Sibirien und Taschkend ersetzt werden sollen. Diese von dem fernen Norden und Osten herangezogenen Streitkräfte befinden sich zum Theil schon seit 6—8 Monaten auf dem Fußmarsche, wie mir hier mehrere Offiziere versicherten; die meisten von diesen Leuten — einzelne Abtheilungen sind nach Rumänien als Ersatzmannschaften befördert worden — hatten in ihrem Leben noch keine Eisenbahn gesehen. Wie lange wird es dauern, ehe diese Soldaten ihre Heimath wiedersehen, nachdem sie im November 1876 schon aus ihren Ortschaften einberufen wurden. Den Vortheil hat das lange Unterwegssein wenigstens, daß die Leute bis zu einem außerordentlichen Grade einmarschirt sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. März. [Tagesbericht.]

** [Kirchliches.] Das königl. Consistorium beauftragt die Kreis-Synodal-Vorstände, die Provinzial-Synodal-Kosten-Beiträge von den Kirchengemeinden baldigst einzuziehen und an die königliche Instituten-Kasse einzusenden. In Breslau wird dieser Auftrag schwer auszuführen sein, da wunderbarer Weise eine Differenz zwischen Patron und Gemeinden darüber entstanden ist, wer die Synodal-Kosten zahlen soll? — Die Antwort kann keine andre sein als: Die Kirchgemeinden. Daß über diese Frage, die eigentlich gar keine Frage ist, ein Zweifel entstanden ist, kommt wahrscheinlich daher, weil vielleicht nicht geschäfts- und ordnungsmäßig verfahren worden ist. Die Synodal-Unkosten gehören, wie jede Ausgabe, in den Etat und zwar um so mehr, als diese Ausgabe, nach dem Verfassungs-Gesetz, eine perennirende sein wird. Die hiesigen Kirchen-Etats unterliegen der Genehmigung der beiden städtischen Behörden. Keiner von beiden wird es einfallen, die Synodal-Unkosten aus dem Etat zu streichen, weil sie ja durchs Gesetz geboten und festgestellt sind. Langen die Einkünfte aus dem Vermögen der hiesigen ev. Kirchen nicht aus, um die als nothwendig anerkannten Ausgaben zu decken, so wird das Fehlende aus der Stadthauptkasse gedeckt — wie das ja schon seit Jahrhunderten geschieht. Um eben dies eigenthümliche Verhältniß zwischen den hiesigen evangelischen Gemeinden und der politischen Gemeinde zu lösen, schweben schon seit 2 Jahren Verhandlungen. Die Synodal-Unkosten sind den anderen kirchlichen Ausgaben ganz gleich, über deren Nothwendigkeit ist kein Wort zu verlieren, da sie das Gesetz befiehlt. Sie werden aus dem Kirchenvermögen bestritten, wenn das nicht mehr ausreicht, tritt die politische Gemeinde mit ihren Mitteln ein. Das ist ganz einfach, und so, wie es seit Jahrhunderten gewesen ist, das läßt sich eben nur durch Ablösung ändern.

Wie die Berliner „Protest. Kirchenztg." bestätigt, wird die Jacobi-Gemeinde zu Berlin, von einer Wiederwahl Hoßbach's abstehen, dagegen einen anderen freisinnigen Geistlichen wählen, ohne jedoch eine sogenannte Probe- oder Gastpredigt vorhergehen zu lassen. Sollte auch diese Wahl nicht bestätigt werden, werden sich ihre Stimmen für einen dritten freisinnigen Geistlichen aussprechen u. s. f.

Wie die „Magd. Ztg." berichtet ist dieser Tage in Halle der Anfang gemacht worden, für die Provinz Sachsen einen Protestanten-Verein zu gründen, im Anschluß an den allgemeinen Deutschen Protestanten-Verein.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation: für den bisherigen Lehrer Pfeiffer in Michelsdorf, Kreis Lüben, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Wettschütz, Kreis Glogau; für den Seminar-Abiturienten Bergmann zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Schiefer, Kreis Löwenberg, und für den Seminar-Abiturienten Eichner zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Heidau, Kreis Freistadt; die Wiederwahl des Vorschuß-Vereins-Rendanten Blühm in Liebau und die Wahl des Wirthschaftsbesitzers Krenke daselbst zu unbesoldeten Rathmännern; die Wahl des Bürgerguts-besitzers König in Polkwitz zum Rathmann und die Wahl des Rathmanns, Gerbermeister Kindler in Naumburg a. Q. zum unbesoldeten Beigeordneten.

** [Abschiedsmahl.] Der Kron-Syndicus und Geheimer Justizrath, Herr Professor Dr. Hermann Schulze, hat bekanntlich einen ehrenvollen Ruf nach Heidelberg erhalten und angenommen. In nächster Zeit wird der hochgeachtete, verdienstvolle Herr Professor dahin übersiedeln. Zu Ehren des Scheidenden wurde gestern Abend von der nationalliberalen Partei im Saale der Alten Börse ein Abschiedsessen veranstaltet, welches eine sehr zahlreiche Betheiligung fand. Von den Rednern, welche mit schwungvollen Toasten und geistreichen Trinksprüchen das Mahl würzten, nennen wir: die Herren Geheimrath, Kreisgerichts-Director Dr. Wachler, Professor Dr. Röpell, Dr. med. Lion, Justizrath Zenker und Kaufmann Storch. — Herzliche Gemüthlichkeit einigte die Festgenossen weit über die Dauer des Mahles hinaus.

—n. [Der akademisch-historische Verein] feierte am vergangenen Sonnabend sein 14. Stiftungsfest im Fuhrmann'schen Saale durch einen solennen Commers. Der Verein hatte die Freude, an diesem Abend die Herren Professoren Röpell, Dove, Caro, Alw. Schultz, ferner Herrn Stadtarchivar Dr. Markgraf, Herrn Staatsarchiv-Assistent Dr. Pfotenhauer, sowie eine Anzahl alter Herren, die theilweise aus weiter Ferne herbeigekommen waren, in seiner Mitte zu sehen. Im Verlaufe des Commerses erregten besonders die Reden der Herren Prof. Röpell und Dove, sowie die von Herrn stud. phil. Adler in geistvoller, humoristischer Weise verfaßte Bierzeitung stürmischen Beifall.

—d. [Der Bezirks-Verein der Nikolai-Vorstadt] hatte am vergangenen Sonnabend im Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße zur Feier des Stiftungsfestes einen geselligen Abend veranstaltet, an dem sich die Bürgerschaft der Nikolai-Vorstadt sehr zahlreich betheiligte. Bei Beginn des Soupers begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Ullrich, die Festgenossen in einer längeren Ansprache, in welcher er vorzugsweise auf das Wesen und die Bedeutung der Bezirks-Vereine hinwies und den Wunsch aussprach, daß Jeder, soviel in seinen Kräften liege, mit theilnehme an der communalen Selbstverwaltung. Während der Tafel boten gemeinschaftlich gesungene Festlieder und eine mit vielem Humor gewürzte Bierzeitung, „Die Schnauze", reichen Stoff zur Heiterkeit. Den Culminationspunkt heiterer Stimmung erregten die nach der Tafel in drastisch-komischer Weise dargestellten lebenden Bilder und eine große Zahl humoristischer Vorträge, die oft einen stürmischen Jubel hervorriefen und selbstverständlich zu Toasten auf das Vergnügunscomité und den Vorstand, als den Veranstaltern des heiteren Festes, Veranlassung gaben. Auch der Pflicht des Wohlthuns wurde nicht vergessen. Eine Sammlung für die Bürger-Versorgungs-Anstalt ergab einige 50 Mark.

[Ein Raczeck-Bankett in Berlin.] Noch lebt, trotz des überhandnehmenden Materialismus, in allen Burschenherzen die Erinnerung an die genossene und verflossene Burschenherrlichkeit. Dies zeigte sich recht deutlich bei dem Bankett der „Alten Raczecks", das am Sonnabend Abend etwa 50 alte Herren, Ehrenmitglieder der alten Breslauer Burschenschaft, eine der ältesten Burschenschaften Deutschlands, in der Weinhandlung von Theophron Kühn, vereinigte. In ganz Schlesien und weit über seine Grenzen hinaus ist die Breslauer Burschenschaft unter dem populären Namen der „Raczecks" vortheilhaft bekannt; in der politischen und religiösen Bewegung der vierziger Jahre spielte sie eine hervorragende Rolle, und Männer, wie Johannes Ronge, Max Friedländer, aber auch der frühere Cultusminister Heinrich Mühler, der dort sein unverwüstliches Studentenlied „Grad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus" gedichtet hat, und der Fürstbischof Förster sind aus ihr hervorgegangen. An dem Sonnabend-Bankett nahmen auch die Mitglieder der Berliner Burschenschaft „Arminia" Theil, welche am meisten von allen deutschen Burschenschaften nach dem Vorbilde und im Geiste der Breslauer Raczecks sich entwickelt und ein beständiges Freundschaftsbündniß mit denselben unterhalten hat. Mit herzlicher und begeisterter Ansprache, die an die idealen Bestrebungen der Burschenschaften mahnte, eröffnete Stadtgerichtsrath Peschel das Bankett, zu welchem von der Burschenschaft zu Breslau und von vielen alten Herren Zuschriften und Glückwunsch-Telegramme eingelaufen waren. Dr. Guido Weiß hatte aus der Citadelle in Magdeburg, wo er gegenwärtig seine Zweifel an dem Dreikaiserbund büßen muß, seinen Festbeitrag eingesandt und zugleich sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er nur als „Geist Banquos" an dem Bankett theilnehmen könne. Von den Anwesenden — „wer zählt die Völker, nennt die Namen", — nennen wir noch Rudolf Löwenstein, die Sanitätsräthe Abarbanell und Fromm, Director Dr. Bach, General-Secretär Wenzel, Redacteur Heinrich Steinitz, Capitän Dr. Patzki aus Amerika u. s. w. Manch ernstes und humoristisches Wort, welches den treu festgehaltenen Idealen der Jugend galt, wurde bei der heiteren Tafelrunde an der der geistvolle, immer witzige Peschel den Vorsitz führte und das Amt des Kneipwarts versah, gewechselt, aber auch die alten Burschenlieder hallten von den Wänden in vollem kräftigen Chor wieder. Rudolf Löwenstein hatte ein treffliches Festlied gedichtet, aus welchem wir nachstehende Strophen mittheilen:

„Gruß Dir, Brassel, lust'ges Babel,
Früh und spät,
Wo in Stein der Gott der Fabel,
Unser alter, lieber Gabel-
Jürge steht!"

„Schaut die Studios all von Brassel,
Bursch und Fuchs,
Ziehn mit Schwert- und Sporngerassel
Hin nach Pöpel- und nach Massel-
Witz zum Jux."

Wer hat dies Lied beim Lyäus — Denn erdacht? — Löwenstein, benamst Zachäus, — Weiland Bursch und Kneip-Tyrtäus, — Hat's gemacht. — Jubelnd stimmten die Festgenossen in das Lied ein, welches zur Stiftung eines Löwensteinkruges für die hiesige Burschenschaft Arminia Veranlassung gab. Bis zum Anbruch des Morgens hielt die Fidelitas die alten wieder jung gewordenen Burschen mit ihren jugendlichen Gästen zusammen.

—d. [Von der Universität.] Der für den 2. März festgesetzte Commers zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Cohnheim konnte wegen Erkrankung desselben nicht stattfinden. Herr Prof. Dr. Cohnheim hat durch einen an das Comité gerichteten Brief den Commilitonen den besten Dank für die ihm zugedachte Ovation abgestattet. — Das Comité für die Veranstaltung eines solennen Abschieds-Commerses zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Schulze hat den Termin des Commerses auf Donnerstag, den 7. d. Mts., festgesetzt.

—c— [Musikalische Soiree.] Sonntag Abend veranstaltete der hierorts bestens renommirte Clavierlehrer, Herr Robert Ludwig, im Musik-Saale der Universität vor einem geladenen Zuhörerkreis einen Musikabend seiner Schule für höheres Clavierspiel. Das reichhaltige Programm empfahl sich schon äußerlich durch die geschmackvolle Auswahl der vorzuführenden Musikstücke, deren jedes einzelne selbst verwöhnte Ansprüche befriedigen konnte. Die Leistungen der einzelnen Schüler legten aufs Neue beredtes Zeugniß für die vorzügliche Lehrmethode Ludwig's ab, einzelne Vorträge übertrafen vielfach die Anforderungen, die man an Dilettanten-Leistungen zu stellen gewöhnt ist. Besonders erfreuten die meisten Spieler neben technischen Vorzügen durch die Selbstständigkeit der Auffassung und ist in dieser Beziehung namentlich der Vortrag der achten ungarischen Rhapsodie von Liszt und einige Chopin'schen Piecen hervorzuheben. Sämmtliche Nummern wurden vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen, welcher nicht weniger den Schülern als ihrem ausgezeichneten Lehrmeister galt. — Eine angenehme Abwechselung zwischen den Clavierstücken boten Gesangsvorträge des Fräulein Margarethe Seidelmann und einer auf dem Programm nicht genannten Altistin. Fräul. Seidelmann sang u. A. eine Ludwig'sche Composition: „Lurlei's Lied" aus Till Eulenspiegel redivivus von Julius Wolff, ein charakteristisches Werk, welches den wechselvollen Meinungen des Gedichts den treffendsten Ausdruck verleiht. Von der Sängerin vorzüglich wiedergegeben, erzielte das Lied einen sehr bedeutenden Erfolg, der sich in wiederholtem Hervorruf des Componisten documentirte.

⁂ [Angebliche Conferenz der kirchen- und staatstreuen Pfarrer.] Von zuverläßiger Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die von dem römischen Organe gemeldete Conferenz der kirchen- und staatstreuen Pfarrer der Diöcesen Breslau und Posen dieses Jahr noch nicht stattgefunden hat. Anscheinend haben die Herren nicht Lust, sich Verhaltungsmaßregeln von der Redaction der „Schles. Volkszeitung" zu holen, sondern scheinen mit uns der Ansicht zu sein, daß es in beiden Diöcesen besser stände, wenn der Gehorsam gegen die weltlichen Obern von der genannten Redaction mehr betont würde. Nebenbei erwähnen wir, daß in Ober-Schlesien die Pfarreien Dittersdorf und Leuber (Patron der Magistrat von Neustadt O.-Schl.) und in Nieder-Schlesien die Pfarreien Gießmannsdorf und Städtel Leubus (Patron die Königliche Regierung) neuerdings vacant geworden sind.

⁂ [Für die meteorologische Section] der schlesischen Gesellschaft ist auf Mittwoch, den 6. März, Abends 6 Uhr, eine berathende Sitzung anberaumt, worin, mehreren geäußerten Wünschen zu entsprechen, über eine eventuelle Wiederherstellung des früheren weiteren Umfanges dieser Section als „geographische Section" berathen werden soll. Auch Nichtmitglieder der Section, welche Antheil nehmen an der Förderung der Kenntniß geographischer Forschungen, für welche gegenwärtig in einer namhaften Anzahl deutscher Städte besondere „geographische Gesellschaften" bestehen, werden zur Theilnahme an dieser Berathung eingeladen.

Prof. Dr. Galle, z. Z. Secretär der Section.

+ [Todesfall.] Am gestrigen Sonntage, Nachmittag um 2 Uhr, verschied nach mehrwöchentlichen schweren Leiden der Rechnungsrath und Verwalter der Justiz-Hauptkasse am hiesigen Kreisgericht Herr Carl Cretius. Der Verstorbene war im Jahre 1809 in Breslau geboren. In seinem 20. Jahre trat er nach zurückgelegter Schulzeit in den Justiz-Subalterndienst, wo er sich bald die Anerkennung seiner Vorgesetzten erwarb. Am 1. Juli 1835 wurde er als Deposital-Rendant und Calculator an das Land- und Stadtgericht nach Kempen versetzt, in welchem Amte er bis zum 1. September 1847 verblieb, da er als Salarien-Kassen-Rendant an das frühere Landgericht nach Breslau (dem jetzigen Kreisgericht) berufen wurde. Laut Patent vom 12. April 1856 erhielt der Genannte in Folge seiner geleisteten treuen Dienste den Charakter eines Rechnungsrathes und im Jahre 1875 den Rothen Adlerorden IV. Classe. Leider ist es dem Dahingeschiedenen nicht vergönnt gewesen, im künftigen Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern. In Cretius ist ein treuer Diener des Königs und des Vaterlandes heimgegangen.

x. [Der Maskenball] der Constitutionellen Bürger- (Freitag-) Ressource, vereinigte am 2. d. M. eine glänzende Versammlung aller möglichen Charaktere und Nationalitäten im geräumigen Weiß'schen Saale. Die Charakter-Maske herrschte vor und nur vereinzelt tauchte Frack und idealisirtes Ballcostüm auf. Ein Blick auf den Saal zeigte ein prächtiges, bewegtes Bild. Jüngere Herren der Gesellschaft führten einen mit Beifall aufgenommenen Matrosentanz auf. Während der Pause überraschte ein Regen von Knallbonbons die Theilnehmer, auch wurde ein auf den Tag bezügliches Lied gemeinsam gesungen. Während des Cotillons erhielten die Damen Bo[...]s künstlicher Blumen, die Herren durch die Hände ihrer Tänzerinnen kleine Andenken. Bei der 2. Tour gingen einige Bescheidene leer aus, hoffentlich hat diese Fortuna bei der veranstalteten Verloosung durch die zum Theil sehr ansehnlichen Gewinne entschädigt.

—ϱ [Unglücksfall.] Am 3. d. Mts. Abends wurde der Schneidergeselle P. an der Ecke der Altbüßerstraße und Hummerei von einer Droschke zu Boden gerissen und erlitt durch Ueberfahrenwerden eine Quetschung des rechten Beines im Unterschenkel.

—i.— [Lebensrettung.] Trotz des gestrigen heftigen Sturmes fuhren einige einruderige Boote, sogenannte Seelenverkäufer, auf der Oder. Eines derselben wurde oberhalb der Lessingbrücke vom Sturme umgeworfen und wäre der in den Strom gestürzte junge Mann unfehlbar ertrunken, wenn nicht der bei der Knauth'schen Badeanstalt stationirte Fährmann eiligst hinzugefahren wäre und durch Zureichen des Ruders den Ertrinkenden gerettet hätte. Boot und Ruder wurden durch die Insassen eines anderen Kahnes in Sicherheit gebracht.

—ϱ [Selbstmorde.] Am verflossenen Freitag Mittag wurde auf der Gräbschener Feldmark ein ca. 45 bis 50 Jahre alter Mann aufgefunden, welcher sich durch einen Schuß in den Mund schwer verletzt hatte. Der Unglückliche wurde alsbald nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder gebracht, woselbst er nach kurzer Zeit verstarb. Der Verstorbene, welcher von mittlerer Körperstatur ist und blondes Haar und ebensolchen Vollbart hat, war bekleidet mit Englisch-Lederhosen, braunem Jaquet, schwarz und weißem Shawl, braunen Socken und Lederschuhen. In seinen Taschen fand man ein Terzerol und ein leeres Portemonnaie. — Ein 47 Jahre alter, an Schwermuth leidender hiesiger Referendar a. D. machte am Sonntag Morgen seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich an den Mühlen in die Oder stürzte.

—ϱ [Muthmaßlicher Selbstmord.] Der seit längerer Zeit brustkranke 15 Jahre alte Schneiderlehrling R. W. entfernte sich am Sonnabend Nachmittag aus der auf der Scheitnigerstraße belegenen Wohnung seiner Eltern. Kurze Zeit darauf fand man auf der Ziegelbrücke einen Theil der Kleider des Knaben nebst einem Zettel, auf welchem der Unglückliche mittheilte, daß er durch Ertrinken den Tod in der Oder suchen wolle.

—ϱ [Körperverletzung. — Unglücksfälle.] Als der Kutscher August R. aus Kunschütz, Kreis Breslau, dem Auftrage seines Brotherrn folgend, bei einem hiesigen Einwohner eine Fuhre Kartoffeln ablud, entspann sich in seiner Nähe zwischen einigen Männern ein heftiger Streit, welcher die Aufmerksamkeit des R. erregte. In der Hitze des Kampfes versetzte einer der Streitenden dem ahnungslos dastehenden Kutscher einen so kräftigen Hieb mit einem Peitschenstocke auf den Kopf, daß der Getroffene aus einer mehrere Zoll langen Wunde heftig blutete und alsbald seine Aufnahme in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder nachsuchen mußte. — Auf eine beklagenswerthe Weise verunglückte vorgestern der im Kreise Poln.-Wartenberg ansäßige Gutspächter W., während er einigen seiner Leute bei der Bedienung einer Dreschmaschine behilflich war. Infolge eines kleinen Versehens wurde die Hand des Gutsherrn von dem Getriebe erfaßt, und, ehe es noch einer der entsetzten Arbeiter verhindern konnte, der ganze rechte Arm mit Blitzesschnelle hineingezogen. Als es gelang, die Maschine zum Stillstehen zu bringen, war der Arm des Unglücklichen bereits derartig zerschmettert, daß nach der Aufnahme des Verunglückten ins hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder die Amputation des zermalmten Körpertheils sofort erfolgen mußte. — Als der Drahtbinder Matthias Jaty aus Ungarn die Straßen der Stadt durchwandern, einen Rinnstein überschreiten wollte, glitt er aus und brach das linke Bein im Unterschenkel. — Beim Besteigen eines beladenen Wagens stürzte der Ortsarme Ernst Kelle aus Niederhof, hiesigen Kreises, infolge Anrückens der Pferde auf den Erdboden hinab, wurde überfahren und trug einen Bruch des linken Oberarmes davon. — Auch die beiden letztgenannten Verunglückten fanden in der obenerwähnten Krankenanstalt Aufnahme.

+ [Polizeiliches.] Auf der Werderstraße wurden einem Hutfabrikanten aus seiner im Hinterhause belegenen verschlossenen Remise 25 Stück halbhohe Herrenfilzhüte im Gesammtwerthe von 203 M. gestohlen. Die erwähnten Hüte sind mit bunter Seide gefüttert und mit der Firma „C. Chenaux, Hutfabrik Breslau" gestempelt. — In der Herberge zur Heimath wurde einem daselbst logirenden Kürschnergesellen von seinem Reisecollegen ein Gepäckschein und die dazu gehörige Messingmarke entwendet. Der Dieb — ein auswärtiger Böttchergeselle — hat sich damit sofort nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof begeben und den dort lagernden Reisekoffer eingelöst, worauf er mit dem gestohlenen Gute nach der Richtung Berlin abgereist ist. In dem Koffer ist ein dunkelgrauer Anzug, verschiedene Wäschestücke, Cigarrentasche und 5 jüdische Gebetbücher, im Gesammtwerthe von 60 Mark enthalten. — Einem Productenhändler auf der Neuen Tauenzienstraße wurde aus seinem Geschäftskeller eine silberne Cylinderuhr mit Messingkette und einem Böttchermeister auf der Wassergasse 2 dunkelblaue Treppenläuferdecken entwendet. — Auf der Matthiasinsel wurde von einem dortigen Trockenplatze einer Wittwe eine bedeutende Anzahl Leib-, Tisch- und Kinderwäsche und einem Restaurateur auf der Schießwerderstraße aus verschlossener Bodenkammer verschiedene mit R. G. gezeichnete Tisch- und Küchenwäsche gestohlen. — Einem Federviehhändler auf der Gräbschenerstraße wurden in der verflossenen Nacht 8 Stück schwarze Auerhühner im Werthe von 50 M. und einem Apotheker auf der Heiligen Geiststraße aus seinem Gartenhause eine mit schwarzem Ledertuch gepolsterte Bank und ein geflochtener Rohrstuhl gestohlen. — In dem Wartesalon dritter Klasse des Centralbahnhofes wurde im Gedränge bei Abgang des Zuges einem daselbst anwesenden Inspector aus Pleß ein Portemonnaie mit 100 M. Inhalt aus der Ueberziehertasche von Taschendieben entwendet. — Auf dem Wege von der Louisen- nach der Sonnenstraße sind vorgestern einem Häusler aus Schönbach, Kreis Neumarkt, drei Stück auf die hiesige Kreissparkasse lautende Quittungsbücher abhanden gekommen. Das eine, Nr. 306, auf Carl Karsawe lautend, enthält die Quittung über 150 Mark, das zweite, Nr. 307, auf Anna Karsawe lautend, über 120 Mark, und das dritte, auf Pauline Karsawe lautend, über 45 Mark. — Einem Fräulein von der Alexanderstraße ist auf dem Wege von der Lessingstraße bis zu ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr nebst Uhrschlüssel, eine Hand darstellend, nebst langer, goldener Kette im Werthe von 75 Mark, einem Dienstmädchen auf dem Wege von der Hummerei bis nach dem Tauenzienplatz ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt und einer Dame vom Ritterplatze bis nach der Bernhardinkirche eine Korallenkette im Werthe von 60 Mark abhanden gekommen. — Zur Verhaftung gesucht wird eine ca. 20 Jahr alte, ländlich gekleidete Frauensperson, welche seit etlichen Tagen in verschiedenen hiesigen mittleren Gasthäusern eingekehrt ist, und überall Diebstähle ausgeführt hat. In einem Hotel garni in den Hinterhäusern hat die Erwähnte eine goldene Brosche, dergleichen Ohrringe und Kleidungsstücke entwendet und ist damit am anderen Morgen, ohne die Zeche zu bezahlen, heimlich verschwunden.

=ββ.= [Von der Oder.] Seit dem Eisgange wird ein beständiges Wechseln des Wasserstandes zwischen Steigen und Fallen beobachtet; soeben wird wieder ein Steigen gemeldet und ist die Oder in Ratibor um 4,0 gewachsen. — In Brieg steht der Oberpegel 5, der Unterpegel 3,02 m. — In der verflossenen Woche haben 57 Schiffe mit Eisen, Holz, Cement, Ziegeln, Brettern und Steinkohlen die Brieger Schleuse passirt und ihre Fahrt nach Ohlau, Breslau, Maltsch, Berlin und Stettin fortgesetzt, ebenso 17 Holzflöße; außerdem 27 leere Schiffe. — In Ohlau zeigt der Oberpegel 4,56 m., der Unterpegel 1,42 m. — In den letzten 2 Tagen sind 19 Schiffe durch die Ohlauer Schleuse gegangen, welche Cement, Holz, Kohlen 2c. geladen hatten. — In den letzten Tagen traf hier noch ein Schiff mit Eis ein, welches für einen hiesigen Brauer bestimmt war.

+ Löwenberg, 2. März. [Eine Theatervorstellung im Irrenhause. — Abiturientenprüfung. — Thierschaufest. — Sonstiges.] Im Anschlusse an einen früheren Bericht, wonach im verflossenen Sommer in der benachbarten Provinzial-Irren-Anstalt zu Plagwitz mit den Pfleglingen dieses Institutes ein in jeder Weise wohlgelungenes Gartenfest abgehalten wurde, gereicht es Ihrem Referenten zu ganz besonderem Vergnügen, heute mittheilen zu können, daß man in genannter Anstalt auf dem Gebiete der rationellen Irrenpflege einen erfreulichen weiteren Schritt insofern gemacht hat, als man gestern Abend mit und für die Kranken eine musika-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lisch-theatralische Aufführung veranstaltete. Auf einer, in einem der geräumigen Coridore improvisirten einfachen, aber zweckentsprechenden Bühne wurde von zwei Pfleglingen (Herr und Dame) und einem Oberwärter Körner's „Vetter aus Bremen" gespielt, welcher Vorstellung ca. 100 weibliche und männliche Geisteskranke mit großem Interesse beiwohnten. Am Schlusse wurde Haydn's G-dur-Trio, arrangirt für Harmonium, Horn und Violine, von zwei Beamten des Hauses und einem Kranken ganz wacker vorgetragen. — Unter Vorsitz des Prov.-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt fand gestern in hiesiger höherer Bürgerschule die Abiturientenprüfung statt, welcher sich zwei Examinanden, Paul Spitzberg und Hermann Reusting von hier, unterzogen hatten. Beide erhielten das Zeugniß der Reife. — Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins des Löwenberger Kreises findet am 14. Mai c. hier eine Thierschau nebst Prämiirung statt. — Zum Besten des Kreis-Krieger-Denkmal-Baufonds veranstaltet morgen der hiesige Kriegerverein eine Theatervorstellung, wobei Bauernfelds „Ein deutscher Krieger" zur Aufführung gelangt.

△ **Steinau a. O.**, 3. März. [Liedertafel. — Stadtverordneten-Sitzung.] Die activen Mitglieder der hiesigen Liedertafel veranstalteten am gestrigen Abend im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone eine Gesangsaufführung, deren einzelne Piecen durchweg großen Beifall fanden. Nach den musikalischen Vorträgen folgte in gewohnter Weise ein Tanzkränzchen, welches die zahlreich erschienenen Mitglieder bis spät nach Mitternacht in heiterer Stimmung traulich vereinigte. — Der am 1. März abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ging die Wahl eines Mitgliedes des Kreistages seitens des Magistrats und der Stadtverordneten voran, welche auf den Bürgermeister Herrn Lange mit 22 von 23 abgegebenen gültigen Stimmen fiel. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde das Project, hier eine Baugewerkschule zu errichten, nach eingehender Berathung auf Grund reichhaltig beschafften Materials in Rücksicht auf die beschränkten städtischen Finanzen seitens der Versammlung fallen gelassen. Bei Prüfung und Festsetzung der Etatsentwürfe für das Rechnungsjahr 1878/79 kamen mehrere Punkte zur Berathung und Beschlußfassung, unter anderen auch der einer späteren Versammlung noch zu unterbreitende Beschluß über Erhöhung der Hundesteuer von 3 auf 4 Mark jährlich. Das Gesuch des gegenwärtigen Rathskellerpächters Schobert um Genehmigung zur Uebertragung der Pacht einem Afterpächter in der Person des bisherigen herrschaftlichen Dieners Dehmel aus Glogau wurde bewilligt. Zum Schluß wählte die Versammlung eine Verwaltungs-Control-Commission auf Grund des § 37 der Städteordnung.

α. **Leubus**, 3. März. [Jubiläumsfeier.] Am 1. d. M. beging der Director der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt Herr Dr. Jung sein fünfundzwanzigjähriges Amts-Jubiläum. Die Feier desselben wurde schon am frühen Morgen durch ein Ständchen eingeleitet, welches der Männergesangverein der Pfleglinge darbrachte. Von 10 Uhr Vormittags ab erfolgte der Empfang der Deputationen. Als erste erschien diejenige des Wart- und Dienstpersonals der Anstalt unter Ueberreichung eines Teppichs, darauf folgten die Aerzte und Beamten, welche nach einigen Gratulationsworten des Anstaltsgeistlichen Herrn Pastor Peiper ein Photographiealbum als Gabe brachten, ein buchbinderisches Meisterwerk aus der Offizin von Heilborn in Breslau, mit dem Titelbilde der Anstalt aus dem Atelier des Herrn Photographen Leisner. Amtsvorsteher und Mitglied des Provinziallandtags Herr Werner aus Städtel Leubus beglückwünschte den Jubilar im Namen der Verwaltungscommission hiesiger Anstalt durch Ueberreichung eines Gratulationsschreibens, wonach sich eine Deputation aus Dorf Leubus selbst einfand, welche dem Gefeierten in herzlichen Worten ihre Theilnahme ausdrückten. Auch der irrenärztliche Verein der Provinz Schlesien hatte, unter Führung des Herrn Professors Neumann aus Breslau, eine Deputation gesandt, welche den Jubilar am Spätnachmittage beglückwünschte. Außerdem waren zahlreiche Gratulationsschreiben und Depeschen eingegangen. Bei Beginn der Dunkelheit wurde auf dem Platze vor der Anstalt ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, während die rühmlichst bekannte Goldschmidt'sche Capelle vom Königsgrenadier-Regiment aus Liegnitz durch den Vortrag einiger Piecen die zahlreichen Anwesenden erfreute. Am Abend vereinigte ein solennes Souper, zu welchem der Herr Jubilar mit Frau Gemahlin und Schwiegereltern von den Beamten eingeladen worden, die Festtheilnehmer im geschmackvoll decorirten Saale des Beamtenhauses. Auch Herr Kreisphysikus Dr. Kornfeld aus Wohlau war erschienen. Ein Tänzchen bildete den Schluß des Festes, welches von Anfang bis zum Ende in gemüthlicher Heiterkeit verlief.

L. **Liegnitz**, 3. März. [Verschiedenes.] Außer der Allgemeinen Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse zu Liegnitz eingetragene Hilfskasse, bestehen hier noch 15 gewerbliche Unterstützungskassen mit 1700 Mitgliedern. Die Einnahmen dieser Kassen betrugen im Jahre 1877: Beiträge der Mitglieder 8754 M. 14 Pf., der Arbeitgeber 2693 M. 26 Pf., Eintrittsgeld und Zinsen 732 M. 6 Pf., Strafgelder u. s. w. 176 M. 26 Pf., in Summa 12,355 M. 72 Pf. Verausgabt wurden: Unterstützungen an erkrankte Mitglieder, sowie ärztliche Behandlung und Verpflegung 8442 M. 46 Pf., Sterbegelder an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder 1652 M. 49 Pf., sonstige Unterstützungen 72 M., Verwaltungskosten 927 M. 21 Pf., verschiedene Ausgaben 223 M. 29 Pf., zusammen 11317 M. 65 Pf. Das zum größten Theil in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegte Vereinsvermögen beträgt 12,828 M. 54 Pf. — Der von unserem Abgeordneten, Herrn Geh. Regierungsrath Jacobi herausgegebene Commentar zu dem Reichshaftpflicht-Gesetz vom 7. Juni Juni 1871 erscheint gegenwärtig, durch die neueren gerichtlichen Entscheidungen ergänzt, in elfter Auflage. — Am vorigen Mittwoch hielt Herr Diakonus Werner im kirchlichen Verein einen hochinteressanten Vortrag über den „Islam". — Gestern Abend sprach Herr Hauptmann Scherpe im technischen Verein über Veränderungen der Erdoberfläche, entstanden durch die mechanische Kraft des Wassers. — In dieser Woche bietet unser Stadt-Theater nur 2 Vorstellungen, heute „Nathan der Weise" und Donnerstag „Krisen". Um so mehr blühen hier die Liebhaberbühnen. In den letzten 8 Tagen veranstalteten 4 Vereine Theater-Vorstellungen, „Merkur", „Concordia", der „kaufmännische Verein" und die „Gesellschaft der Freunde". Letztere entwickelt überhaupt auf dem Gebiete der dilettirenden Kunst eine große Thätigkeit und besitzt recht achtungswerthe Kräfte für Musik und Theater.

s. **Waldenburg**, 3. März. [Pestalozzi-Verein.] Der hiesige Zweigverein des Provinzial-Pestalozzi-Vereins hielt gestern seine erste diesjährige General-Versammlung ab. Zur Freude der Anwesenden wurde durch den von dem Vorsitzenden, Lehrer Leisner, erstatteten Jahresbericht pro 1877 constatirt, daß der Verein trotz der drückenden Zeitverhältnisse keinen Rückschritt gethan hat. Die Zahl der Mitglieder ist von 212 auf 234 gestiegen, worunter sich 120 Lehrer und 114 Nichtlehrer befinden; erstere zahlten 172 Mark, letztere 333 Mark Beiträge. Die Gesammteinnahme betrug 517 Mark, die Ausgabe 448 Mark. Der statutenmäßige Beitrag zur Provinzialkasse belief sich auf 254 M., darunter 86 Mark zur Unterstützung an auswärtige Vereine; außerdem betrugen die aus der Kasse des Zweig-Vereins gewährten Unterstützungen 141 Mk. Unterstützt wurden überhaupt 11 Lehrerwittwen und 2 Waisen des Kreises mit 357 Mark und zwar 11 Wittwen mit je 30 Mark, während eine außerordentliche Unterstützung 27 Mark betrug. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Lehrer Leisner und Welz (Vorsitzende), Bacher und Rosemann (Schriftführer). An Stelle des nach Oppeln berufenen Lehrers Herpolsheimer wurde Lehrer Maiwald zum Kassirer und als Delegirter zur Provinzial-Versammlung Lehrer Arndt gewählt.

§ **Striegau**, 3. März. [Verschönerungsverein. — Gewerbevereins-Fest.] Bei der am vorigen Freitage abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Verschönerungsvereins wurde der Kassenbericht pro 1877 erstattet. Danach hat der Verein ein disponibles Vermögen von circa 1000 Mark. In den Vorstand wurden theils neu-, theils wiedergewählt Fabrikbesitzer H. Bartsch zum Vorsitzenden, Justizrath Lange zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kreisrichter Haber zum Schriftführer, Rathsherr Meißner zum Kassirer und außerdem fünf Beisitzer. Das Project, eine Promenade von der Stadt bis zum Bahnhofe anzulegen, hat der bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten wegen bisher noch nicht zur Ausführung gelangen können. Doch soll an die städtischen Behörden die Bitte um eine thatkräftige Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens gerichtet werden und es darf als bestimmt angenommen werden, daß, wenn erst Seitens der Stadt ein namhafter Beitrag gespendet wird, auch die Bürgerschaft und die Kreisbewohner nicht zurückbleiben werden, um die Realisirung des seit Jahren in Aussicht genommenen Projectes zu ermöglichen. — Gestern hatte der hiesige Gewerbe- und Handwerker-Verein seinen diesjährigen Fastnachtsulk, bestehend in Theater-Aufführung, Maskenscherz und Tanz-Vergnügen.

△ **Schweidnitz**, 3. März. [Communal-Angelegenheiten.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der ordentliche Bau-Etat für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1878 bis zum 31. März 1879, der in der Ausgabe mit 31,251 Mark abschließt, genehmigt. Unter den Einnahmen im Betrage von 5213 Mark, nach deren Abzug noch 26,038 Mark in den Ausgaben zu decken sind, befinden sich 3413 Mark als Ueberschuß aus dem Ertrage des Wasserhebewerkes. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß künftig der Etat für die Wasserleitung nicht mit dem Bau-Etat in engere Beziehung gebracht, sondern ebenso wie der Etat der Gasanstalts-Verwaltung, von demselben getrennt gehalten werde. Ein Theil der außeretatsmäßigen Bauten, wie die Aplanirung der Straßen auf dem ehemaligen Festungsterrain, wird aus der bei dem Reichsinvalidenfonds gemachten Anleihe bestritten. Durch die in diesem Jahre in Angriff genommenen Arbeiten zur Aplanirung des Terrains wird ein großer Theil Arbeiter beschäftigt, denen es sonst an Subsistenzmitteln fehlen würde. — In Folge eines Anschreibens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens bewilligten die Stadtverordneten nach dem Antrage des Magistrats 200 Mark als Beihilfe zur Bestreitung der Kosten für den Druck des 11ten Bandes schlesischer Geschichtsschreiber, welcher die Aufzeichnungen einiger Schweidnitzer Chronisten enthält, mithin besonderes Interesse für unsere Stadt hat. — Seit einigen Monaten hat sich die Zahl der Gesuche um freien Schulunterricht, welche den städtischen Behörden zugehen, bedeutend gemehrt, da zu den bisherigen Schulen städtischen Patronats die katholische Volksschule für Mädchen hinzugetreten ist. Die derselben überwiesenen Kinder haben zum bei weitem größten Theile die am 1. October v. J. aufgehobene Klosterschule besucht. Die städtischen Behörden willfahren stets den Gesuchen, wenn die Dürftigkeit der Bittsteller constatirt ist. — Die Wiederwahl der Stadtverordneten Justizrath Gröger und Professor Dr. Schmidt zu Mitgliedern der städtischen Schulendeputation hat die Regierung zu Breslau bestätigt.

• **Frankenstein**, 3. März. [Vorschuß-Verein. — Eisenbahn-Commission.] Der hiesige Vorschuß-Verein hielt am 1. d. Mts. seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte und der Rechnungslegung durch den Vorstand entnehmen wir Folgendes: Anfang Januar 1877 betrug die Mitgliederzahl 993, im Laufe des Jahres sind 137 Mitglieder beigetreten und 101 ausgeschieden. Die Einnahme betrug 3,516,755 Mk. 64 Pf., die Ausgabe 3,498,791 Mk. 33 Pf., der Bestand 17,964 M. 31 Pf., die Activa 940,970 M. 61 Pf., die Passiva 915,637 M. 64 Pf., der Ueberschuß 25,332 M., einschließlich des Geschäftsgewinnes von 5938 M. 48 Pf. aus dem Jahre 1876. Die beantragte Zahlung einer Dividende von 15 Procent wurde genehmigt und dem Vorstande für seine Thätigkeit im verflossenen Jahre Decharge ertheilt. — Nach einer Correspondenz von hier vom 28. v. Mts. in der „Schlesischen Zeitung" soll sich hier neulich die Nachricht verbreitet haben, daß die vordem hier ansässige Eisenbahn-Commission von Neisse wieder hierher zurückverlegt werden würde. Als Ursache zu diesem vagen Gerücht giebt der Correspondent den Umstand an, daß die Commission das Kaiser'sche Haus, in welchem sie ihre Bureaux hatte, auf mehrere Jahre gemiethet und sogar zum Ankauf in Aussicht genommen haben soll. Zur Zerstreuung absichtlicher oder unabsichtlicher Illusionen halte ich es für angezeigt, den wahren Sachverhalt mitzutheilen. Die Eisenbahn-Commission wurde in Folge ihrer Verlegung nach Neisse mit dem Besitzer des Grundstückes hierselbst, von welchem sie die Wohnung des Vorsitzenden und die Bureaux contractlich gemiethet hatte, in einen Prozeß verwickelt, dessen Ausgang die Commission dazu verpflichtete, die Räumlichkeiten miethsweise noch auf fernere 5 Jahre zu behalten und zu bezahlen. Zur selben Zeit ungefähr wurden zufällig von Neisse 3 Locomotiven mit dem nöthigen Bedienungspersonal hierher verlegt und die ersteren in dem Maschinenschuppen des oberschlesischen Eisenbahnhofes stationirt. Um nun von den Räumlichkeiten in dem Kaiser'schen Hause die möglichste Nutzanwendung zu machen, sollte das Maschinenpersonal in denselben untergebracht werden. Hiergegen hat nun der Besitzer abermals remonstrirt, indem er entgegenstellte, daß die Räumlichkeiten nicht zu diesem Behufe, sondern zu den oben angeführten Zwecken vermiethet worden sei. Soviel von dieser Angelegenheit, so weit sie in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Von gut unterrichteter Seite aber erfahren wir, daß von einer Rückverlegung der Commission hierher mit keinem Wort die Rede gewesen ist und wäre eine solche auch sehr wunderlich, wenn man erwägt, mit welchen Kosten und Umständen die Versetzung der Behörde verbunden gewesen sein muß.

⊙ **Habelschwerdt**, 2. März. [Zur Tageschronik.] Im hiesigen Seminar fand gestern der zweite öffentliche Vortrag statt, der von Herrn Seminarlehrer Streibel gehalten wurde und die Telegraphie zum Gegenstande hatte. — Da der Bau eines neuen Armenhauses hierselbst nothwendig geworden, haben die städtischen Behörden beschlossen, mit demselben in nächster Zeit zu beginnen. Herr Maurermeister Henschke, als technisches Mitglied der städtischen Baudeputation, ist bereits mit Anfertigung der Zeichnung und dem Entwurf eines Kostenanschlages beauftragt worden.

H. **Neustadt OS.**, 3. März. [Blutvergiftung. — Selbstmord. — Vereine.] Diese Woche starb hier ein Handlungslehrling nach zweitägigem schweren Leiden an Blutvergiftung. Derselbe hatte sich mit den Fingernägeln eine Blatter im Gesicht aufgerissen, worauf sich alsbald eine mit heftigen Schmerzen verbundene Anschwellung des Kopfes einstellte. Aerztliche Hilfe war zwar schnell zur Stelle, doch war es unmöglich, den Unglücklichen zu retten. Wahrscheinlich hat letzterer vorher giftartige Stoffe in seinen Händen gehabt und ist auf diese Weise die Blutvergiftung herbeigeführt worden. — In Kröschendorf, hiesigen Kreises, hat dieser Tage eine Frau durch Strangulation ihrem Leben ein Ende gemacht. — Der hiesige Männer-Gesang-Verein, dessen Dirigent, Herr Cantor Paschke, vor Kurzem mit dem Hohenzollerschen Hausorden decorirt worden ist, feierte gestern unter zahlreicher Betheiligung sein jährliches Stiftungsfest durch Gesangsvorträge und Ball. Der Musikverein, welcher unter Leitung seines wackern Dirigenten, Herrn Organisten Altmann, regelmäßig jeden Freitag Abend in Viol's Hotel seine Uebungsstunden abhält, wird künftigen Sonnabend sein viertes Concert in diesem Semester veranstalten.

♀ **Neisse**, 3. März. [Vorträge. — Philomathie. — Vorschußverein.] In den letzten beiden Montagsversammlungen des altkatholischen Lesevereins sprach Pfarrer Jaskowski über die Einführung der Landes- (Mutter-) Sprache an Stelle der lateinischen beim katholischen Gottesdienst. Er stützte sich bei Begründung seiner Ausführungen auf Christus, welcher sich im jüdischen Lande der hebräischen, auf den Apostel Paulus, welcher sich auf seinen Missionsreisen in Kleinasien, Macedonien, Griechenland und Rom der im römischen Weltreiche damals allgemein bekannten griechischen Sprache, sowohl für seine Predigten, wie auch bei der Feier des heiligen Abendmahls bedient habe. Ebenso hätten die Päpste der drei ersten christlichen Jahrhunderte den Gottesdienst in griechischer Sprache abgehalten. Auch verbietet der Apostel Paulus a. a. O. ausdrücklich den Gebrauch einer der Gemeinde unverständlichen Sprache und bezeichnet ihn als kindische Albernheit, ja sogar als Wahnsinn. Schließlich bezeichnet Redner die Gründe, welche für die lateinische Sprache geltend gemacht werden, als gänzlich hinfällig gegenüber den Vorzügen, welche die Muttersprache doch unter allen Umständen verdient. — In der am 27. v. Mts. abgehaltenen Sitzung der Philomathie sprach Oberstabsarzt Dr. Kuhnt über „Stoffwechsel und Ernährung" und Oberlehrer Dr. Schulte zeigte drei sehr seltene Incunabeln vor, von denen namentlich ein Werk aus dem Jahre 1495 interessirte, welches neben den damals größten Städten Europas auch Neisse nennt, das in einem großen Holzschnitte von der Hand Wohlgemuth's abgebildet ist. — Am 1. d. Mts. fand die ordentliche General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins unter Vorsitz seines Directors, des Goldarbeiter Winkler sen. statt. Die Rechnungslegung wies pro 1877 eine Einnahme von 4,255,374 M. 13 Pf., eine Ausgabe von 4,247,181 M. 57 Pf. und sonach einen Bestand von 8142 M. 56 Pf. nach. Activa und Passiva schließen mit 723,825 M. 82 Pf. ab. Dem Rendanten wird Decharge ertheilt und eine Dividende von 8 pCt. festgesetzt. Bei der Vorstandswahl vereinigten sich die meisten Stimmen auf die bisherigen Mitglieder: Goldarbeiter Winkler, Director, Kaufmann Blaschke, Rendant, und G. Schauder, Controleur. Zu Ausschußmitgliedern wurden Kaufmann Simmich, Kaufmann Weinitschke, Stadtsecretär Vogel, Partikulier A. Winkler und Spediteur Erbs gewählt.

—m— **Königshütte**, 3. März. [Pastorwahl.] In der für heute Nachmittag im Sitzungssaale der Stadtverordneten anberaumt gewesenen Pastorwahl ist mit sehr überwiegender Stimmenmehrheit Herr Pastor Zawada aus Namslau zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewählt worden.

⚒ **Antonienhütte**, 2. März. [Zur Tagesgeschichte.] In dem vorgestrigen Vereinsabend des hies. Bildungs-Verein hielt Herr Apotheker J. Hoffmann einen Vortrag „über Fälschung der Nahrungsmittel." — In Verfolg der sich von Tag zu Tag verschlimmernden Eisenconjunctur sollten im Laufe dieser Tage in dem hies. Loriwalzwerk 6 Puddelöfen kalt gestellt werden und demzufolge über 50 Arbeiter entlassen werden. Dieses Unheil ist jedoch von den betreffenden Arbeitern, welche zumeist Familienväter sind, Dank den energischen Maßnahmen des betreffenden Walzwerkinspectors Herrn Hermes vor der Hand abgewendet worden. Es werden allerdings von jetzt ab, bis auf bessere Zeiten, 6 Schichten monatlich weniger gefördert.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

⁂ **Rawitsch**, 3. März. [Gewitter.] Heut den ganzen Tag hatten wir starken Nordwestwind, welcher bis Abends anhielt. Gegen 8 Uhr verfinsterte sich auf einmal der Horizont und es zuckten Blitzstrahle hernieder. Um ½9 Uhr hatten wir ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen, begleitet von einem starken Schlossenfall; die Schlossen hatten mitunter die Größe von Haselnüssen, so daß in kurzer Zeit sämmtliche Rinnsteine davon angefüllt waren. Während des heftigsten Gewitters färbte sich der nördliche Horizont mit dem Widerschein eines entfernten Feuers. — Nach einer Bauernregel bringt ein Gewitter vor Tag- und Nachtgleiche noch Frost.

Vorträge und Vereine.

μ **Breslau**, 4. März. [Breslauer Consum-Verein.] Der Geschäfts-Bericht des Breslauer Consum-Vereins pro 1877 weist in seinem einleitenden Theile, nachdem er in ehrenden Worten des verstorbenen Directions-Mitgliedes Herrn Maul gedacht, auf die Maßnahmen hin, die Seitens der Verwaltung getroffen, um die angeordnete Besteuerung rückgängig zu machen und wird das Endresultat s. Z. den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht werden. — Die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Jahre von 12,089 auf 14,495, der Waaren-Umsatz von 2,231,413 M. auf 2,702,102 M. erhöht. — Im vergangenen Jahre wurden 2 neue Verkaufsstellen (Kleinburgerstraße 1 und Sternstraße 4a), im laufenden Jahre eine solche Friedrich-Wilhelmsstraße 41c) errichtet, während die Eröffnung von 2 neuen (Neue Matthiasstraße 11 und Adalbertstraße 13) in nächster Zeit bevorsteht. — Eine im eigenen Grundstück eingerichtete Kaffeebrennerei mit vier Oefen, welche per Stunde 160 Pfund Kaffee brennt, bewährt sich vorzüglich und hat der Consum bedeutend zugenommen. — Der Begehr nach Brot, von welchem wöchentlich über 30,000 Stück im Gewicht von je 4 Pfd. producirt wurden, konnte nicht immer befriedigt werden. — Die Mitglieder zahlten während des zwölfjährigen Bestehens des Vereins baar ein 123,028 M. 28 Pf., der denselben zugefallene Gewinn beträgt 951,512 M. 70 Pf., zusammen 1,074,540 M. 98 Pf.; hiervon wurden an die Mitglieder baar ausgezahlt 527,358 M. 75 Pf., für ausgeschlossene Mitglieder asservirt 2573 M. 7 Pf., auf Reservefonds übertragen 10,301 M. 17 Pf., so daß am Schlusse des Geschäftsjahres ein Mitglieder-Guthaben von 534,307 M. 99 Pf. verblieb. — In den Verwaltungsrath traten durch Cooptation ein die Herren Frost, Kaufmann Kringel, Steuerrath Pastorff, Reichsbank-Buchhalter Ludwig und Kaufmann Köhly. — Der Verein beschäftigt gegenwärtig in seinem Comptoir und zur Verwaltung des Hauptwaarenlagers, wie zur Leitung der Bäckerei und der Destillation neben dem Geschäftsführer 8 Beamte, 1 Kassenboten, ferner 28 Lagerhalter, welche die im Geschäft für sie noch nöthige Hilfe für eigene Rechnung zu beschaffen haben, einen Backmeister, einen Aufseher für die Bäckerei, 18 Bäckergesellen, 2 Maschinenheizer, 14 Kutscher und Haushälter, 15 Kohlenarbeiter und hält 6 eigene Gespanne zur Beförderung des Brotes und der übrigen Waaren nach den Verkaufsstellen. — Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am 1. Januar 1877, einschließlich der pro 1876 zugeschriebenen Dividende 438,257,20 M., zugetreten sind: baare Einlagen 26,175,37 M., Zinsen pro 1877 14,481,43 M., zusammen 478,914 M.. Davon wurden baar ausgezahlt 165,974,39 M. für ausgeschlossene Mitglieder asservirt 737,37 M., auf den Reservefonds übertragen 3,096,06 M., wonach verbleiben 309,106,18 M. Unter Zurechnung der den Mitgliedern aus dem Reingewinn pro 1877 zustehenden Dividende von 225,201,81 M. beträgt das gesammte Guthaben derselben am 31. December 1877 534,307,99 M. Dem Reservefonds, welcher am 1. Jan. 1877 17,770,65 M. betrug, flossen die Eintrittsgelder der neu eingetretenen 5830 Mitgliede à 50 Pf. mit 2915 M., ferner aus dem Guthaben ausgeschiedener Mitglieder statutenmäßig einbehaltene 3,096,06 M. und aus dem Guthaben ausgeschlossener Mitglieder einbehaltene 4,20 M. zu, so daß derselbe am 31. December 1877 die Höhe von 23,785,91 M. erreichte. Der Verkaufserlös pro 1877 betrug: im eigenen Geschäft 2,656,031,79 Mark, im Marken-Geschäft 46,070,54 M., zusammen 2,702,102,33 M. Der Umsatz pro 1876 betrug 2,231,413,72 M., der Umsatz während des letztverflossenen Jahres daher mehr 470,688,61 M. Der Bruttoertrag des Geschäfts betrug 383,603,23 M., die Geschäftsunkosten beliefen sich einschließlich der Abschreibung auf den Mobilien- und Immobilienwerth auf 134,912,99 Mark, wonach ein Reingewinn von 248,690,24 M. verblieb. — Derselbe wird nach Anleitung des § 21 der Statuten wie folgt vertheilt: den Geschäfts-Antheilen der Mitglieder werden Zinsen à 5 pCt. zugeschrieben mit 14,481,43 M., der Verwaltungsrath erhält eine Tantième in Höhe von ⅓ pCt. des Umsatzes von 2,702,102 M., auf ausgegebene 2,649,433 M. Gegenmarken kommen à 8½ Pf. pro Mark an die Mitglieder zur Vertheilung 225,201,81 M. Der durchschnittliche Procentsatz des Geschäftsertrages betrug 14,19 pCt., der Geschäftsunkosten 4,99 pCt., des Reingewinns 9,20 pCt. — Die Summe der Geschäftsantheile der Mitglieder hat während des abgelaufenen Jahres durchschnittlich 324,411 M. betragen und einen Ertrag von ca. 76⅔ pCt. gebracht. — Der Waarenumsatz beträgt, durchschnittlich berechnet, auf jedes Mitglied circa 215 Mark per Jahr gegen 209 Mark des Vorjahres. — Außerdem enthält der Bericht eine Zusammenstellung der Mitglieder nach ihren Berufsarten, ein Preis-Verzeichniß der in den eigenen Lägern gehaltenen Artikel vom 4. März 1878, die Verkaufsstellen, Kohlenlager und ein Verzeichniß verschiedener Lieferanten, welche bei Entnahme von Waaren gegen Baarzahlung Gegenmarken verabfolgen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 4. März. [Von der Börse.] Die Börse war durch die Nachricht vom Abschluß des Friedens in günstige Stimmung versetzt, doch war das Geschäfts wenig belebt. Schluß etwas schwächer. Creditactien stellten sich etwa 6 M. höher als Sonnabend. Oesterreichische Renten gleichfalls fest. Wesentlich besser war russische Valuta, die etwa 4 M. im Course gewann.

Breslau, 4. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster M.	Pf.	schwere niedrigster M.	Pf.	mittlere höchster M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte Waare höchster M.	Pf.	leichte Waare niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weißer...	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber...	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	60
Roggen	13	90	13	20	12	90	12	70	12	50	12	10
Gerste, ...	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer, ...	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen ...	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,60 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,80 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

Breslau, 4. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße knapp, ordinäre 36—42 Mark, mittle 46—52 Mark, feine 58—64 Mark, hochfeine 68—74 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. März 134 Mark Br., März-April 134 Mark Br., April-Mai 136—5,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 138 Mark Br., Juni-Juli 140 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Br., April-Mai 202 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., April-Mai 124,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. März 67 Mark Br., März-April 67 Mark Br., April-Mai 67,50 Mark Br., Mai-Juni 67,50 Mark Br., September-October 65 — Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, pr. März 51,20 Mark bezahlt und Br., März-April 51,20 Mark bezahlt und Br., April-Mai 51,50 Mark Br., Juni-Juli — —, Juli-August 53,50 Mark Br., August-September 54 Mark bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 5. März.

Roggen 134, 00 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 51, 20.

F.E. **Breslau**, 4. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Von auswärts gemeldete bessere Rohzuckerpreise, nach denen verhältnißmäßig auch die der raffinirten Waare sich heben müssen, haben den Zuckermarkt am hiesigen Platze ebenfalls sehr befestigt, ohne jedoch die Kaufsstimmung wesentlich zu erhöhen, andererseits aber Fabrikanten und Eigner in ihrem ferneren Rückhalten vom Markte bestärkt und wollten diese zur bestehenden Notiz größere Posten auch in der Vorwoche nicht begeben. Der Handel beschränkte sich daher nur auf Bedarfsabschlüsse und haben sowohl Brode wie sämmtliche gemahlene Zuckersorten vollen vorwöchentlichen Preis behauptet.

Der Kaffeehandel war lebhafter und Umsätze stärker als in vorangegangenen Wochen, namentlich sind feine Javas gesucht gewesen und in gelblicher oder bräunlichgelber Waare selbst zu etwas höherem Preise schlank gekauft worden. Von Domingo's konnte nur beste Marke Rehmer finden und hat auch deren Notiz sich ziemlich unverkürzt erhalten. Von anderen Kaffeesorten waren noch Ceylons in großbohniger Perlwaare einigermaßen gefragt und Bedarfs erforderlich gehandelt, während geringe Kaffee's wie Rio, Santos u. s. w. wenig beachtet wurden.

In Petroleum war zu unverändertem Vorwochenpreise mattes Geschäft.

§ **Zabrze**, 4. März. [Submission auf Grubenschienen.] Die königliche Berg-Inspection hierselbst hatte die Lieferung ihres Bedarfs an Grubenschienen pro 1878/79 zur öffentlichen Submission gestellt. Es gingen bis zum Termine 5 Angebote ein und zwar offerirten: Graf Guido Henckel-Donnersmarck'sche Departements-Inspection Charlottenhof, eiserne Schienen zu 5,90 M. und nimmt dafür in Zahlung alte Schienen zu 3,30 M. und alte Drahtseile zu 2,90 M., Lomnitz Wittwe in Beuthen eiserne Schienen zu 6,10 M., nimmt alte Schienen mit 3,60 M. und alte Drahtseile mit 2,75 M. dagegen in Zahlung, Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein Bessemer Stahlschienen zu 8,20 bis 8,50 M., bei Bestellung von mindestens 200 Centner auf einmal 7,80 bis 8,10 M.; die Vereinigte Königs- und Laurahütte eiserne Schienen zu 6,20 M., dergleichen von Bessemer Stahl zu 8,20 Mark, nimmt alte Schienen mit 3,20 M., alte Drahtseile mit 2,00 M. in Zahlung; Redenhütte, Actien-Gesellschaft in Zabrze, eiserne Schienen zu 6,00 M., nimmt die alten Schienen mit 3,20 M. und die alten Drahtseile mit 2,50 M. in Zahlung. — Sämmtliche Preise verstehen sich pro Centner und zwar die zu liefernden Schienen frei Magazin der Grube, die in Zahlung zu nehmenden alten Materialien ab Grube.

Trautenau, 4. März. [Garnbörse.] Bei anhaltend gutem Begehr wurden folgende Preise gern bezahlt: Zehner 69—72 fl., Zwanziger 43—48 fl., Vierziger 35—39 fl. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Eisenhüttenbetrieb.] Nach dem vorläufigen Abschluß für das Jahr 1877 ist bei dem Betriebe eines Hochofens mit einer Production von 222,193 Ctr. Roheisen unter den sehr gesunkenen Roheisenpreisen ohne Gewinn und sogar mit einem kleinen Verlust gearbeitet, welcher aber durch den bei der Gießerei erzielten Gewinn fast vollständig ausgeglichen wird.

Ausweise.

Berlin, 4. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 28. Februar.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	523,570,000	Mrk.	+	8,404,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	39,003,000	„	+	265,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	8,325,000	„	+	3,407,000	„
4) Bestand an Wechseln	325,594,000	„	—	13,293,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	53,760,000	„	+	4,900,000	„
6) Bestand an Effecten	355,000	„	+	3,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	26,642,000	„	+	2,578,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert.	
9) der Reservefonds	13,072,000	„		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	621,079,000	„	+	8,817,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	192,680,000	„	—	4,893,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	15,112,000	„	—	124,000	„
13) die sonstigen Passiva	4,548,000	„	+	2,378,000	„

Wien, 2. März. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 19. bis zum 25. Februar 1,231,154 Fl., gegen 1,235,981 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Mindereinnahme 4826 Fl.

Wien, 2. März. [Die Einnahme des italienischen Netzes] in der Woche vom 19. bis zum 25. Februar betrug 639,848 Fl., die Mindereinnahme desselben 12,026 Fl., die Gesammtmehreinnahme des italienischen Netzes seit 1. Januar c. 51,748 Fl., die Gesammtmindereinnahme des österreichischen Netzes vom 1. Januar c. 13,654 Fl.

Wien, 3. März. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Zeit vom 21. bis 28. Februar 308,692 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 30,738 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. März. Der Reichstag verwies die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben in der Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis zum 31. März 1877 in erster Lesung an die Rechnungscommission und setzte die erste Berathung der Gesetzentwürfe über Abänderung der Gewerbeordnung und über die Gewerbegerichte fort. Hirsch findet in den Bestimmungen über die Arbeitsbücher den Ausdruck einer reactionären, gegen die Arbeitsnehmer gerichteten Strömung und beantragt Verweisung an eine aus achtundzwanzig Mitgliedern bestehende Commission. Auer, Socialdemokrat, spricht gegen die Einführung der Arbeitsbücher und gegen die zwangsweise Zurückführung der Lehrlinge in die Lehre. Lasker erklärt sich im Allgemeinen mit den Entwürfen einverstanden, kritisirt aber einzelne Bestimmungen, wie die betreffs der Beschäftigung der jugendlichen Fabrikarbeiter und beantragt Verweisung an eine aus einundzwanzig Mitgliedern bestehende Commission. Der Reichskanzleramts-Präsident Hofmann stellt einzelne bei der Debatte hervorgetretene Mißverständnisse richtig und constatirt, daß alle Parteien darin einig sind, die Vorlagen als geeigneten Ausgangspunkt zur definitiven Regelung der gewerbegesetzlichen Fragen zu machen. Nach weiteren Ausführungen Bauer's vom zünftlerischen Standpunkte aus beschließt das Haus die Verweisung an eine aus einundzwanzig Mitgliedern bestehende Commission. Morgen folgt die Berathung der Vorlage über die Stellvertretung des Reichskanzlers. — Die nächste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist auf den 14. März anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Forstdiebstahl-Gesetzes und die Berathung der schleswig-holsteinischen evangelischen Kirchenverfassung.

Rom, 4. März. Die „Agenzia Stefani" erklärt das Gerücht, der König habe ein Schreiben an den Papst gerichtet, in welchem er ihm versichert, daß die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werde, für falsch. Der König habe dem Papste keinerlei Erklärung gemacht. Bei der gestrigen Krönung des Papstes begab sich eine große Menge in die Basilica des Vaticans im Glauben, der Papst würde öffentlich Segen den spenden. Der Papst zeigte sich aber nicht.

Auf dem St. Peter-Platze waren einige Compagnien aufgestellt, um die militärischen Ehren zu erweisen, falls der Papst von der Loggia den Segen ertheilte. Bei der gestern Abend von den kirchlich Gesinnten veranstalteten Illumination einiger Häuser rotteten sich etwa 100 Personen vor dem Palast Theodoli zusammen, warfen Steine gegen dasselbe. Sicherheitsbeamte schritten ein. Die Demonstranten gingen ohne Widerstand auseinander. (Wiederholt.)

Rom, 4. März. Die „Riforma" sagt: In den von einigen Journalen veröffentlichten auf Crispi Bezug habenden Documenten wird erwähnt, daß dieselben offenbar den Zweck haben, den Politiker und nicht den Privatmann zu treffen. Das letzte jener Documente, welches sich auf die Heirath Crispi's zu Malta 1854 bezieht, habe keinerlei juridischen Werth, wie sich dies klar herausstellen würde, wenn der interessirte Theil an die Gerichte appelliren wollte. Diejenigen, welche sich zu Vertheidigern der Sittlichkeit aufwarfen, haben nicht nur das Heiligthum der Familie verletzt, sondern kennen auch das canonische Recht und das bürgerliche Gesetz nicht, die 1854 im Königreiche beider Sicilien in Wirksamkeit waren.

Paris, 4. März. Bei den gestrigen 17 Ergänzungswahlen an Stelle der ungiltig erklärten wurden 10 Republikaner und die 4 Conservativen, deren Wahlen ungiltig erklärt waren, darunter Lasochesoucauld-Bisaccia, wiedergewählt. Drei Stichwahlen sind erforderlich.

London, 4. März. Eine Meldung der „Times" aus San Stefano vom 2. März bestätigt: Die Bedingungen umfassen nicht die Abtretung der Flotte und des egyptischen Tributs. Betreffs der Indemnität ist noch keine definitive Bestimmung getroffen. Dieselbe wird hauptsächlich durch Gebiet in Asien, außer Erzerum, beglichen. Die Grenze von Neubulgarien umfaßt nicht Salonichi und Adrianopel. — Die Nachricht des Friedensschlusses wird von den hiesigen Blättern sehr kühl aufgenommen. Die „Times" meint, es würde ein Irrthum sein, zu glauben, daß jede Gefahr vorüber sei; Rußland müsse jetzt mit Europa abrechnen. Hoffentlich werde Rußland nicht die Bedingungen durchsetzen wollen, welche England nicht sanctioniren könne. Der „Standard" und „Daily-Telegraph" drücken ihre Besorgniß angesichts der gegenwärtigen Phase der Orientkrisis aus und fragen, was jetzt zum Schutze der britischen Interessen geschehen werde. Der „Standard" empfiehlt die Blokirung der Dardanellen und die Occupation Egyptens. (Wiederholt.)

Petersburg, 4. März. Die „Agence Russe" sagt, sie glaube, das europäische Publikum vor absichtlich ausgestreuten Gerüchten über übertriebene Anforderungen Rußlands hinsichtlich der Kriegskostenentschädigung warnen zu müssen. Die russische Regierung sei im Gegentheil entschlossen, der finanziellen Lage der Türkei und den Interessen ihrer europäischen Gläubiger Rechnung zu tragen. Die Verhandlungen über den Zusammentritt der Conferenz schreiten vor. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 4. März. Officiell. Der Friedensvertrag ist gestern spät Abends in San Stefano unterzeichnet worden. Die Bedingungen werden unverweilt veröffentlicht werden.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Warschau, 4. März. Die soeben hier bekannt gewordenen Nachrichten von Hinrichtungen von Polen, türkischen und österreichischen Unterthanen haben ungeheure Erbitterungen hervorgerufen. Man befürchtet Unruhen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 4. März. Die „Agence Russe" meint, es dürften noch einige Tage vergehen, bis der Friedensvertrag in Petersburg vorliegt, indessen glaubt die „Agence" versichern zu können, daß wenn die wirklichen Friedensbedingungen bekannt sind, sich die von den Feinden Rußlands darüber gemachten Angaben als durchaus übertrieben herausstellen würden. Namentlich würde sich ergeben, daß, wie bereits gemeldet, die von Rußland geforderte Geldentschädigung eine sehr geringe, die Garantiefrage unberührt bleibt und jede hypothekarische Forderung auf bereits hypothecirte Revenüen ganz außer Frage geblieben ist.

Wien, 4. März. Die „Politische Correspondenz" meldet: Die Delegationen werden ihre Arbeiten unabänderlich am 7. März wieder aufnehmen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Oesterr. Credit-Actien	392 —	387 —	Wien kurz	170 —	169 15
Oesterr. Staatsbahn.	438 —	435 50	Wien 2 Monat	169 —	168 10
Lombarden	126 —	125 50	Warschau 8 Tage	219 75	216 60
Schles. Bankverein	79 —	79 —	Oesterr. Noten	170 50	169 10
Bresl. Discontobank	59 75	59 10	Russ. Noten	220 10	217 —
Schles. Vereinsbank	52 50	52 20	4½ % preuß. Anleihe	105 10	105 —
Bresl. Wechslerbank	69 —	69 50	3½ % Staatsschuld	92 80	92 90
Laurahütte	71 25	71 —	1860er Loose	106 —	104 50

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 84, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 90	94 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 —	106 25
Oesterr. Silberrente	56 25	55 75	Rheinische	105 75	104 90
Oesterr. Goldrente	62 80	63 10	Bergisch-Märkische	74 75	73 90
Türk. 5% 1865er Anl.	8 30	7 25	Köln-Mindener	91 75	90 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 90	57 60	Galizier	102 60	102 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 —	22 80	London lang	— —	20 29
Oberschl. Litt. A.	120 75	120 60	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	63 —	63 50	Reichsbank	155 60	155 75
R.-O.-U.-St.-Actien	96 50	95 75	Disconto-Commandit	117 25	115 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 393, —. Franzosen 439, —, Lombarden 126, —. Disconto-Commandit 117, 70. Laura 71, —. Goldrente 62, 90. Ungarische Goldrente 75, 50. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Der Friedensabschluß wirkte durchweg günstig. Spielwerthe durch Deckungskäufe höher, Bahnen und Banken ziemlich lebhaft und besser. Industriewerthe ruhig, Auslandsfonds und russische Valuta erheblich steigend. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 4. März. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, —. Staatsbahn 219, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 204, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 4. März. Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, —. Franzosen —, —.

Wien, 4. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Papierrente	62 50	61 85	Anglo	94 25	92 25
Silberrente	66 55	66 10	St.-Esb.-A.-Cert.	258 50	256 50
Goldrente	74 20	73 50	Lomb. Eisenb.	74 75	74 —
1860er Loose	110 20	109 50	London	119 10	119 65
1864er Loose	135 50	133 50	Galizier	242 50	239 75
Creditactien	230 —	227 50	Unionbank	63 50	62 25
Nordwestbahn	107 25	106 50	Deutsche Reichsb.	58 70	59 02½
Nordbahn	198 —	198 —	Napoleonsd'or	9 52½	9 57

Paris, 4. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 74, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 85. Italiener 73, 75. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Türken 8, 20. Goldrente 64⅛. Ungar. Goldrente —, —. Fest.

London, 4. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅜. Italiener 73¼. Lombarden 6, 07. Türken 7¾. Russen 1877er 84, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Milde.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 4. März [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 316, per Mai —, —. Roggen loco flau, per März 175, per Mai 179. — Rüböl loco 41, per Mai 39¾, per Herbst 38¾. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —. Trübe.

Berlin, 4. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	205 —	206 —	April-Mai	67 —	66 70
Juni-Juli	207 —	208 —	Sept.-Oct.	65 10	65 —
Roggen. Befestigend.					
März	— —	— —	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	146 —	146 —	März-April	52 30	52 30
Mai-Juni	144 50	144 50	April-Mai	52 80	52 80
Hafer.			Juni-Juli	54 —	54 —
April-Mai	138 —	138 50			
Mai-Juni	140 —	140 50			

Stettin, 4. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Behauptet.		
Frühjahr	206 —	207 —	April-Mai	68 —	67 75
Mai-Juni	207 50	208 50	Sept.-Oct.	64 50	64 75
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	142 —	142 50	loco	50 80	50 70
Mai-Juni	141 —	142 50	Frühjahr	51 50	51 50
			Juni-Juli	53 30	53 30
Petroleum.					
loco	12 —	11 95			

Köln, 4. März. Heute und morgen Feiertag.

(W. T. B.) **Paris**, 4. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per März 66, —, per April 66, 25, per Mai-Juni 66, 50, per Mai-August 66, 50. Weizen matt, per März 31, 25, per April 31. —, per Mai-Juni 31, 50, per Mai-August 31, 50. Spiritus fest, per März 60, —, per Mai-August 61, —. Schön.

(W. T. B.) **London**, 4. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen williger, fremder 1 bis 2 niedriger, wie letzten Montag, sehr ruhig. Angekommene Ladungen stetig. Sackmehl 1, Faßmehl ½ billiger, Hafer ½ theurer, anderes weichend. — Fremde Zufuhren: Weizen 39,019, Gerste 9984, Hafer 8857 Qurtrs.

Glasgow, 4. März. Roheisen 51, 5.

Hamburg, 4. März, Abends 8 Uhr 54 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅝. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 195, 75. Oesterr. Staatsbahn 547, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Stillest.

Frankfurt a. M., 4. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 195, 62. Staatsbahn —, —. Lombarden —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 4. März, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 30, Staatsbahn 258, 75, Lombarden —, —, Galizier 241, 25, Anglo-Austrian 94, —, Napoleonsd'or 9, 52, Renten 62, 57½, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 58, 70, Goldrente 74, 35, Ungarische Goldrente 89, 25. Fest.

Paris, 4. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
3proc. Rente	74 40	73 95	Türken de 1865	8 55	7 50
5proc. Anleihe v. 1872	109 90	109 55	Türken de 1869	44 —	43 80
Ital. 5proc. Rente	73 85	73 50	Türkenloose	— —	26 70
Oesterr. Staats-Eis.-A.	546 25	538 75	Goldrente	64¼	62⅝
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	161 25			

Ungarische Goldrente 76¼. 1877er Russen 86⅝.

London, 4. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankeinzahlung 10,000 Pfd. St.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Consols	95⅛	95¼	6pr. Ver. Staat.-Anl.	104¼	103¾
Italien. 5proc. Rente	73⅛	72⅞	Silberrente	—, —	55⅜
Lombarden	6, 09	6,13	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	82¼	81¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	84¾	83¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84½	83⅜	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	54 15	54,15	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8¾	7⅜	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	—	—, —	Petersburg	—, —	—, —

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Cousine Fräulein **Martha Schlegel**, Tochter des in Beuthen O.-S. verstorbenen Kreisgerichts-Raths Herrn **Feodor Schlegel**, mit dem Kaufmann Herrn **J. H. Sust** erlauben wir uns statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [2451]
Breslau, den 4. März 1868.
R. Barthusel und Frau.

Hulda Preuß,
Heymann Wallfisch,
Verlobte. [2450]

Natalie Romann,
Louis Bloch,
Verlobte. [2444]
Zduny. Breslau.

Max Zülzer,
Kreisrichter, [980]
Thekla Zülzer,
geb. **Hausdorff,**
Neuvermählte.
Beuthen OS., den 3. März 1878.

August Mende, [2428]
Königlicher Kreis-Secretär,
Anna Mende, geb. **Nitsche,**
Neuvermählte.
Glatz, 28. Februar 1878.

Fedor Wachsmann,
Paula Wachsmann,
geb. **Knopf.** [2426]
Neuvermählte.

Heute früh wurde meine geliebte Frau **Ottilie**, geb. **Rothe**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich hiermit statt jeder besonderen Meldung hocherfreut anzeige. [2452]
Breslau, den 4. März 1878.
Carl Schultze,
Diakonus bei St. Elisabet.

Statt besonderer Meldung.
Heut wurde mein liebes Weib Emilie, geb. Schlabitz, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2427]
Breslau, den 3. März 1878.
R. Streckenbach.

Heute Mittag wurden wir durch die Geburt eines muntern Mädchens erfreut
Breslau, den 4. März 1878.
[2467] **Emil Breit** und Frau **Rezia**, geb. **Hamburger.**

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Hielscher**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [975]
Kupp, den 3. März 1878.
August Schulz.

Durch die **Geburt** eines muntern Knaben wurden hocherfreut [954]
Josef Badrian
und Frau, geb. **Bock.**
Sohrau OS., den 3. März 1878.

Heute haben wir ein Töchterchen bekommen. [981]
Königshütte, den 4. März 1878.
Elias Growald u. Frau.

Es hat Gott gefallen, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder und Onkel, den Componisten und Musiklehrer [2447]

Julius Negwer,

nach kurzem, aber schweren Leiden heut Morgen 3 Uhr zu sich zu nehmen.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Thekla Negwer, geb. **Straube.**
Ottilie, Freifrau **von Mosbach-Breidenbach**, geb. **Negwer.**
Hildebert Negwer.
Josephine, Franziska und **Antonie von Mosbach-Breidenbach.**
Breslau, den 3. März 1878.
Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus, Reuschestr. 23, auf dem Minoritten-Kirchhof, Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Am 3. d. Mts., Nachmittags 1¾ Uhr, endete ein sanfter Tod nach langen, schweren Leiden das Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Königlichen Rechnungs-Rathes [2437]

Carl Cretius,

im 69. Lebensjahre. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. März 1878.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Feldstrasse 10, statt.

Gestern starb unser lieber Amtsgenosse, der Kreisgerichts-Kassen-Rendant und Verwalter der Justiz-Hauptkasse, Rechnungsrath [3402]
Carl Cretius,
nach einer fast 49jährigen Dienstzeit.
Durch seinen biederen und redlichen Charakter und durch seine hervorragende Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit hat er sich unsere Achtung und ein ehrendes Andenken gesichert.
Breslau, den 4. März 1878.
Die Bureau- und Kassen-Beamten des Königl. Kreis-Gerichts.

Statt besonderer Meldung.
Heute verloren wir durch den Tod in Folge schwerer Krankheit unseren guten Sohn, Bruder und Onkel, den Kgl. Regierungs-Referendarius a. D.
Rudolf Boltze.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 3. März 1878.
[2424] **Die Hinterbliebenen.**

Am 4. März c., Vormittags 11 Uhr, starb nach längerem Krankenlager mein Werkführer [3454]
August Gander
im Alter von 43 Jahren. Derselbe war mir ein langjähriger, treuer und gewissenhafter Mitarbeiter, dem ich ein bleibendes Andenken bewahren werde.
Breslau, den 4. März 1878.
Julius Scholz,
Mühlsteinfabrik-Besitzer.

Unser heißgeliebtes Söhnchen Curt starb uns im Alter von 6 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Bruno Breslauer
[2433] **und Frau.**
Breslau, den 4. März 1878.

Am 1. März d. J. endete ein unerwartet früher Tod das thätige Leben des Apothekers und Lieutenants der Landwehr-Infanterie, [976]
Georg Woltersdorf.
Das Andenken dieses durch persönliche Liebenswürdigkeit und eine seltene Lauterkeit des Charakters ausgezeichneten Mannes wird nicht erlöschen bei **seinen Freunden.**
Tarnowitz, 3. März 1878.

Heute Nachmittag 6 Uhr starb nach langem Leiden unser geliebter Sohn **Hans** im Alter von 12 Jahren 4 Monaten. [3409]
Guben, den 3. März 1878.
Ottmann und Frau.

Nach kurzem, aber schweren Leiden entriß uns der Tod, gestern Abend 11¼ Uhr, unsere gute, brave Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Brunnenmeister Stephan,
Caroline, geb. **Weihrich,**
im 59. Lebensjahre.
Dies zeigen tief betrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Strehlen und Leutmannsdorf, den 4. März 1878. [979]
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut, am 3. d. **Mts.**, entriß uns der unerbittliche Tod unseren theuren, herzinniggeliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den emer. Hauptlehrer und Organist **J. G. Seidel**, Inhaber des Adlers des Hohenz. Hausordens, im Alter von 74 Jahren und 5 Tagen.
Dies zeigen in tiefster Trauer, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an [3452]
Die Hinterbliebenen.
Schnellewalde, Constadt, Sarnau, Berlin, Riegersdorf, Limburg.
Beerdigung: Mittwoch, den 6. März, Nachm. 1 Uhr.

Die Beerdigung des Kanzleiraths **Friedrich** findet Dinstag, Nachmittag 3½ Uhr auf dem alten St. Laurentius-Kirchhofe statt. [2425]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hauptm. u. Comp.-Chef im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 Hr. v. Gumpert in Reichenbach mit Fräul. Martha Flechtner in Langenbielau.
Verbunden: Hauptm. im Großen Generalstabe Hr. Graf v. Keller mit Elisabet Gräfin v. Keller in Potsdam. Kgl. Sächs. Finanzrath Hr. v. Nostitz und Jänkendorf mit Frl. Marie von Larisch in Dresden. Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hr. v. Sommerfeld u. Falkenhayn mit Fräul. Adele Mumme in Göhren i. d. Ndr.-Lausitz.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Amtsverwalter von Döring in Wittenburg, dem Herrn Pastor Zänker in Herzkamp, dem Lt. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Herrn Frhrn. v. Reitzenstein in Berlin.
Gestorben: Prediger em. Herr Hoffbauer in Potsdam. Herr Kreisrichter v. Hagenow in Hoyerswerda. Geh. Sanitätsrath und Docent Herr Dr. med. Ravoth in Berlin. Baumeister und Stadtbaurath Herr von Hagen in Fürstenwalde.

Internationale Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

verbunden mit einer Provinzial-Zucht- und Mastvieh-Ausstellung in Danzig,

vom 3. bis 5. Mai 1878.

Zur Ausstellung können sowohl land- und forstwirthschaftliche, wie auch gewerblichen Zwecken dienende Maschinen gelangen.

Anmeldungen nimmt bis **15. März** das **General-Secretariat des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** entgegen, welches auf Wunsch Programme versendet und jede weitere Auskunft ertheilt. [541]

„Fortuna", Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir beehren uns hierdurch obige Gesellschaft für [3437]

See-, Fluß-, Land-, Eisenbahn- und Valoren-Versicherungen

zu empfehlen und erklären uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Breslau, den 20. Februar 1878.

Die General-Agentur.
Moritz Werther & Sohn.

כשר Nothmann's Restaurant, כשר

Antonienstraße 4, erste Etage „Goldner Ring".
Vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagtisch im Abonnement 80 Pf.
Speisen à la carte. [2461]
Ohne Bierzwang.
Ausschank div. in- und ausländischer Biere,

Dem geehrten reisenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das hiesige [912]

Radlauer'sche Hôtel zum „Prinz von Preussen"

übernommen habe und bitte, unter Versicherung strengster Reellität und prompter Bedienung, vorkommenden Falls um geneigten Zuspruch.

Lublinitz, 25. Februar 1878.

L. Eckstein.

Cur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim

Bahn-Station Glatz. — Post- u. Omnibus-Verbindung.

zu Landeck in Schlesien.

Beginn der Kaltwasser-Curen am 15. April c.

Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus, enthaltend: irisch-römische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder, vorzüglichste Douche-Apparate, wird am 1. Mai eröffnet. [3393]

Großes Schwimmbassin. — Milchcur. — Elektrotherapie. — Pension.

Anfragen u. Anmeldungen nimmt der unterzeichne Anstaltsarzt entgegen.

Dr. Pinoff, Bad Landeck i. Schl., Villa Thalheim. — Paul Völkel, Besitzer der Anstalt.

Strohhüte!

werden nach den neuesten Formen zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnellstens besorgt Ohlauerstr. 8, 1. Etage. [3400]

Blumen- u. Federnfabrik Leopold Lewy.

Vino rosso Italiano

(echten italienischen Rothwein). [2970]

à Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. 75 Pf., vorzügliche Qualität, empfiehlt

F. Gnerucci aus Italien, Königsstraße 3, im Marmorgeschäft.

Eine Dampf-Färberei, mit Badeanstalt verbunden, in einer industriellen Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell auch zu verkaufen. Reelle Pächter oder Käufer erfahren das Nähere auf briefliche Offerten unter M. 867 an Rudolf Mosse, Breslau. [3451]

Dampfmaschinen,

stationär und transportabel,

Dampfpumpen, Dampfkessel, Turbinen,

Einrichtungen von

Dampf-Mühlen, Brennereien u. Brauereien

sowie [732]

schmiedbaren Eisenguß

liefert

die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neisse.

Backobst und eingelegte Früchte

in vorzüglicher Qualität und reichster Auswahl versendet die Conservenfabrik von **Eichler jun. & Herzog, Grünberg i. Schl.**

Preis-Courante gratis. Auf letzter Potsdamer Ausstellung durch silberne Staatsmedaille ausgezeichnet. Probekistchen von div. Backobst versenden gegen 1,50 M. franco. [973]

Die Haaseler Graukalk-Brennereien,

Kreis Jauer, offeriren vom 8. d. Mts. ab frisch gebrannten [3331]

Bau- und Ackerkalk

von vorzüglicher Qualität.

Heirathsgesuch.

Ein junger Wittwer, 30 Jahre alt, evang., von angenehmem Aeußeren, Kaufm., gegenwärtig Inhaber eines rentablen Restaurations-Geschäfts, wünscht sich wieder zu verheirathen. — Anständige junge Damen oder Wittwen mit Vermögen, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, wollen ihre Briefe mit Angabe ihrer Verhältnisse unter O. 869 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederlegen. — Es wird hauptsächlich auf eine moralische Erziehung und Tüchtigkeit in der Wirthschaft gesehen. Strengste Discretion Ehrensache. [3453]

Heiraths-Antrag.

Ein junger Landwirth aus guter Familie, mit einigem Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer liebenswürdigen, häuslich erzogenen, jungen Dame, mit wenigstens 90,000 M. Vermögen, zu machen, wodurch er in den Stand gesetzt wird, ein großes, sehr schönes Familiengut zu übernehmen. Junge Damen mit besagtem Vermögen, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, werden freundlichst ersucht, Briefe nebst Photographien unter A. B. 120 postlagernd Ratibor OS. zu senden. Strengste Discretion zugesichert.

Höchst discrete Heirathspartien vermittelt Julius Wohlmann, Breslau, Schwertstr. 6.

Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

Monat Februar 1878.

77 stellesuchende Bewerber, nämlich **67** Mitglieder und **10** Lehrlinge, wurden placirt. [3411]

242 Aufträge, davon **70** für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.

1209 Mitglieder und Lehrlinge blieben ult. als Bewerber notirt.

Anm. Die bei uns angemeldeten Vacanzen werden in der **„Hamburgischen Börsenhalle"** jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** veröffentlicht.

Beamte erhalten bei strengst. Discretion Geld. S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Beachtenswerth!

Zum Reguliren von kaufm. Büchern mit str. Discr. empfiehlt sich [890]

V. Dubiel, Myslowitz.

Pensionäre

finden bei einem Gymnasiallehrer Aufnahme. Näheres durch Herrn Kaufmann **Theiner**, Ring Nr. 1.

In unserem Pensionat,

Grünstraße 28,

finden junge Mädchen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, freundliche Aufnahme. [2189]

Louise und Marie Schäffer,
geprüfte Lehrerin.

Gütige Auskunft ertheilt Frl. **M. Krug**, Vorsteh. einer höh. Töchterschule, und Herr Consistorial-Rath **Weigelt.**

In einer hiesigen gebildeten Familie finden **zwei junge Mädchen** bald oder später **liebevolle Aufnahme** und wird auf Wunsch guter musikalischer und wissenschaftlicher Unterricht ertheilt. [2456]

Gef. Offerten sub J. F. 71 Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

Wasserheilanstalt Gräfenberg.

Mein neues Curhaus **„Annahof"** enthält eine grosse Zahl schön möblirter, heizbarer Stuben, eleganten Restaurationssaal und eine grosse gedeckte, nach Süden offene Veranda. Bade- und Doucheräume entsprechen den modernsten Anforderungen. Curarzt **Dr. Anjel** wohnt im Hause. Nächste Bahnstation **Ziegenhals** 2 Meilen entfernt.

[742] **Neugebauer.**

Ich suche bei 6 pCt. Zinsen 10,000 Thlr. auf mein Gut, eine Stunde von Breslau, mit dem 33fachen Grundsteuer-Reinertrag ausgehend, für 1. April. Selbstverleiher bitte ihre Offerten unter F. v. K. an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1, zu richten.

Ein Meyer'sches Lexikon, neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Näheres unter Adresse A. B. 104 postlagernd Münsterberg. [921]

Damen-Wäsche einfach & elegant in grösster Auswahl.
DAMAST- & Drell-Gedecke.
Anfertigung von Oberhemden unter Garantie des Gutsitzens.
Complette AUSSTEUERN in kürzester Zeit angefertigt.
M. WOLFF Wäsche-Fabrik Albrechtsstrasse Nro. 57
Oberhemden bereits gewaschen stets vorräthig
KRAGEN Manchetten & Chemisettes.
Gesundheits-Wäsche & Tricotagen
Kinder-Wäsche in allen Grössen.
Négligée-JACKEN Beinkleider & Unterröcke.
Kinder-Ausstattungen zu allen Preisen.

Compagnon-Gesuch.

Zum Betriebe einer **Dampfmühle** von 6 Gängen und 1 Spitzgange, nach den neuesten und besten Erfahrungen eingerichtet, in bester, getreidereicher Gegend Oberschlesiens unmittelbar an der Oder und ½ Stunde von der Bahn entfernt, wird **ein Compagnon** gesucht. [3423]

Offerten erbeten unter **G. 862** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verkauf oder Compagnon.

Für ein größeres, solides Institut (Fuhrwerks-Unternehmen 2c.) mit einem hohen Netto-Gewinn in einer größeren Stadt der Industriegegend Schlesiens wird krankheitshalber ein Käufer oder Compagnon mit einem Capital nicht unter 6000 Mk. gesucht.

Offerten sub R. G. 8 in der Exp. der Bresl. Ztg. abzugeben. [969]

Eine junge Frau von angenehmem Aeußern, gewandt und gebildet, welche sehr gute Referenzen hat, wünscht **eine Commandite** in einem **Badeort**, gleichviel welche Branche, zu übernehmen.

Offerten unter A. W. 12 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2460]

Eismaschinen.

Zur Anlegung einer **Eismaschinenfabrik** wird ein **Compagnon** mit 4—5000 Mark gesucht. [3428]

Gefl. Offerten erbeten unter **V. 1169** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bierverschleiß. 3420

Ein mit der Breslauer Kundschaft genau vertrauter thätiger Mann, im Besitz zweier schöner Keller, zum Flaschenbier-Geschäft vorzüglich geeignet, in Mitte der Stadt, wünscht die Vertretung resp. Niederlage einer renommirten Brauerei für Breslau bald oder per 1. April zu übernehmen. Offerten sub Z. 1977 bef. **Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau,** Riemerzeile 24.

Eine bedeutende Filzschuhfabrik sucht **Engros**abnehmer unter günstigsten Conditionen. Adressen sub **J. N. 1732** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [3392]

Pianinos

empfiehlt billigst **P. F. Welzel**, Pianofortefabrik, **Neuschestr. 38.** [2363]

Oeffentliche Erklärung!

Die Massaverwaltung der falliten vereinigten Wiener Meerschaumwaaren-Fabrik verkauft ihre noch vorhandenen Massen-Waaren-Vorräthe wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Localitäten um [781]

70pCt. unter der Schätzung

Für nur **8 M.** als kaum des bloßen Werthes des Arbeitslohnes erhält Jedermann: 1 St. neueste pneumatische Cigarrenspitze, das Feinste was man sich nur denken kann, 1 Cigarrenspitze in feinster, elegantester Ausführung, 1 Cavalierspitze mit feinster Kunstschnitzerei, alle drei aus echtem gediegenen Meerschaum mit echtem feinsten Bernstein-Mundstücke, 1 großartige türkische Comode-Pfeife aus dem feinsten Kunstmeerschaume mit Chinasilber-Beschlag sammt echtem Weichselrohr, 1 Sicherheits-Feuerzeug mit Vexir, neueste ausgezeichnete Erfindung, 1 Cigarrentasche, feinste kunstvollste Handarbeit, 1 Aschenbehälter aus echtem Terracotta mit reicher Arabesken-Verzierung, 1 gediegene Trockenraucher-Pfeife sammt Rohr aus feinem W. Meerschaume, 2 reizende komische echte Weichselholz-Cigarren-Spitzen, 1 echt orientalische Tschibuk-Pfeife mit echt türkischem Rohr, 1 Tabatière (Rauchtabaksdose, feinst emaillirt, das Neueste), 1 Wandfeuerzeug mit feinster eingelegter Mosaikarbeit. Dieses Alles zusammen kostet blos **8 Mark.**

Ferner Prachtstücke von Cigarrenspitzen, gediegenste Kunstarbeiten aus dem feinsten echten Meerschaum mit echten Bernstein-Mundstücken in feinem Leder-Etui, pr. Stück 1½, 2, 3 bis 4 M. Bestellungen gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung erb. das **Inspectorat der Vereinigten Wiener Meerschaumw.-Fabrik,** Wien, Taborstraße 11.

NB. Daselbst ist die gänzliche Fabrikseinrichtung und 2 feuerfeste Kassen zu verkaufen.

Die Verzollung beträgt blos einige Pfennige.

Blücherplatz Nr. 15.

Wichtige Anzeige der zwei Engländer,

Blücherplatz 15.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Um unserer **Concurrenz** in jeder Weise die Spitze zu bieten, theilen wir den geehrten Herrschaften Breslau's und Umgegend mit, daß wir von heute ab die noch am Lager sich befindenden Waaren, als: **Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke in jeder Größe und Qualität, Taschentücher in allen Feinheiten, englische Net-Courtains (Tüll-Gardinen), sowie in Zwirn und Mull, Teppiche in den schönsten Ausführungen, Dowlas, Chiffon, Shirting, Negligéestoffe und noch viele andere Artikel 25 Procent** billiger wie bisher verkaufen. Strengste Reellität und pünktliche Bedienung, welches die Richtschnur unserer Geschäftsprincipien sind, werden wir obwalten lassen. [3302]

Hochachtungsvoll

T. & A. Cohnreich Brothers,
Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz Nr. 15.

Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Die Hebeliste von den Deichbeiträgen, sowie der Etat der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes für das Jahr 1878 wird in der Zeit vom 10. bis 25. März c. in meinem Geschäftszimmer, Rosenthalerstr. 4, 1 Stiege, zur Einsicht der Deichgenossen offen ausliegen.

In diesem Jahre sind zu entrichten:

1) **fünf Beiträge** nach der Cataster-Colonne A (Nr. 35 bis 39) zu den Verwaltungs- und Unterhaltungskosten,
2) **vier Beiträge** nach der Cataster-Colonne B (Nr. 70 bis 73) zur Verzinsung und Tilgung des gemeinschaftlichen Theils der Schulden des Verbandes,
3) von den an den zinsfreien Darlehnen nicht betheiligten Grundstücken, zur Verzinsung und Tilgung ihrer besonderen Schuldantheile und zwar:
   a. von den neu eingedeichten Grundstücken bei Klein-Kletschkau 7 Beiträge nach der Colonne B des Catasters (Nr. 70 bis 76) und
   b. von den andern 6 dergl. Beiträge (D. 67 bis 72).

Die Beiträge der kleinen Grundstücke werden im März c. auf ein Mal eingezogen. Die stärker betheiligten Deichgenossen entrichten die Beiträge A und B im März, die Beiträge D und E im November.

Für diejenigen Deichgenossen, welche mehr als 15 Mark zu entrichten haben, sind 3 Termine gesetzt:

im März: die Beiträge A,
im Juli: die Beiträge B,
im November: die Beiträge D., E.

Die Deichbeiträge werden zugleich mit den Communalsteuern abgeholt.

Das in der Ausarbeitung begriffene neue Cataster soll schon vom 1. Januar 1878 ab in Kraft treten. Es werden daher obige Beiträge vorbehaltlich einer Ausgleichung erhoben, welche im Jahre 1879 dergestalt stattfinden wird, daß die für die Jahre 1878 und 1879 erforderlichen Beiträge nach dem neuen Cataster berechnet und den Deichgenossen die im Jahre 1878 entrichteten Beiträge gutgeschrieben werden. [3435]

Der Deichhauptmann.
Rockel.

1125 Kubikmeter Basaltsteine

zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen innerhalb des Weichbildes der Stadt Breslau pro 1878 sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden zur Lieferung verdungen werden. [3429]

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift unter Beifügung von 100 Mark Bietungs-Caution für die ganzen Basalt-Lieferungen bis zu dem am

Montag, den 11. März c., Vorm. 11 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst stattfindenden Termine an mich einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 70 Pfg. Copialien-Kosten von mir portofrei bezogen werden.

Breslau (Kleinburg), den 1. März 1878.

Der Landes-Bauinspector.
Sutter.

Maschinen-Treibriemen

von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb 2c. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [2176]

E. Torrige,
Lederhandlung u. Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Bleirohre

von bestem Weichblei zu Wasserleitungen

offerirt billigst [3252]

Fedor Anderssohn,
Breslau, Hinterhäuser 17.

Wir bringen zur gefälligen Kenntniß, daß wir den Verkauf von unserm

Reinen schlesischen Gartenhonig

Herrn Julius Hutstein, Schuhbrücke 54, übertragen haben.

Breslau, Februar 1878. [2271]

Schlesischer General-Verein der Bienenzüchter.

Im Anschluß hieran empfehle reinen Gartenhonig in Packung à ¼, ¾, 1, 1½ Kilo Inhalt.

Julius Hutstein, Breslau, Schuhbrücke 54.

Birkenes Rundholz, gesund, von 2 Mtr. Länge und 18 Ctmtr. Zopfstärke aufwärts, frei Waggons Kattowitz O.-S. E., à Kbf. **30** Pfg., **birkenes Schirrholz, gesund,** von 3—8 Mtr. Länge aufwärts, frei Waggons Kattowitz O.-S. E., à Kbf. **20** Pfg.; [843] **kiefernes, trockenes Scheitholz,** frei Waggons Idaweiche O.-S. E., à R.-Mtr. **2** Mark **75** Pfg., dasselbe frei Waggons Breslau 5 Mark, **fürstlich Pleßer kiefernes Leibholz 1. Kl.,** frei Waggons Idaweiche O.-S. E., à R.-Mtr. **3** Mark **75** Pfg., dasselbe frei Waggons Breslau à R.-Mtr. 5 Mark 75 Pfg. empfiehlt zur sofortigen Verladung

Julius Bornstein, Kattowitz OS.

IV. Mastvieh-Ausstellung — Berlin,

am 8. und 9. Mai 1878.

Anmeldeformulare sind durch das Bureau der Ausstellung im Club der Landwirthe zu Berlin, Französische Straße 48, zu beziehen. Schluß der Anmeldungen ebendaselbst am [3395]

☞ 1. April 1878. ☜

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4834 die Firma [218]

R. Köhler

und als deren Inhaber der Kaufmann Robert Köhler hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 884 das Erlöschen der Firma

Eduard Landau

hier heute eingetragen worden. [220]

Breslau, den 27. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4759 das Erlöschen der Firma

H. Proskauer

hier heute eingetragen worden. [219]

Breslau, den 28. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1385, die offene Handels-Gesellschaft in Firma

Gebrüder Lustig

betreffend, folgender Vermerk:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Trebnitz verlegt.

heute eingetragen worden. [221]

Breslau, den 28. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [559]

Julius Zelesnik

zu Kattowitz ist durch Accord beendet.

Beuthen OS., den 28. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 83 eingetragene Firma

J. Reichert

zu Thule ist erloschen und im Register heut gelöscht worden. [560]

Rosenberg OS., den 28. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 33 das durch das Ausscheiden des Kaufmanns **Carl Heinrich Frietzsche** zu Beuthen a. O. erfolgte Erlöschen der Gesellschaftsfirma

C. H. Frietzsche

zu Beuthen a. O., in unser Firmen-Register aber sub Nr. 244 die Einzel-Firma [3394]

C. H. Frietzsche

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Heinrich Robert Frietzsche jun.** zu Beuthen a. O. heute eingetragen worden.

Freistadt, den 23. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Intendantur und der Intendantur der 11. Division erforderlichen **Schreibmaterialien** soll für das Rechnungsjahr 1878/79 im Wege des Submissions-Verfahrens verdungen werden. [555]

Hierauf bezügliche Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schreibmaterialien"

versiegelt an die unterzeichnete Intendantur einzureichen.

Die Eröffnung dieser Offerten erfolgt im Termine

am 15. März dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in unserer Registratur, woselbst die Lieferungs-Bedingungen vorher täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Breslau, den 1. März 1878.

Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Ein schön gelegenes Gut

von 740 Morgen in der Provinz Posen, in gutem wirthschaftlichen Zustande, ist sofort **eingetretener Familienverhältnisse** halber aus freier Hand [3416]

zu verkaufen.

Wohnhaus massiv und geräumig, neu erbaute Brennerei mit Dampfbetrieb, Holz u. Torfstich vorhanden.

Anfragen unter H. 2871 bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Kaufmann, dem hinreichende Mittel zu Gebote stehen, wünscht ein älteres schon bestehendes **Geschäft**, am liebsten Fabrikation, zu **acquiriren** und erbittet Offerten sub H. G. 10 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2440]

Offene Techniker-Stelle.

Für den Neubau der Provinzial-Chaussee Pleß-Jawiszowice ist die **Stelle eines Bauaufsehers** in Pleß mit einem Monatsgehalt von 120 Mark, unter Vorbehalt einer vierwöchentlichen Kündigungsfrist, zum 1. April d. J. zu besetzen. Qualificirte Techniker wollen ihre Bewerbungen — unter Einreichung ihres Lebenslaufs und ihrer Atteste — baldigst an den Unterzeichneten einsenden. [3445]

Breslau, den 1. März 1878.

Der Landes-Hauptmann von Schlesien.

gez. von Uthmann.

Offene Techniker-Stelle.

Im technischen Bureau der hiesigen Provinzial-Verwaltung ist die Stelle **eines technischen Calculators** mit einem Jahresgehalt von vorläufig 1800 Mark zum 1. April d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber, welche eine Baugewerks-Schule besucht haben, in Chaussee- und Hochbau-Abrechnungen bewandert sind, hinreichende Fähigkeit im Zeichnen besitzen und im Expediren gewandt sind, wollen ihre Bewerbungen — unter Beifügung ihres Lebenslaufs und ihrer Atteste — an den Unterzeichneten möglichst bald einsenden. [3446]

Breslau, den 1. März 1878.

Der Landes-Hauptmann von Schlesien.

gez. von Uthmann.

Holzverkauf Oberförsterei Peisterwitz Dinstag, den 12. März cr.,

werden im hiesigen **Hänsch'schen Gasthofe**, von Morgens 9 Uhr ab, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf kommen:

aus dem Schutzbezirke **Scheidelwitz**, den Schlag im Jagen **118** mit circa **180 Stück Eichen-Stämmen, 500 Meter Eichen-Scheit- und 550 M. Brennholz;**

aus **Kanigura** den Schlag im Jagen **133** mit circa **140 Eichen-, 50 Rüstern-, 20 Buchen-, 4 Erlen-, 50 Linden-Stämmen, 350 Meter Eichen-Scheit-, 60 Meter Buchen-Scheit- und 600 M. zugehörigem Brennholz;**

daselbst den Schlag im Jagen **126** mit **Eiche, 16 Rüstern, 20 Erlenstämmen und 450 M. zugehörigem Brennholz;** [3434]

aus **Steindorf** den Schlag im Jagen **4** mit ca. **50 Eichen-, 2 Buchen-, 50 Birken-, 90 Fichten-Stämmen, 20 Birkenstangen I. und II. Klasse, 20 M. Eichen-Scheit-, 20 M. Buchen-Scheit- und 350 M. zugehörigem Brennholz;** daselbst aus der Totalität ca. **10 Eichen-, 13 Buchen-, 25 Eschen-, 10 Birken-, 6 Linden-, 70 Kiefern-, 120 Fichten-Stämme, 160 Birken-Stangen und 500 Fichten-Stangen I. bis IV. Klasse.**

Oblau, den 1. März 1878.

Der Königliche Oberförster. von Schlebrügge.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 13. März c., von früh **11 Uhr** ab, sollen im **Seidel**schen **Gasthause**

zu Ransern

folgende Hölzer aus dem Revier Ransern meistbietend verkauft werden: [3414]

386 Eichennutzstücke und Prangen, 35 Rüstern-, Buchen- und Maßholderstangen, 7 Erlen-Nutzstücke, 1 Pappeln-Nutzstück, 132 Kiefern-Nutzstücke;

84 Rm. Eichen-Scheitholz,
48 „ „ Astholz,
70 Hundert „ Belagreisig,
287 Rm. „ Stockholz,
5 „ Erlen-Scheitholz,
3 Hundert „ Belagreisig,
5 Rm. Weiden-Astholz,
7 Hundert „ Belagreisig,
35 Hundert melirte Faschinen,
18 „ Kiefern Belagreisig.

Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ⅕ des Meistgebots im Termine sofort angezahlt werden muß.

Riemberg, den 3. März 1878.

Der Oberförster Engelken.

Beim Bau des hiesigen Wasserwerkes sind [966]

2 Bauaufseher-Stellen

sofort zu besetzen, welche je nach Leistung mit Diäten bis zu 4 Mark täglich honorirt werden sollen. Qualificirte Bewerber, welche gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich unter Einsendung derselben an den Unterzeichneten sogleich wenden.

Liegnitz, den 2. März 1878.

Der Magistrat.

Oertel.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 14. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werden im Gasthause der Wittfrau Zange in Neu-Friedrichsgrund aus dem Schlage im District 1a (drei Grenzen) des Schutzbezirkes Friedrichsgrund der Königlichen Oberförsterei Carlsberg [561]

☞ **Nutz- und Brennhölzer** verschiedener Taxklassen vom Einschlage 1878 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gelangen.

Carlsberg, den 3. März 1878.

Der Königliche Oberförster. Wiezyński.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 12. März c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Betten, Kleidungsstücke, Meubel, 1 Strickmaschine, ca. 70 Rollen Tapeten, 6 neue Stubenthüren, 1 Viehwagen; [3396]

am 13. März c., Vorm. 10 Uhr, Kupferschmiedestraße 38: eine große Partie **Gypsformen und Modelle;**

Mittags 12 Uhr, Fischergasse, im Wallfisch: 1 Breitsäe-Maschine, 1 Hand-Dreschmaschine, 1 Rübenschneide-Maschine, ein Gras-Mäher;

am 14. März c., Vorm. 9 Uhr im Appellat.-Gerichtsgebäude: verschiedenes Mobiliar, 1 Hobelbank;

Mittags 12 Uhr, Ausgangs der **Breitestraße,** an der Fabian'schen Schiffbau-Bude: **3 Gondeln;**

am 15. März c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: eine Partie Wäsche und Gold- und Silbersachen, worunter ein Schmuck, 1 Haarnadel, 1 Ring, 1 Paar Ohrringe mit Rauten und Brillanten.

Der Rechnungsrath Piper.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Elementarschulen sind 2 Lehrerstellen möglichst bald, spätestens zum 1. Juli d. J., zu besetzen, und zwar eine für die evangelische und die andere für die katholische Stadtschule. [556]

Das Jahresgehalt dieser Stellen beträgt anfänglich 900 M., steigt aber nach Maßgabe des bestehenden Normalbesoldungsplans auf 1800 M.

Bewerbungen um diese Stellen nehmen wir bis zum 20. März cr. entgegen.

Jauer, den 28. Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Offene Stadtraths-Stelle.

Durch die Wahl ihres bisherigen Inhabers zum zweiten Bürgermeister hierselbst wird, in der Voraussetzung der Bestätigung dieser Wahl, in unserem Collegium die Stelle eines besoldeten Stadtraths vacant. Das jährliche Gehalt beträgt 3500 Mark. Bewerber, welche das juristische oder Verwaltungs-Staats-Examen bestanden haben oder in Gemeinde-Verwaltungen längere Zeit thätig gewesen sind, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes innerhalb 4 Wochen ihre Meldungen an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Sommer richten. [557]

Halberstadt, den 25. Februar 1878.

Der Magistrat.

Vacante Kämmerei-Kassen-Executorstelle.

Die Stelle des hiesigen Kämmereikassen-Executors ist vacant und soll bald wieder besetzt werden. Das Jahresgehalt der Stelle beträgt 600 Mark und bezieht der Executor außerdem die gesetzlichen Executionsgebühren.

Der Neuanzustellende hat eine Caution von 300 Mark zu bestellen und in dringlichen Fällen als Hilfspolizeibeamter zu fungiren.

Hierauf reflectirende Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 15. März cr. hierher einreichen. [540]

Namslau, den 27. Februar 1878.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der z. Z. commissarisch verwaltete **Bürgermeister-Posten** unserer Stadt soll nunmehr definitiv besetzt werden.

Das Einkommen beträgt incl. der Entschädigung für die Führung der Geschäfte des Polizei-Anwalts 2016 M.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 10. März c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Buchhändler Cieslik, unter gleichzeitiger Einreichung ihrer Qualifications-Atteste melden.

Peiskretscham, den 15. Febr. 1878.

Der Magistrat. [169]

Brauerei-Verpachtung event.-Verkauf.

Die hiesige Schloßbrauerei soll vom 1. April d. J. ab zur Verpachtung event. zum Verkauf gestellt werden.

Der Termin dazu wird auf

Sonnabend, den 30. März cr., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des hiesigen Magistrats anberaumt, wozu Pacht- resp. Kauflustige, denen jeder Zeit die Einsicht der im Bureau ausliegenden Pacht- und resp. Kaufbedingungen freisteht, ergebenst eingeladen werden. [558]

Zülz, den 2. März 1878.

Der Magistrat.

Pferde-Auction.

Freitag, den 8. d. M., früh 11 Uhr, werde ich 2 Arbeitspferde **Wallfischgasse 1** (Nicolaithor) gegen gleich baare Zahlung versteigern. [2430]

Louis Stahl,

vereideter Taxator für Pferde 2c.,

Berliner Platz 13.

In hiesiger Synagogen-Gemeinde ist die Stelle eines geprüften

Religionslehrers,

welcher zugleich die Befähigung zur Vertretung des **Cantorats** besitzen muß, vom 1. April c. ab zu besetzen. Der feste Jahresgehalt beträgt 1200 Mark, wozu noch ein jährliches Einkommen von ca. 1000 Mark durch Schulbeiträge hinzutritt. [898]

Bewerbungen sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Tarnowitz (Oberschlesien), im Februar 1878.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

A. Lustig.

Ein junger, tüchtiger, cautionsfähiger Kaufmann sucht ein **Geschäft**, gleichviel welcher Art, zu **pachten** oder zu **kaufen**. Offerten erbeten sub A. O. 1 postlag. Oppeln.

Ein schöner Ruhesitz,

10 Minuten von Schweidnitz entfernt, nach Gebirgsseite gelegen, bestehend aus Wohngebäuden mit 14 grossen Zimmern, vielem Beigelass, Stallung etc., 5 Morgen Park und Garten soll bald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **N. Schneider** in **Schweidnitz**, Getreidemarkt 32.

Haus-Verkauf.

Wegen Krankheit bin ich Willens, eins meiner beiden Häuser zu verkaufen. Offerten F. J. 13 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2459]

In unmittelbarer Nähe von Schweidnitz, auf angenehmen Wegen erreichbar, ist ein zum [3450]

Vergnügungs-Etablissement sich vortrefflich eignendes

Wohngebäude, bestehend aus 15 saalartigen Zimmern, vielen Nebenräumlichkeiten, Stallungen etc., nebst 5 Morgen Park und Garten unter äusserst günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Näheres zu erfahren durch Herrn **A. Schneider** in **Schweidnitz**, Getreidemarkt 32.

Das frühere Posthalterei-Grundstück in Groß-Lessen

bei **Grünberg i. Schl.** ist bei günstigen Hypothekenverhältnissen **sehr billig** zu verkaufen. Adr. werden an die Exped. der Bresl. Ztg. sub P. G. 7 erbeten. [965]

Eine vollständige [3427]

Buchhandlung

mit großem, modernen Lager in eleg. Einbänden, höchst noble Laden-Einrichtung, so wie Leihbibliothek v. 6000 Bdn. und Kunstlager ist in Folge Todesfalls enorm billig sofort in Görlitz zu verkaufen. Näheres bei **H. Cohn**, Cigarrenfabrikant in **Görlitz.**

Eine Dampfbäckerei

mit großer Kundschaft ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehören ein großes, massives Wohnhaus, ein großes, massives Backhaus, eine große Remise, sowie Stallung für 2 Pferde. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei [959]

Wittwe Ida Petterka, Landeshut in Schl.

Beachtenswerth.

Für auswärtige Rechnung zahlt für Kleidungsstücke, wie ganze **Nachlässe** gute **Preise** [2294]

Blumenthal, Neuscheestraße Nr. 53.

Bestellungen werden p. Post erbeten.

Pianinos

z. Verkauf und zur Miethe empfiehlt **Wießner Langenbahn,**

[2432] Bahnhofstr. 18.

Pr. Lotterie-Loose

kauft für 9 Thaler pro Viertel **Blumenthal,** [2295] **Breslau, Neuscheestr. 53.**

Preuß. Lotterie-Viertellose 1. Klasse 158. Lotterie werden gekauft und wird hohes Aufgeld gezahlt unter Chiffre C. W. H. Nr. 22 Hauptpostamt Breslau lagernd. [2443]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten **weißen Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [2877]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphilis-**kranke Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

2783 **Dr. Karl Weisz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Einzig sichere Hilfe

in **Schwächezuständen** bietet das bereits in **8000 Exemplaren** verbreitete Werkchen: [2192]

„Dr. Xaviers vollständige Beseitigung aller Schwächezustände durch erprobte u. reelle Mittel."

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken an **Friedrich Otto's Buchhandlung in Leipzig** erfolgt Francozusendung in Couvert.

Neu erblühende Kraft.

Moralisch todt

war ich schon lange und fühlte, wie mein Organismus auch dem physischen Tode entgegensiechte. Geängstigt von dem Gedanken, durch Selbstmord der vernichtenden Schande der Entdeckung meines Geheimnisses mich entziehen zu müssen, wandte ich mich schliesslich an Sie und konnte [206]

zu meiner grössten Freude

beobachten, wie Sie durch **allmälige** Wiederherstellung der durch meine Jugendsünden am meisten afficirten Körpertheile mein Befinden systematisch verbesserten. Ich fühle mich ganz wohl und werde Jeden, den ich in ähnlicher Bedrängniss sehe, an Sie weisen.

Diese Worte eines Jüngers der Wissenschaft, der jetzt seinen Studien mit frischer Kraft obliegt, vernichten mit einem Schlage alle Zweifel an der erhabenen Aufgabe des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel". **W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8,** versendet denselben für 2 Mark in Franco-Couvert nach allen Welttheilen!

Hals- u. Brustleiden,

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er constatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Pillen I.,** 1 Schachtel 3 Rmk., 6 Sch. 16 Mark. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. **Lipine i. Schl.:** B. Richter, Apoth. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. **Berlin:** M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77.

Gebrauchte Möbel.

1 überpolsterte Garnitur in ff. grün Plüsch, 1 schwarze Garnitur, 1 Mah.- und Nußb., sowie Tische, Schränke, Stühle, Trumeaux, Spiegel m. Cons., Bettstellen mit Matr., Vertikows in allen Holzarten sind **zu sehr billigen Preisen** abzugeben [3383]

6. Junkernstraße 6.

Brauerei!

Ein kupferner Cylinder-Kühl-Apparat, noch fast neu, für eine kleinere Lagerbier-Brauerei sich eignend, steht billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Hrn. **C. Pilz,** Kupferschmied in **Ratibor.** [936]

Pfannkuchen

mit Ananas, Punsch, Vanille und Maraschino, 5 und 10 Pf. Stück, empfiehlt in feinster Qualität die Conditorei von [2423]

J. Simon,

Gartenstraße 33, vis-à-vis Liebich's Etablissement.

Hasel-, Birk-, Schnee- und Hamb. Hühner Capaunen, Fr. Hummern, Fr. Salaten, Radieschen, Holst. u. Engl. Austern, Bowlen- und Punsch-Extract, Dorsch und Schellfische

[3431] empfiehlt

Eduard Scholz

9. Ohlauerstr. 9.

Astrach. Caviar,

frischeste Winterwaare,

Fetten ger. Lachs,

Rügenwalder Gänsebrüste, Hamburger Speckbücklinge,

Kaiser-Punsch,

Düsseldorfer und Burgunder **Punsch-Essenzen, Bowlen-Extracte, Pfirsiche, Ananas,** schönste vollsaftige

Berg-Orangen, Tyroler Aepfel

in besten Qualitäten empfiehlt

Oscar Giesser,

Junkernstr. 33.

Südfrucht- u. Delicatessen-Handlg., **Mineralbrunnen-Niederlage.**

Frischen Französ.

Kopfsalat, Salat Endivien, Brüsseler Rosenkohl, Radieschen,

schönsten

Blumenkohl

empfehlen [3407]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und

Erich Schneider in **Liegnitz,**

Kais. Königl. Hoflieferant.

40 bis 50 Oxhoft

Gebirgs-Himbeer-Saft

1877er eigener Pressung in reiner, gehaltvoller Waare hat noch abzugeben [956]

F. Cohn in **Waldenburg i. Schl.**

Saat-Kartoffeln.

„General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl", früheste und feinste **Tafel-Kartoffel,** empfiehlt per Ctnr. zu 6 Mk. gegen Cassa oder Nachnahme

J. Schöpe,

Kunst- und Handelsgärtner, Namslau in Schlesien.

Dom. Naudnitz bei Silberberg hat **2000 Ctr. weißfleischige**

Zwiebel-Kartoffeln

abzugeben. [964]

Comptoir- und Geschäftsutensilien wegen Aufgabe billig zu verkaufen Carlsstr. 28, Hof rechts, 1. Thür. [3433]

Bauunternehmer
finden Aufzüge durch Dampfbetrieb, sowie Dampfmaschinen, gebraucht u. gut erhalten, bei [968]
A. Leinveber & Co. in Gleiwitz.

Dominium Gwosdzian bei Guttentag OS. verkauft billig 150 Schock zweisömmerige
3425 **Besatz-Schleien.**

2299 **2 Paar Schwäne**
verkauft Dom. Schmolz b. Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Von größter Wichtigkeit für Stellensuchende aller Branchen ist die „Deutsche Vacanzen-Zeitung" von A. Fröse, Berlin, Krausenstr. 38. Probenummern umgehend franco gegen 30 Pf. in Briefmarken.

In einer Fabriksstadt des südlichen Böhmens (Eisenbahnstation) wird von einer achtbaren Familie zu zwei Mädchen, im Alter von 14 und 11 Jahren, eine [3365]
tüchtige und bewährte Erzieherin,
zugleich geprüfte **Lehrerin,**
aufzunehmen gesucht.
Dieselbe muß im Literarischen (höhere Klassen) und in der französischen und englischen Sprache gründlich unterrichten können und auch perfect in den beiden Sprachen conversiren.
Vorzug erhalten Rheinländerinnen oder Norddeutsche, welche durch längere Zeit in einem achtbaren Hause einen derartigen Posten bekleideten.
Reflectantinnen wollen ihre Zeugnisse oder beglaubigte Abschriften, francirt unter Chiffre W. poste restante Strakonitz (Böhmen) einsenden. Gehalt nach Uebereinkunft. Photographie erwünscht. Eintritt 1. Mai l. J.
Israelitinnen bei gleichen Eigenschaften bevorzugt.

Eine geprüfte, evang. Erzieherin findet per 1. April c. gute Stelle durch Institut „Germania", Breslau, Schwertstr. 6. [3441]
Retourmarke, Photographie u. abschriftliche Zeugnisse erbeten.

1 tüchtige Directrice
wird für ein bedeutendes Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt per bald zu engagiren gesucht. [2457]
Näheres bei Nabat & Guttmann, Blücherplatz 6.

Putzmacherin.
Ein bescheidenes anständiges Mädchen, in feinem Putz tüchtig, wird für ein größeres Putzgeschäft Oberschlesiens als erste Arbeiterin resp. Directrice gesucht. [3438]
Näheres Carlsstr. 1, 2. Et.

Directrice-Gesuch.
In einem der größten
Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft
in Görlitz find. eine tüchtige Directrice mit hohem Salair Engagement. Offerten E. F. 1000 Haasenstein u. Vogler, Görlitz, Elisabethstraße 36. [3415]

Eine tüchtige Verkäuferin, welche auch mit der Putzbranche vertraut ist, und einen Lehrling suche ich per 1. April a. c.
Liegnitz. [958]
Eduard Doctor,
Putz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft.

Ein anspruchsloses Mädchen
aus guter Familie, in allen weibl. und häusl. Arbeiten geübt, das fertig schneidert, Maschine näht und Putz arbeitet, [3166]
sucht zum April eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Gefäll. Offerten bitte unter M. F. Schroda postlagernd zu richten.

Ein gewandter Beamter
für den Außendienst einer der ältesten Lebens-Versich.-Ges. für die Provinz Schlesien wird unter günstigen Bedingungen [3413]
zu engagiren gesucht.
Gef. Adressen abzugeben unter H. 2880 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Reisender!
Für mein Leinen- u. Baumwollenwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Reisenden, der vorzugsweise mit der Kundschaft in Schlesien bekannt ist.
Landeshut in Schlesien,
den 2. März 1878. [960]
H. Frankenstein jr.

Ein Reisender,
der Westpreußen, Posen, Nieder- und Oberschlesien für ein hiesiges größeres Manufacturwaaren-Engros-Geschäft bereist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. April c. anderweitiges Engagement. [2454]
Gefäll. Offerten unter D. H. 14 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Gesucht ein tücht. Kaufm. als Buchhalter f. e. Fabrik u. P. 13 postlagernd Gleiwitz. [967]

Für ein Droguen- und Farben-Geschäft en gros wird bei hohem Gehalte ein Reisender gesucht, der Kundschaft und Branche genau kennt. Antritt per 1. Juli oder früher. — Adressen unter Chiffre M. M. 36 sind im Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, abzugeben.

Für ein Speditions-Gesch. werden ein 2. Spediteur und 1 Comptoirist verlangt durch Reinhold Mentzel, Stettin. [929]

Ich suche für meinen vor Kurzem frei gewordenen jungen Mann eine Stelle als Commis in der Colonialwaaren-Branche. [924]
F. Gerstberger,
Königshütte OS.

Ein Commis,
der seine Lehrzeit in einem Colonialw.- und Speditionsgesch. beendet (gegenwärtig in einem Colonialw.- und Cigarren-Gesch. in Stellung ist), sucht pr. 1. oder 15. April c. anderw. Engagement. Off. erb. unter A. D. 40 postl. Ratibor. [2465]

Ein Commis,
der das Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft erlernt, flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, pr. 1. April c. dauerndes Engagement. Gefl. Offerten erbitte unter F. G. 24 Oppeln postlagernd. [972]

Ich suche für meinen vor Kurzem freigewordenen jungen Mann eine
Stelle als Commis
in der Modewaaren-Branche. [963]
Beste Empfehlung steht zur Seite.
S. Heimann in Glatz.

Zwei Commis
werden für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft per 1. April gesucht. A. B. postl. Beuthen OS. [2455]

2 Commis für Colonialw.-Detail-Geschäfte, 2 Commis für Kurz- u. Eisenw.- u. 1 Commis für ein Glas- u. Porzellanw.-Gesch. werden per 1. April c. verlangt durch Reinhold Mentzel, Stettin. [928]

Ein junger Mann,
flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Modewaaren-Geschäft per 1. April zu engagiren gewünscht.
Offerten werden unter A. Z. Oppeln postlagernd erbeten. [957]

Ein junger Mann, Specerist, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht per 15. März oder 1. April Engagement. Gef. Off. erbittet unter J. P. 200 Beneschau niederzulegen.

Per 1. April kann sich ein tüchtiger
Destillateur
für die Provinz unter Chiffre B. 50 postlagernd Breslau melden. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind beizufügen. [974]

Ein praktischer Destillateur, mit der einf. Buchführung vertraut, sucht per 1. April c. unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung.
Gef. Offerten unter A. H. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [970]

Ein prakt. Destillateur u. Specerist, noch activ, gut empfohl., i. d. Buchf. firm, s. p. 1. April c. anderw. Stell. Gef. Off. erb. unt. M. M. 48 postl. Sagan.

Ein prakt. Destillateur und Specerist, gut empfohlen, sucht per 1. Juni Stellung unter Chiffre G. M. M. Cosel OS. postlagernd. [869]

Photographie.
Ein tüchtiger Copirer sucht Stellung. Offerten erbeten Oels, Gartenstr. 20.
[2253] Krumsieg.

Ein Gärtner,
einfach und selbstthätig, wird bei bescheidenen Ansprüchen auf ein Gut bei Breslau gesucht. Meldungen nimmt entgegen Herr Landschafts-Gärtner Schneider, Breslau, Neudorfstraße, an den Friedhöfen. [2453]

Ein Conditorgehilfe
findet sofort Stellung bei Paul Köppen in Tarnowitz. [962]

Dominium Gwosdzian bei Guttentag O.-S. sucht zum 1. April einen [3327].
Käser
für die Milch von 70 Kühen.

Ein Mann in besten Jahren, vom Lande, mit kleiner Familie, der die Garten-Arbeit versteht, sucht unter soliden Bedingungen einen Posten als Haushälter. Gef. Off. erbeten unter C. P. 66 postl. Deutsch-Lissa. [2247]

Das Central-Bureau
von **G. Hielscher,**
Breslau, [3237]
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen.

Dienstboten, männl. u. weibl., nach ausw. u. hier empfiehlt stets bald u. passend Fr. Ceblin, Nicolaistr. 25.

Ein junger Mann, der bereits ein Jahr in einem der größten hiesigen Bankgeschäfte als Volontär thätig war, sucht als solcher für ein ferneres Jahr anderweitig Stellung. Adressen Z. Z. 11 Expedition der Breslauer Zeitung. [2449]

Für meinen Sohn, Ober-Secundaner, suche ich in einer hiesigen Apotheke eine [2434]
Lehrlingsstelle
per 1. April, event per 1. Juli cr.
Gef. Offerten werden erbeten.
P. Mühsam,
Bischofstraße 1.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann in meinem Geschäft sofort oder per 1sten April cr. antreten. [2439]
Ludwig Besas, Ohlauerstr. 2.

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, findet in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft Stellung. Wohnung und Station im Hause. [3388]
Liegnitz. Gustav Pape.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft ist eine [3120]
Lehrlingsstelle
zu besetzen.
G. Nördlinger in Hirschberg i. Schl.

Lehrling.
Für meine Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik suche einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt. [943]
Hugo Epstein, Schweidnitz.

Für meine Liqueur- u. Essig-Fabrik suche einen Lehrling. [2431]
Philipp Cohn,
in Firma J. & P. Cohn, Liegnitz.

Als Lehrling
findet in einem Waaren-Engros-Geschäft ein junger Mann mit dem Secundanerzeugniß per 1. April cr. Stellung. Offerten unter B. 108 postlagernd Breslau. [2446]

Einen Lehrling
sucht bei freier Station per bald oder Ostern c. [955]
J. Hirschmann's
Eisen- und Kurzwaaren-Handlung in Oels.

Ein Lehrling,
der polnisch spricht und bereits in einem Destillations-Engros-Geschäft längere Zeit thätig war, findet per 1. April c. Stellung Offerten unter W. Z. Beuthen Oberschl. postlagernd.

Für mein Getreide- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [961]
einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, mosaisch, bei freier Station.
Beuthen O.-S., im März 1878.
Benno Friedmann.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht werden 2 gut möblirte Zimmer, vorzüglich in der Gegend des Königsplatzes. [3424]
Offerten unter H. 863 an Rudolf Mosse, Breslau.

2. Etage 330, 3. Et. 290 Thlr., nahe dem Lobetheater, je 5 eleg. Zimmer 2c. per Ostern ev. früher beziehbar. Näheres bei Zadig, Alte Taschenstr. 1. [3440]

Ring 38
sind zwei Zimmer, Parterre, zum Comptoir geeignet, per 1. April zu vermiethen. [3421]
Näheres bei Paul Friedr. Scholz.

Neudorfstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung in zweiter Etage für 280 Thlr. sofort oder 1. April c. zu vermiethen. Näh. zweite Etage. [3391]

Möbl. Zimmer bald zu verm. Carlsstraße 36, III.

Ohlauerstraße 85,
erstes Viertel vom Ringe, ist die erste Etage als Comptoir oder Geschäftslocal zu vermiethen. [3419]

Zimmerstraße 21
ist die hochelegante ganze I. Etage, das Hochparterre, so wie auch Stallung und Kutscherwohnung per 1sten April cr. zu vermiethen. Näheres II. Etage. [3389]

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, 2. Etage per Ostern zu vermiethen (5 Zimmer u. Zubehör).

Reuschestraße Nr. 17 der 1. Stock. Zu erfragen im 2. Stock. [2464]

Albrechtsstraße 20 ist der 2. Stock für 250 Thlr. zu vermiethen durch J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 12.

I. u. III. Stock,
je 4 und 5 gr. Stub. u. Zubeh., vollst. neu renov., d. 1. Stock auch geeig. f. e. Institut od. e. reinl. Gesch., Ausf. n. d. Garten gegenüb. Katharinenstr. 6.

Museumsplatz 7
ist die kleinere Hälfte der 3. Etage und ein Souterrainlocal zu verm.
Näh. beim Hausmeister. [2378]

Ring Nr. 16 2371
ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der Weinhandlung bei Herrn Sust.

Reuschestraße 52
ist der erste Stock per Ostern 1878 (fünf Stuben, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. [3287]

Alte Sandstraße 1, am Neumarkt, der 1. Stock, 4 Zimmer, Entree, Küche, Wasserleitung, auch zu Comptoir, Geschäftslocal geeignet, bei Kühn, früh 9—11, Nachmittag 2—4.

Teichstraße 20
per Ostern billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [2193]
Desgl. eine Mittelwohnung nach vorn, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Umzugshalber per Ostern zu vermiethen die Wohnung Zimmerstraße 6a, hochparterre.

Paradiesstr. 40
sind herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern und Beigelaß zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Schmiedebrücke 50,
zweites Viertel vom Ringe,
sind im Seitenhause helle Räumlichkeiten — bisher Lithographieanstalt — zu ähnlichen oder andern gewerblichen Zwecken sofort zu vermiethen; ebendaselbst eine große Remise. [3163]

Geschäftslocale
resp. Wohnungen [2367]
im 1. Viertel, Albrechtsstr. 3, ersten Stock, per Ostern zu vermiethen.
Näh. bei B. Wentzel, im 3. Stock.

Wallstraße 20,
in der Nähe der Bank und der Börse, sind die Parterreräumlichkeiten, vier Piecen, als Comptoir oder Bureau für einen Rechtsanwalt, per 1. Juli c. für 200 Thlr. zu vermiethen.
Näheres Carlsstraße 28, im Eckgewölbe, an der Kirche. [2448]

Die erste Etage, Albrechtsstr. 6, „zum Palmbaum",
ist als Geschäftslocal sofort oder per 1. April zu vermiethen. [2462]

Breslauer Börse vom 4. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 bzG
do. cons. Anl.	4	96,60 B
Anleihe 1850..	4	96,05 bz
St.-Schuldsch. .	3½	93 etbzB
Prss. Präm.-Anl.	3½	139,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 bz
do. Lit. A....	3½	84 B
do. altl.	4	96,50 bz
do. Lit. A....	4	95,20 bz
do. do.	4½	101,80 à 75 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 95,20 B
do. do.	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 94,75 G
do. do. ...	4½	101,40 à 25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,95 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,00 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,35 B
do. do.	4½	100,75 etbz
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bzB
do. do.	5	99 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 G
do. Goldrente	4	62,75 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,75 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	83,85 à 4 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	64,00 bzG
Obschl. ACDE.	3½	120,60 bzG
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	96 à 6,50 bzB
do. St.-Prior..	5	106,50 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,30 B
do.	4½	97,50 B, G —
do. Lit. H.	4½	92,50 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	92,45 bz
do.	5	101,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 bz
do. 1873.....	4	91,25 B
do. 1874.....	4½	100,00 B
do. Lit. F. ...	4½	100,75 G
do. Lit G. ...	4½	100,15 B
do. Lit. H. ...	4½	101,00 G
do. 1869.....	5	101,75 bzG
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,60 B

Wechsel-Course vom 4. März

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2M.	167,90 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,385 bz
do. do.	2	3M.	20,29 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,15 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	220 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	169,75 bzG
do. do. ..	4½	2M.	168,75 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	171 bzG	ult. 170 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	219,25 à 50 bzB	ult. 219,50 à 19 à 20,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 126 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 437 G
Rumän. St.-Act.	4	23,60 à 65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,50 G	—
do. Bodencrd.	4	87,75 bz	—
Oesterr. Credit	4	392 G	ult. 391à92,50à92bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	71,00 G	ult. 71 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	32,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. März
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	764,0	10,0	SW. mäßig.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	773,7	2,4	S. leicht.	wolkig.	
Stockholm	769,7	—4,4	still.	wolkenlos.	
Haparanda	764,1	—11,6	SW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	759,0	—5,0	NNW. schw.	halb bedeckt.	
Moskau	746,2	—5,4	still.	bedeckt.	
Cork	771,4	10,0	SW. mäßig.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	777,0	6,0	SO. leicht.	Dunst.	Seegang mäßig.
Helder	774,8	6,9	SW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	773,4	4,3	SW. leicht.	halb bedeckt.	
Hamburg	775,6	5,8	SSW. schw.	Nebel.	
Swinemünde	775,5	0,8	W. still.	Nebel.	
Neufahrwasser	772,8	1,5	N. mäßig.	wolkenlos.	See unruhig.
Memel	768,8	1,7	N. mäßig.	wolkenlos.	See unruhig.
Paris	778,8	5,6	NNW. still.	Nebel.	
Crefeld	777,3	5,8	SW. leicht.	heiter.	
Carlsruhe	778,3	7,2	SW. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	777,4	5,5	WNW. still.	bedeckt.	
Kassel	778,4	7,0	WSW. leicht.	Dunst.	
München	777,5	5,5	SW. schwach.	wolkig.	
Leipzig	778,0	6,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	775,6	5,9	N. leicht.	bedeckt.	
Wien	773,3	7,1	NW. frisch.	heiter.	
Breslau	774,5	3,5	NNW. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Im Nordosten ist das Barometer äußerst stark gestiegen mit zunehmendem Frost und abflauenden nördlichen Winden. Das barometrische Minimum hat sich nach Central-Rußland fortgepflanzt, das Maximum vom Südwesten über das westliche Deutschland ausgedehnt mit ruhigem, theilweise nebligen und milden, obwohl gegen die vorige Woche überall kühleren Wetter. Auf den britischen Inseln herrschen südwestliche, mäßige, nur an der Westküste Irlands stürmische Winde.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.